

Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.



Geschäftsbericht per 31.12.2013

Kerndaten im Überblick

Geschäftsentwicklung	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)	Veränderung (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Forderungen an Kreditinstitute	3.911,1	4.063,9	-152,8	-4
Forderungen an Kunden	4.175,3	4.314,3	-139,0	-3
Risikovorsorge	-42,1	-32,8	-9,3	28
Finanzanlagen	6.425,7	6.339,4	86,3	1
Übrige Aktiva	586,3	739,2	-152,9	-21
Bilanzsumme Aktiva	15.056,3	15.424,0	-367,7	-2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.662,0	10.993,9	-331,9	-3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.112,7	1.554,5	558,2	36
Verbriefte Verbindlichkeiten	927,3	1.249,7	-322,4	-26
Übrige Passiva	654,9	951,5	-296,5	-31
Bilanzielles Eigenkapital	699,4	674,5	25,0	4
Bilanzsumme Passiva	15.056,3	15.424,0	-367,7	-2
Ergebnisentwicklung	2013 (TEUR)	2012 (TEUR)	Veränderung (TEUR)	Veränderung (in %)
Zinsüberschuss	90.503	108.830	-18.327	-17
Provisionsüberschuss	-11.100	-1.562	-9.538	> 100
Finanzanlageergebnis	14.490	-1.488	15.979	< -100
sonstiges Ergebnis	-1.139	-2.865	1.726	-60
Ergebnis vor Kosten	92.755	102.915	-10.160	-10
Verwaltungsaufwand	-42.195	-44.061	1.867	-4
Ergebnis aus Bewertungs- änderung und Risikovorsorge	-18.189	-15.538	-2.651	17
Steuern	-5.416	-8.936	3.519	-39
Ergebnis nach Steuern	26.955	34.380	-7.425	-22
Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	2013	2012	Veränderung	Veränderung (in %)
Cost-Income-Ratio in % *)	45,5 %	42,8 %	2,7 %	6
RoRaC in % **)	9,9 %	20,6 %	-10,7 %	-52

*) Die Cost-Income-Ratio (CIR) entspricht dem Quotienten aus Verwaltungsaufwand und dem Ergebnis vor Kosten.

**) Der RoRaC entspricht dem Quotienten aus Ergebnis vor Steuern und dem Maximalwert aus Limit für gebundenes Kapital oder gebundenes Kapital.

Aufsichtsrechtliche Kennzahlen	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)	Veränderung (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Risikogewichtete Aktivwerte	3.774,7	3.743,5	31,1	1
Kernkapital	656,7	653,0	3,7	1
Eigenmittel	701,9	719,7	-17,8	-2
Kernkapitalquote	17,4 %	17,4 %	0,0 %	0
Gesamtkoeffizient	18,6 %	19,2 %	-0,6 %	-3
Mitarbeiterentwicklung	2013	2012	Veränderung	Veränderung (in %)
Anzahl der Mitarbeiter	196	185	11	6



Inhalt

Organe

Lagebericht

11	Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.
12	Internationale Wirtschaftsentwicklung
18	Entwicklung der Geschäftsfelder
22	Ertragslage
27	Vermögens- und Finanzlage
28	Risikobericht
55	Personalbericht
56	Interne Kontrollen und Risikomanagement im Rahmen der Erstellung der Finanzdaten und Organisation
58	Nachhaltigkeitsbericht
59	Nachtragsbericht
59	Zukunftsbezogene Aussagen

Jahresabschluss (Financial Statements)

61	Gewinn- und Verlustrechnung
62	Gesamtergebnisrechnung
63	Bilanz
64	Kapitalflussrechnung
66	Eigenkapitalveränderungsrechnung

Anhang (Notes)

71	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
86	Segmentberichterstattung
90	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
98	Erläuterungen zur Bilanz
117	Sonstige Angaben

Berichte zum Jahresabschluss

147	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
149	Bericht des Réviseur d'Entreprises agréé
152	Bericht des Aufsichtsrates

Geschäftsbericht **per 31.12.2013**

Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.
7, rue Lou Hemmer
L-1748 Luxembourg-Findel
R.C.S. Luxembourg B 10405



Mitglieder des Aufsichtsrates

Dr. Gunter Dunkel

Vorsitzender des Vorstandes
NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale
(Vorsitzender)

Christoph Schulz

Mitglied des Vorstandes
NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale
(Stellvertretender Vorsitzender)

Ulrike Brouzi

Mitglied des Vorstandes
NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale

Thomas Bürkle (ab 01. März 2014)

Mitglied des Vorstandes
NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale

Walter Kleine

Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Hannover

Dr. Johannes-Jörg Riegler (bis 28. Februar 2014)

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes
NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale

Vorstand

Vorstandsvorsitzender/**Chief Executive Officer**

Harry Rosenbaum

Stellvertretender**Vorstandsvorsitzender/****Chief Financial-/Risk-/Operations
Officer**

Christian Veit

Mitglied des Vorstandes

Thorsten Schmidt

Organisation (Stand: 28. Februar 2014)

Business Development

Joachim Razen

Financial Markets

Thomas Keith

Kreditmanagement

Olaf-Alexander Prieß

Private Banking

Markus Linnert

Finance

Peter Heumüller

Kreditrisikomanagement

Jörn Janisch

Operation Services

Rita Kranz

ORG/IT

Frank Seeberger

Romain Wantz

Compliance

Joachim Seifer

Personal

Christian Ehrismann

Recht

Dr. Ursula Hohenadel

Revision

Frank Steingrube

Verwaltung

David Gunson



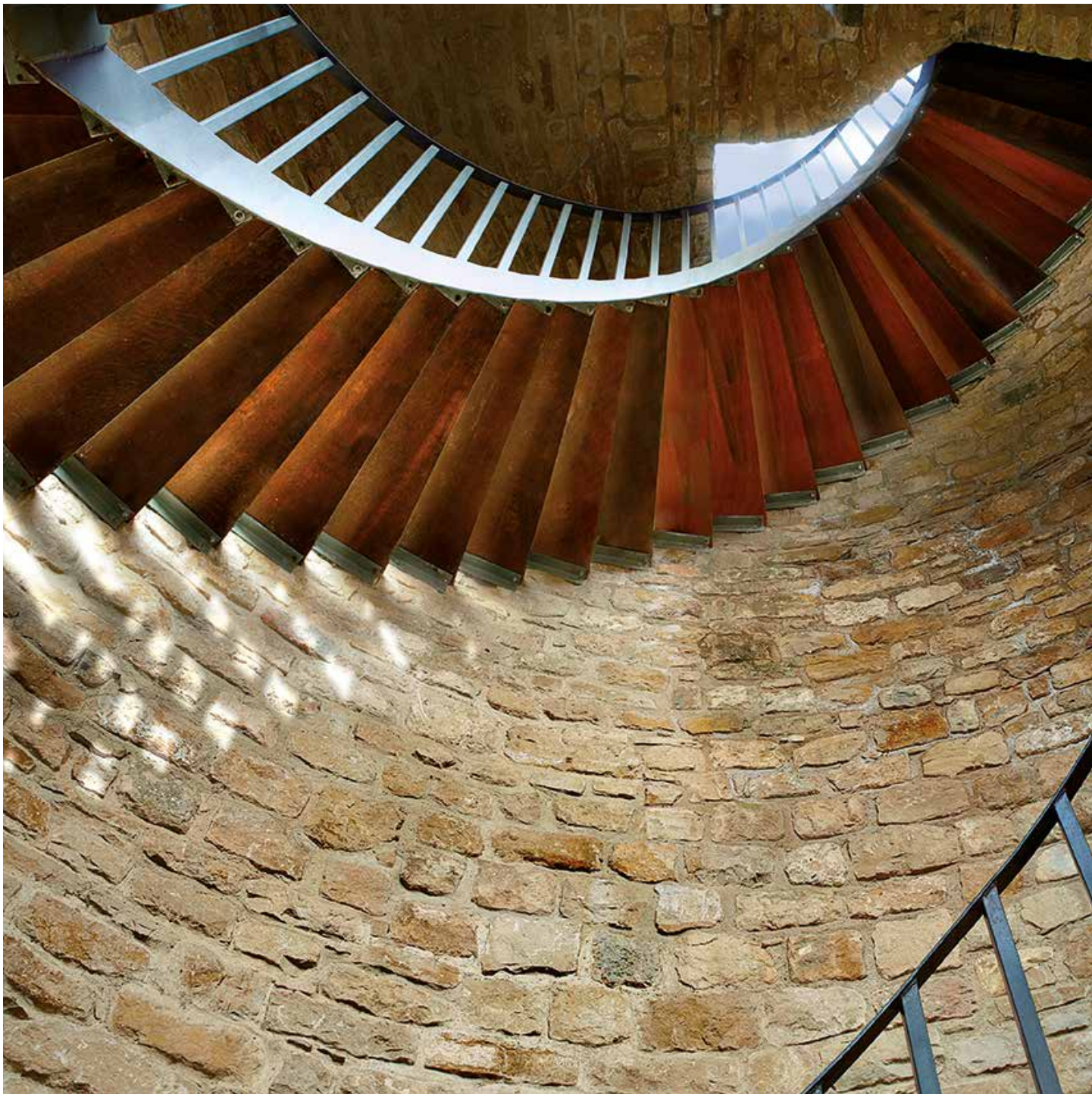
**Vorstandsvorsitzender/
Chief Executive Officer**
Harry Rosenbaum



**Stellvertretender Vorstands-
vorsitzender/
Chief Financial-/Risk-/Operations
Officer**
Christian Veit



Mitglied des Vorstandes
Thorsten Schmidt



Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.

Die Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A. (im Folgenden „NORD/LB Luxembourg“ oder kurz „die Bank“), Luxemburg, ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Norddeutschen Landesbank Girozentrale mit Sitz in Hannover, Braunschweig und Magdeburg (im Folgenden „NORD/LB“). Die Bank wird in den Konzernabschluss der NORD/LB (im Folgenden „NORD/LB Konzern“ oder kurz „Konzern“) einbezogen. Die Muttergesellschaft hat eine Patronatserklärung für die NORD/LB Luxembourg abgegeben.

Der Konzernabschluss der NORD/LB ist im Internet unter www.nordlb.de einsehbar.

Die NORD/LB Luxembourg selbst ist Mutterunternehmen eines Konzerns (im Folgenden „NORD/LB Luxembourg Konzern“), zu dem die NORD/LB Covered Finance Bank S.A. (im Folgenden „NORD/LB CFB“), Luxemburg, und die Skandifinanz AG, Zürich, zu rechnen sind. Die NORD/LB Luxembourg hält jeweils 100 % der Anteile der beiden Tochtergesellschaften. Für die NORD/LB CFB hat die NORD/LB Luxembourg eine Patronatserklärung abgegeben (siehe Note (63) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen).

Die Geschäftsfelder der NORD/LB Luxembourg sind Financial Markets, Kreditmanagement sowie Private Banking.

Der Zweck der NORD/LB CFB besteht im Betreiben aller Geschäfte, die einer Pfandbriefbank nach dem Recht des Großherzogtums Luxemburg gestattet sind. Sie ist organisatorisch und personell vollständig in die Steuerung der NORD/LB Luxembourg integriert (siehe auch „Entwicklung der Geschäftsfelder“).

Die Geschäftsaktivitäten der Skandifinanz AG wurden bereits in 2011 gänzlich zurückgeführt beziehungsweise an das Mutterunternehmen übertragen.

Der vorliegende Bericht bezieht sich auf den nicht konsolidierten Jahresabschluss der NORD/LB Luxembourg in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), wie von der EU implementiert.

Internationale Wirtschaftsentwicklung

Weltwirtschaftliches Umfeld

Im Jahr 2013 war die weltwirtschaftliche Dynamik anfangs nur mäßig. Nach einem schwachen Start ins Jahr gewannen die konjunkturellen Auftriebskräfte mehr und mehr die Oberhand. So konnte sich die globale Industrieproduktion Mitte des Jahres aus dem Konjunkturtal lösen. Die Eurozone hat sich im Frühjahr aus der hartnäckigen Rezession befreit. Hilfreich war hierfür, dass anders als in den Vorjahren keine dramatischen Rückfälle im Kontext der Schuldenkrise zu verzeichnen waren. Die Stimmungsindikatoren haben sich im Jahresverlauf in den großen Währungsräumen positiv entwickelt und dokumentieren einen wieder zunehmenden Optimismus bei Unternehmen und Verbrauchern. Auch der Welthandel gewann in der zweiten Jahreshälfte parallel zur Produktionsausweitung wieder an Schwung.

In den USA wurde die Konjunktur von dem aufkommenden Gegenwind der Fiskalpolitik belastet. Dennoch gehörten auch im Jahr 2013 die USA mit einem Wachstum von knapp 2 % zu den wachstumsstärksten Industrieländern. Positiv hervorzuheben ist die spürbare Erholung am Immobilienmarkt, wo inzwischen auch wieder ein Anstieg der Hauspreise zu verzeichnen ist. Hierzu hat auch das anhaltend niedrige Zinsniveau beigetragen. Auch wenn eine Änderung der sehr expansiven Geldpolitik im Jahr 2013 noch nicht vollzogen wurde, schlug sich allein die Ankündigung einer sukzessiven Reduktion der monatlichen zusätzlichen Anleihekäufe Mitte des Jahres in deutlich steigenden Anleiherenditen nieder. Auch in einigen Emerging Markets kam es zu Mittelabflüssen infolge der wachsenden Befürchtung bei Finanzmarktakteuren, dass das Ende der massiven Liquiditätsflutung der Märkte bevorstehe.

Die chinesische Volkswirtschaft konnte sich im Kalenderjahr 2013 auf einem robusten Wachstumspfad behaupten – der BIP-Zuwachs lag im Gesamtjahr bei 7,7 % und lag damit im Rahmen der Erwartungen. Die Regierung Chinas hat zugleich merkliche Strukturveränderungen angekündigt, welche weit über den Jahreswechsel hinaus ihre Wirkung entfalten sollen. In den vergangenen zwölf Monaten hat sich insbesondere die chinesische Zentralbank (PBOC) durch erste Schritte hervorgetan. So haben die Währungshüter beispielsweise die Internationalisierung des Renminbi (RMB) vorangetrieben. Der RMB wertete gegenüber

dem US-Dollar weiter stetig auf. Auf der anderen Seite hat die PBOC mehrfach den Versuch unternommen, die ausufernde Liquidität und das Anschwellen des Schattenbankmarktes einzudämmen, was sowohl zur Jahresmitte als auch im Dezember für deutliche steigende Geldmarktsätze (SHIBOR) gesorgt hat.

Wirtschaftsentwicklung in Deutschland

Die Konjunktur in Deutschland hat sich im Jahr 2013 von der Schwächephase im Winterhalbjahr 2012/2013 zügig erholt. Das reale BIP legte im Jahr 2013 jedoch insgesamt nur um 0,4 % gegenüber dem Vorjahr zu. Die noch etwas niedrigere Jahreswachstumsrate für 2013 ist jedoch vor allem auf den schwachen Start ins Jahr zurückzuführen. Nach einem kräftigen BIP-Rückgang Ende 2012 stagnierte die Wirtschaftsleistung im Frühjahr. Neben der gedämpften weltwirtschaftlichen Entwicklung spielten hierbei vor allem Witterungseffekte eine wesentliche Rolle. Im weiteren Jahresverlauf erholte sich die deutsche Wirtschaft von der Konjunkturdelle, im Frühjahr wurde das Wachstum durch Auf- und Nachholeffekte nach dem außerordentlich harten Winter zusätzlich befeuert. Geholfen hat hierbei auch, dass sich die Eurozone im Frühjahr aus der Rezession lösen konnte und seither – wenn auch bisher nur in mäßigem Tempo – die Erholung anhält. Nachdem somit das erste Halbjahr durch starke witterungsbedingte Verzerrungen gekennzeichnet war, setzte sich die Erholung in der zweiten Jahreshälfte fort. Sowohl im dritten als auch im vierten Quartal kam es zu einem moderaten Wirtschaftswachstum von 0,3 % beziehungsweise 0,4 % im Vergleich zum Vorquartal.

Die wesentliche Konjunkturstütze war im Jahr 2013 erneut der private Konsum. Mit einer Expansion um 0,9 % im Vergleich zum Vorjahr trug der private Konsum einen halben Prozentpunkt zum BIP-Wachstum bei. Die reale Kaufkraft profitierte von dem deutlichen Rückgang der Preissteigerungsrate auf jahresdurchschnittlich 1,4 %, gemessen am harmonisierten Verbraucherpreisindex. Vor allem entwickelte sich aber erneut die Beschäftigung sehr positiv. Zwar schlug sich die konjunkturelle Schwächephase auch in leicht steigenden Arbeitslosenzahlen nieder. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich leicht auf 6,9 %. Die Zahl der Erwerbstätigen kletterte jedoch wegen der anhaltend hohen Zuwanderung in den deutschen Arbeitsmarkt zum Jahresende saisonbereinigt auf fast 42 Mio. und markierte damit den höchsten Stand seit der Wiedervereinigung.

Wegen des schwachen Exportwachstums (0,6 %) ging vom Außenbeitrag angesichts eines kräftigeren Importzuwachses (1,3 %) im Jahr 2013 ein leicht dämpfender Einfluss aus (−0,3 Prozentpunkte). Auch von den Investitionen gab es erneut einen belastenden Effekt. Trotz einer allmählichen Belebung der Investitionstätigkeit im Jahresverlauf schrumpften die Bruttoanlageinvestitionen leicht um −0,8 % im Vergleich zum Vorjahr. Im Gegensatz zu dem Minus in Höhe von 2,2 % bei den Ausrüstungen verzeichneten die Bauinvestitionen nur einen minimalen Rückgang von insgesamt 0,3 %. Während die gewerblichen Bauinvestitionen im Einklang mit der allgemeinen Investitionszurückhaltung der Unternehmen erneut schrumpften, legten die Wohnungsbauinvestitionen leicht um 0,3 % zu. Dies ist jedoch der geringste Jahreszuwachs innerhalb der vergangenen vier Jahre.

Der gesamtstaatliche Haushalt war in der Maastricht-Abgrenzung 2013 – anders als im Vorjahr – annähernd ausgeglichen. Mit EUR 1,7 Mrd. war der Finanzierungssaldo nur leicht negativ, gemessen am nominalen BIP ergibt sich eine Quote von −0,1 %. Die Ausgaben kletterten um 2,8 % im Vergleich zum Vorjahr und somit etwas stärker als die Einnahmen (2,5 %). Überschüsse erwirtschafteten erneut die Gemeinden und die Sozialversicherungen, wenngleich in geringerem Ausmaß als im Jahr 2012. Bei den Sozialversicherungen verringerte sich der Überschuss vor allem wegen des geringeren Beitragssatzes zur Rentenversicherung und wegen des niedrigeren Bundeszuschusses. Trotz erneuter Verbesserungen wiesen Bund und Länder erneut ein Defizit aus. Zwar wurden im Bundeshaushalt gemäß des vorläufigen Abschlusses rund EUR 3,0 Mrd. weniger Schulden als geplant aufgenommen, das Defizit blieb jedoch mit EUR 22,1 Mrd. deutlich im zweistelligen Bereich. Alles in allem hat der deutsche Staat nun bereits das dritte Jahr in Folge ohne Probleme die Maastricht-Vorgabe für den Finanzierungssaldo eingehalten. Seit zwei Jahren ist der gesamtstaatliche Haushalt sogar annähernd ausgeglichen. Damit hebt sich Deutschland nicht nur innerhalb der Eurozone positiv von vergleichbaren Industrieländern ab.

... im Euroland

Der Konjunkturverlauf in der Eurozone hat im Jahr 2013 kaum Überraschungen bereithalten. Wie erwartet hat der gemeinsame Währungsraum die seit Herbst 2011 anhaltende Rezession im Frühjahr hinter sich gelassen. Nach einem sehr schwach ausgefallenen Schlussquartal 2012 kam es nur noch im ersten Quartal 2013 zu einer leichten Kontraktion der Wirtschaftsleistung um −0,2 % im Vergleich zum



Vorquartal. Dieser BIP-Rückgang zum Jahresauftakt fiel jedoch angesichts der in weiten Teilen Europas durch eine extreme Witterung gedämpften Produktion moderat aus. Spiegelbildlich haben dann Auf- und Nachholeffekte im Frühjahr in mehreren europäischen Volkswirtschaften zu einer Gegenbewegung geführt. Da jedoch Italien und Spanien zumindest im zweiten Quartal noch in der Rezession verharrten, legte das reale BIP der gesamten Eurozone im zweiten Quartal nur moderat um 0,3 % zu. Zum Jahresende erhöhte sich die Dynamik wieder und die Konjunkturerholung stand zudem auf immer breiteren Füßen.

Im vergangenen Jahr dämpften die nach wie vor erforderlichen Anpassungen im öffentlichen und privaten Sektor erneut die gesamtwirtschaftliche Nachfrage. Dies hat auch zu einem anhaltend hohen Wachstumsgefälle innerhalb des gemeinsamen Währungsraums geführt. Im Jahr 2013 sank das reale BIP in der Eurozone trotz der konjunkturellen Wende im Frühjahr insgesamt um 0,4 %, im übrigen Euroraum ohne Deutschland gar um 0,8 % im Vergleich zum Vorjahr. Frankreichs Wirtschaft konnte nur minimal um 0,3 % expandieren, während in Italien und Spanien für das Gesamtjahr erneut eine sehr ausgeprägte Kontraktion der Wirtschaftsleistung um jeweils mehr als 1 % zu verzeichnen war.

... in den USA

Nach einem Wachstum von 1,8 % im Jahr 2011 und 2,8 % im Jahr 2012 erreichte die USA im Jahr 2013 einen BIP-Zuwachs von 1,9 %. Damit bekam die größte Volkswirtschaft der Welt massiven Gegenwind von den zu Beginn des Jahres 2013 wirksam gewordenen fiskalischen Belastungen. Die USA heben sich aber weiterhin von vielen anderen Regionen der Welt positiv ab und setzen den Trend einer moderaten Erholung zuletzt sogar mit zunehmender Dynamik fort.

Ein eindeutig dämpfender Einfluss auf die Konjunktur ging von der staatlichen Seite aus. Sorgen zunächst noch die Verunsicherungen über die weitere Fiskalpolitik für eine gewisse Konsum- und Investitionszurückhaltung, waren für den privaten Sektor im ersten Quartal 2013 ganz konkret der Wegfall von Steuererleichterungen und die automatischen Ausgabenkürzungen spürbar. Die fehlende Kompromissbereitschaft der Politiker in Washington implizierte einerseits eine massive Wachstumsbremse von schätzungsweise gut einem Prozentpunkt, führte andererseits aber auch zu einer signifikanten Verringerung des Budgetdefizits. Als im Oktober keine Lösung im Haushaltsstreit gefunden wurde, fand 16 Tage lang ein Government Shutdown mit vorübergehenden Schließungen öffentlicher Behörden statt. Eine letztlich erzielte Einigung beendete diese Phase extremer Unsicherheit.

Zur Unterstützung der Konjunktur hatte die Federal Reserve ihre expansive Geldpolitik mit einem Aufkaufprogramm von insgesamt 85 Mrd. USD fortgesetzt (Quantitative Easing 3, QE3). Nachdem die Federal Reserve im Mai eine Drosselung von QE3 für den weiteren Verlauf des Jahres in Aussicht gestellt hatte, fand die dann für September erwartete Verkündung der Reduzierung erst am 18. Dezember statt und kann angesichts guter US-Konjunkturdaten als angemessen bezeichnet werden.

Wie zu Beginn des Jahres 2013 notierte der Euro auch am Jahresende wieder knapp über 1,35 USD. Während in den ersten sieben Monaten der Euro zweimal unter 1,28 USD abtauchte, kam es im zweiten Halbjahr zu einer sukzessiven Aufwärtsbewegung. In der zweiten Jahreshälfte erklomm die europäische Gemeinschaftswährung getrieben von einer zurückgegangenen Risikoscheu der Anleger und einer entsprechend positiven Aktienmarktpartenance die Marke von 1,38 USD. Die stärkeren US-Daten wie auch der Beginn der Reduzierung der quantitativen Lockerung (QE3-Tapering) fanden dagegen relativ wenig Berücksichtigung.

Finanzmärkte und Zinsentwicklung

Für die Eurozone bedeutsam ist auch im Jahr 2013 die Entwicklung der Finanz- und Schuldenkrise gewesen. Die bereits im Jahr 2012 begonnene Erholung an den Finanzmärkten hat sich verstetigt. Nur kurzzeitig kam es zu einigen Irritationen nach den Parlamentswahlen in Italien zu Beginn des Jahres. Trotz der dann tatsächlich folgenden monatelangen politischen Hängepartie fassten die Investoren jedoch bald schon wieder Vertrauen, gerade auch in

italienische Staatsanleihen. Nachdem Zypern bereits Mitte 2012 einen Hilfsantrag bei den europäischen Partnern gestellt hatte, wurden im März die Details der Bedingungen für eine finanzielle Unterstützung bekannt. Im Rahmen der Schuldenkrise gab es im Jahr 2013 aber auch ermutigende Signale.

Rund drei Jahre nach seinem Hilfsantrag hat Irland als erstes Land den Rettungsschirm der europäischen Partner und des Internationalen Währungsfonds (IWF) wieder verlassen.

Dass sich die Situation an den Finanzmärkten so stark beruhigen konnte, ist zu einem Gutteil der Politik der Europäischen Zentralbank (EZB) seit dem Jahr 2012 geschuldet. Im Jahr 2013 war die Politik nicht mehr so stark von der akuten Krisenbekämpfung, sondern vor allem von der nur schleppenden konjunkturellen Belebung sowie dem im Jahresverlauf deutlichen Rückgang des Inflationsdrucks gekennzeichnet. Wie erwartet senkte die EZB den Tendersatz im Jahresverlauf und reagierte überraschend schnell im November auf das deutliche Absinken der Inflationsrate im Vormonat auf 0,7 % im Vergleich zum Vorjahresmonat mit einer weiteren Senkung des Zinssatzes für Hauptrefinanzierungsgeschäfte auf nur noch 0,25 %. Von einem negativen Zinssatz für die Einlagefazilität sahen die Währungshüter jedoch vorerst ab und beließen den entsprechenden Zinssatz bei 0 %, lediglich der Satz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität wurde parallel um 25 Basispunkte gesenkt. Zudem verkündete EZB-Präsident Mario Draghi, dass die Hauptrefinanzierungsgeschäfte mindestens bis Juli 2015 weiterhin als Mengentender mit Vollzuteilung zum Festzins durchgeführt werden. Auch bei den längerfristigen Refinanzierungsgeschäften mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten werde es zumindest bis Mitte 2015 keine Änderungen geben.

Im Jahr 2013 haben viele Aktienindizes neue Höchststände erreicht. Der deutsche Aktienindex DAX erreichte am 30. Dezember 9.589 Punkte (Schlusskursbasis) und lag damit fast 1.800 Punkte über dem zum Jahresauftakt markierten Niveau. Die Rendite deutscher Bundesanleihen mit zehn Jahren Restlaufzeit bewegte sich im Jahresverlauf zwischen 1,2 % Anfang Mai und dem Jahreshoch von 2,1 %, das Mitte September kurzzeitig markiert wurde. In der Folge verringerte sich die Rendite deutscher Bundesanleihen allmählich – vor allem nach der überraschenden Verschiebung der ursprünglich für September erwarteten leichten Absenkung der monatlichen Wertpapierankäufe durch die US-Notenbank. Zusätzlichen Druck auf die Renditen lös-

ten zudem der deutliche Inflationsrückgang im Oktober und die prompte Reaktion hierauf durch die EZB aus. Gute Konjunkturdaten sorgten jedoch im Dezember für eine Gegenbewegung, so dass die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen Ende des Jahres bei 2,0 % lag. Die Swapkurve in Euroland bewegte sich grundsätzlich parallel zur Renditestrukturkurve der deutschen Bundesanleihen, wobei sich die Bund-Swap Spreads in der Tendenz bis zum Jahresende etwas einengten. Der Anstieg der Rendite von US-Staatsanleihen mit längerer Laufzeit fiel noch deutlicher aus. Von Anfang Mai bis Ende Dezember stieg die Rendite zehnjähriger Anleihen um gut 140 Basispunkte von 1,6 % auf gut 3,0 %. Die Entwicklung der US-Swapkurve war eng an die Bewegungen am Markt für US-Staatsanleihen gekoppelt. Die Spreads anderer europäischer Staatsanleihen zu deutschen Bundesanleihen haben sich im Jahr 2013 weiter eingengt. Die Geldmarktsätze blieben im abgelaufenen Jahr erwartungsgemäß weitgehend stabil. Seit Mitte Januar lag der 3-Monats-Euribor knapp oberhalb von 0,2 %, lediglich zum Jahresende kam es zu einem etwas stärkeren Anstieg bis fast 0,3 %.

Die vor allem am in den Jahren 2008 und 2011 sprunghaft angestiegenen Spread zwischen unbesicherten und besicherten Geldmarktsätzen kenntliche Liquiditätsverspannung am europäischen Interbankenmarkt hat sich im vergangenen Jahr merklich beruhigt. In diesem Umfeld und begünstigt durch die wieder verbesserte Bonitätswahrnehmung gegenüber den Kreditinstituten der Eurozone haben sich die EUR/USD Cross Currency Basis Swap Spreads über alle Laufzeiten eingengt. Die über das Funding hinaus von den Banken zur Refinanzierung ihres Fremdwährungsexposures benötigte USD-Liquidität war damit an den Finanzmärkten sehr viel einfacher und günstiger verfügbar als an den Höhepunkten der europäischen Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise. Eine maßgebliche Planungssicherheit für Institute mit Bedarf an USD-Liquidität ging zudem von den Ende Oktober zwischen den großen Notenbanken und damit auch der EZB und der Federal Reserve Bank geschlossenen Devisen-Tausch-Vereinbarungen (Standing Swap Agreements) aus. Bis auf weiteres konnten die Banken auf liquiditätszuführende Geschäfte mit einwöchiger und dreimonatiger Laufzeit zurückgreifen. Die EUR/USD Cross Currency Basis Swap Spreads haben sich über die gesamte Kurve inzwischen in einem Band zwischen –5 und –10 Basispunkten stabilisiert. Die EZB hat daraufhin die Liquiditätszuführung über dreimonatige Geschäfte wieder aussetzen können.



Prognosen und sonstige Aussagen zur voraussichtlichen Entwicklung

Weltwirtschaftlicher Ausblick

Der Ausblick für die globale Wirtschaft hat sich 2013 sukzessive aufgehellt, was inzwischen auch durch bessere Wirtschaftsdaten untermauert wird. So hat die Dynamik der globalen Industrieproduktion nach der Schwächephase um den Jahreswechsel 2012/2013 wieder deutlich angezogen. Dies schlägt sich zunehmend auch in den Welthandelszahlen positiv nieder. Zudem spricht die Entwicklung der meisten Frühindikatoren, nicht zuletzt auch in der Eurozone für ein stärkeres Wachstum, so dass die globale Konjunkturdelle als überwunden angesehen werden kann. Zwar bleiben mit der allmählichen geldpolitischen Wende der US-Notenbank und den noch immer hohen strukturellen Anpassungserfordernissen in der Eurozone Risiken für die Weltwirtschaft. Diese sind jedoch, gerade vor dem Hintergrund der spürbaren Beruhigung der Finanzmärkte, nicht mehr so hoch wie in den vergangenen Jahren. Dies gilt auch vor dem Hintergrund der Mitte 2013 und im Januar 2014 aufgeflamten Turbulenzen in einigen Emerging Markets. Nennenswerte Risiken aus dieser Entwicklung sind jedenfalls für die Prognose der Konjunkturentwicklung in den wichtigsten Währungsräumen im Jahr 2014 nicht zu erwarten.

Für das Jahr 2014 wird für die USA mit einer Beschleunigung der konjunkturellen Erholung gerechnet. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) dürfte um fast 3 % im Vergleich zum Vorjahr zulegen. Zum einen wird die Fiskalpolitik weniger restriktiv wirken. Zum anderen sollten die Verbraucher mit weiteren Verbesserungen am Arbeitsmarkt und der Erholung des Immobilienmarkts eine deutlich höhere Konsumbereitschaft zeigen. Die Unternehmen zeigen sich laut den

aktuell verfügbaren Umfragen recht optimistisch. Das Zurückführen der monatlichen Anleiheankaufsumme der Fed („Tapering“) ist zwar ein gewisser Risikofaktor. Der US-Notenbank dürfte es aber gelingen, die monatlichen Ankäufe sukzessive und zugleich behutsam zurückzuführen.

Konjunkturprognose Deutschland und Euroland

Die deutsche Wirtschaft hat zu einem neuen, kräftigen Aufschwung angesetzt. Sowohl die Unternehmen als auch die Verbraucher blicken sehr optimistisch in die nähere Zukunft. Im Verarbeitenden Gewerbe haben auch die Exporterwartungen wieder deutlich angezogen, was ein Vorbote für eine wieder höhere Ausfuhrdynamik sein dürfte. Die deutsche Exportwirtschaft wird demnach von der anziehenden globalen Dynamik erneut profitieren können. Wegen der konjunkturellen Belebung wird sich auch der Arbeitsmarkt weiterhin robust zeigen. Die Beschäftigung wird weiter steigen und die Arbeitslosenquote im Jahresverlauf leicht zurückgehen – trotz anhaltend hoher Zuwanderung in den deutschen Arbeitsmarkt. Insgesamt wird mit einem Rückgang der Arbeitslosenquote auf bis zu 6,7 % im Jahr 2014 gerechnet. Der private Konsum wird vor diesem Hintergrund um gut 1 % wachsen. Neben der positiven Beschäftigungsentwicklung tragen hierzu weitere Lohnsteigerungen und der nur moderate Inflationsdruck bei. Da die Preissteigerungsrate in Deutschland jahresdurchschnittlich deutlich unter 2 % liegen dürfte, ist erneut mit spürbaren Realeinkommenszuwächsen zu rechnen. Die Binnennachfrage wird zudem von wieder anziehenden Investitionen bestimmt sein, vor allem die Ausrüstungsinvestitionen werden an Dynamik gewinnen. Insgesamt erwartet die Bank für das Jahr 2014 ein BIP-Wachstum in Deutschland von 2 % gegenüber dem Vorjahr. Damit wird Deutschland als Konjunkturlokomotive in der Eurozone wieder Fahrt aufnehmen.

Die Aussichten für die konjunkturelle Entwicklung in der Eurozone sind aktuell so gut wie seit 2011 nicht mehr. Nach zwei Jahren mit schrumpfender Wirtschaftsleistung wird das BIP im gemeinsamen Währungsraum im laufenden Jahr um gut 1 % zulegen. Die wichtigsten Stimmungsindikatoren haben sich zum Jahresanfang 2014 weiter verbessern können und liegen inzwischen eindeutig im Wachstumsbereich. Zwar wird es auch im laufenden Jahr bei dem hohen Wachstumsgefälle innerhalb des gemeinsamen Währungsraums bleiben. Aber auch in Südeuropa verlassen immer mehr Staaten die Rezession und steuern zumindest auf eine moderate Konjunkturerholung zu. Für einen nen-

nenswerten Abbau der hohen Arbeitslosigkeit in vielen Mitgliedsländern dürfte die Dynamik vorerst aber noch nicht ausreichen. Die Schuldenkrise bleibt trotz der seit mehr als einem Jahr andauernden Beruhigung der Finanzmärkte das größte Konjunkturrisiko für die Eurozone. Neben einigen bereits erzielten Erfolgen, etwa bei der Reduktion der Leistungsbilanzdefizite, bleiben für viele Staaten die Reduktion der Finanzierungsdefizite und der Staatsschuldenquote herausfordernde Aufgaben. Die Defizitquote der Eurozone wird im Jahr 2014 dank der Konsolidierungsbemühungen wieder deutlich unter die Marke von 3 % vom BIP sinken.

Die Inflationsrate wird im Jahr 2014 in der Eurozone niedriger als in Deutschland liegen. Dies ist durchaus als Teil der strukturellen Anpassungen innerhalb des gemeinsamen Währungsraumes wünschenswert. Allerdings liegt die Jahresrate seit Oktober 2013 unterhalb von 1,0 % und hat sich damit weit von dem mittelfristigen Inflationsziel der Europäischen Zentralbank (EZB) von knapp 2,0 % entfernt. Um Deflationsängste gar nicht erst aufkommen zu lassen, steht die EZB zudem bereit, ihre Geldpolitik im Bedarfsfall noch expansiver als bisher zu gestalten. Da bei den Leitzinsen der Spielraum weitgehend ausgeschöpft ist, würden in einem solchen Fall vor allem unkonventionelle Maßnahmen erneut auf die Agenda rücken. Dies gilt auch vor dem Hintergrund der Mitte 2013 und im Januar 2014 aufgeflamten Turbulenzen in einigen Emerging Markets. Nennenswerte Risiken aus dieser Entwicklung sind jedenfalls für die Prognose der Konjunkturentwicklung in den wichtigsten Währungsräumen im Jahr 2014 nicht zu erwarten. Nach sehr niedrigen Preissteigerungsraten in der ersten Jahreshälfte sollte die Teuerungsrate der Verbraucherpreise im Laufe des Jahres aber auch in der Eurozone wieder über die Marke von 1 % im Vergleich zum Vorjahr zurückkehren. Wegen der sehr schwachen monetären Dynamik bleibt die Inflation aber auch auf mittlere Sicht gedämpft.

Finanzmarktentwicklung und Zinsprognose

Die US-Geldpolitik wird im laufenden Jahr zunächst von der schrittweisen Rückführung der zusätzlichen Anleihekäufe bestimmt sein. Da es trotz der robusten konjunkturellen Verfassung auch im Jahr 2014 noch nicht zu einer ersten Leitzinserhöhung kommen dürfte, bleibt die geldpolitische Ausrichtung das gesamte Jahr über sehr expansiv. An eine erste Zinserhöhung durch die Fed ist frühestens im Jahr 2015 zu denken. Damit bleibt auch das Anstiegspotenzial der Rendite zehnjähriger US-Treasuries begrenzt, wenn gleich die Bank im Zuge der konjunkturellen Belebung mit

einem schrittweisen Anstieg auf über 3 % rechnet. Der Kurs des Euro wird im Jahr 2014 wegen den deutlichen Wachstumsdifferenzen zwischen den USA und der Eurozone gegenüber dem US-Dollar etwas zurückgehen. Zum Jahresende 2014 wird der Euro deswegen bei 1,27 USD gesehen.

Die EUR/USD Cross Currency Basis Swap Spreads haben sich über die gesamte Kurve inzwischen in einem Band zwischen –5 und –10 Basispunkten stabilisiert. Die EZB hat daraufhin die Liquiditätszuführung über dreimonatige Geschäfte wieder aussetzen können. Für den weiteren Verlauf dieses Jahres gehen wir von einem ruhigen und seitwärts gerichteten Spreadverlauf in der Nähe von –10 Basispunkten aus. Der von uns erwartete gegenüber dem Euro wieder festere Wechselkurs des US-Dollar und die sich verstetigende bessere Bonitätswahrnehmung gegenüber den europäischen Banken werden sich in ihrem Einfluss auf die Spreadentwicklung weitgehend auskompensieren. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass es am Bankenmarkt zu keinen neuerlichen Liquiditätsverspannungen kommt.

An den Finanzmärkten ist das Thema Schuldenkrise in der Eurozone deutlich in den Hintergrund getreten. Grundsätzlich wird eine anhaltend positive Grundstimmung erwartet. Das Tapering der US-Notenbank könnte aber durchaus zu einem weiteren Kapitalabzug aus einigen Schwellenländern führen. Für deutsche Staatsanleihen erwartet die Bank im



Jahresverlauf einen allmählichen Renditeanstieg, nachdem die zum Jahresauftakt sehr niedrige Inflation ihren dämpfenden Effekt allmählich verliert. Wegen der vorerst nur moderaten Konjunkturerholung, einer schwachen monetären Dynamik und einer sehr niedrigen Inflation bleibt die Geldpolitik der EZB bis weit in das Jahr 2015 hinein expansiv ausgerichtet. Das in vielen Ländern der Eurozone nur schwache Kreditwachstum könnte erneut zu einem Einsatz sogenannter Nichtstandardmaßnahmen führen. Einem ungerechtfertigten Anstieg der Geldmarktzinsen wird die EZB auf jeden Fall entschieden begegnen. Auch für die anderen großen Notenbanken (Bank of England, Schweizerische Nationalbank) steht ein Kurswechsel zu einer restriktiveren Geldpolitik im Jahr 2014 noch nicht auf der Agenda.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Financial Markets

Vertrieb, Funding und Banksteuerung sind die Kernelemente von Financial Markets der NORD/LB Luxembourg. Der Ausbau des Vertriebs steht dabei besonders im Fokus. Financial Markets gliedert sich in die folgenden Aufgabenbereiche:

ALM/Treasury

ALM/Treasury ist Dienstleister für den Konzern und Lösungsanbieter für alle Fragen der Liquiditätsversorgung und des Zins- und Währungsmanagements. Im Rahmen der vom Vorstand festgelegten Risikolimits erzielt der Bereich einen zusätzlichen Ergebnisbeitrag durch ein aktives Managen der Kundenflows. Im Mittelpunkt steht die jederzeitige Sicherstellung der Liquiditätsversorgung des Konzerns NORD/LB Luxembourg.

ALM/Treasury ist integraler Bestandteil der Funding-Aktivitäten der NORD/LB Gruppe und in institutsübergreifende Gremien und Abstimmungsprozesse involviert. Eine breite Diversifizierung der Refinanzierungsquellen für das Aktivgeschäft sowie eine hohe Flexibilität hinsichtlich Währungen, Laufzeiten und Tilgungsstrukturen zeichnet diesen internen Dienstleister aus.

Ein exklusiver Mehrwert besteht über das gewachsene Netzwerk in der Schweiz. Die NORD/LB Luxembourg beteiligt sich für die NORD/LB Gruppe am Offenmarktgeschäft der Schweizer Nationalbank durch die Eurex Repo Plattform.

Die Bank tritt aktiv als Reponnehmer auf, um den Anteil an besichertem Aktivgeschäft zu erhöhen.

Zur Steuerung der Liquiditätskennziffern und der Zinsrisiken nutzt die Bank unterstützend auch das Handelsbuch, vorwiegend durch Derivate. Bei den Derivaten erfolgt eine Konzentration auf Interest Rate Swaps, Devisentermingeschäfte einschließlich Devisenswaps und Futures. Dabei geht die Bank keine Risiken aus komplexen derivativen Produkten ein.

Cover Pool Management (über NORD/LB CFB)

Die Stoßrichtung des Geschäftes mit sogenannten „Lettres de Gage“ zielt auf die Nutzung der regulatorischen Vorteile des Luxemburger Pfandbriefgesetzes ab. Diese kommen insbesondere bei den Kundengruppen kommunalnahe Unternehmen, Sparkassen und institutionelle Investoren zum Tragen.

Aus Luxemburg heraus wird das Pfandbriefgeschäft als komplementärer Bestandteil des Fundings der NORD/LB weiter gestärkt. Über dieses Geschäftsfeld erfolgt darüber hinaus eine Erweiterung der Investorenbasis.

Cover Pool Management (CPM) zeichnet für das Management des Deckungsstocks und die Emission von Pfandbriefen in der NORD/LB CFB verantwortlich. Die Emission solcher Covered Bonds nach Luxemburger Recht erfolgt in Abstimmung mit ALM/Treasury und dem Fundingbedarf der Bank beziehungsweise des Konzerns.

Corporate Sales

Corporate Sales arbeitet in enger Kooperation mit der NORD/LB.

Corporate Sales ist Produktspezialist für Zins- und Währungsmanagement und bietet Potenzialermittlung und Erarbeitung von individuellen Lösungsvorschlägen für Firmenkunden an. Neben der Neukundengewinnung steht die Nutzung von Cross Selling-Potenzialen innerhalb bestehender Kundenbeziehungen des Firmenkundenbereichs der NORD/LB im Fokus. Es werden sowohl Produkte des Konzerns als auch der NORD/LB Luxembourg angeboten.

Fixed Income/Structured Products Sales

Auch Fixed Income/Structured Product Sales agiert in enger Kooperation mit dem Konzern und vertreibt standardisierte und strukturierte Finanzprodukte an europäische institutionelle Kunden und Banken.

Zielsetzung im standardisierten Produktsegment („Flow-Produkte“) ist die Unterstützung der Primärmarktaktivitäten sowie die Erhöhung der Umschlagshäufigkeit im Handelsbuch des Konzerns. Beabsichtigt ist zudem die geographische Diversifizierung der Refinanzierungsquellen durch das Einwerben von europäischen Investoren über die NORD/LB Luxembourg.

Strukturierte Kreditprodukte („Non-Flow-Produkte“) werden auf Basis der Geschäftsaktivitäten der verschiedenen Markteinheiten des Konzerns entwickelt. Ziel ist es hier, die Kundenbeziehungen der NORD/LB Kreditbereiche aktiv zu nutzen, um damit Kundenbedarf nach „Alternative Investments“ zu befriedigen.

Eigene Risiken werden dabei nicht eingegangen.

Geschäftsentwicklung Financial Markets

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren in 2013 nach wie vor herausfordernd. Die konjunkturellen Stimungsindikatoren im Euroraum fielen zunächst eher enttäuschend aus, erholten sich jedoch zum Ende des Berichtsjahres. Mit der damit einhergehenden gedämpften Preisentwicklung und der großzügigen Zentralbankpolitik verharrten die Zinskurven weiterhin auf einem extrem niedrigen Niveau. Financial Markets begegnete dem anspruchsvollen Marktumfeld in 2013 mit einer effektiven Zinssteuerung und erwirtschaftete ein zufriedenstellendes Transformationsergebnis. Die Zentralbanken versorgten die Märkte mit reichhaltiger Liquidität und gaben so den Anleihemärkten Rückenwind. Dies machte sich bei den der Liquiditätssteuerung dienenden Wertpapierportfolien bemerkbar und führte zu einer deutlichen Verbesserung der Neubewertungsrücklage. Im Rahmen der konservativ ausgerichteten Portfoliosteuerung getätigte Verkäufe beeinflussten das Ergebnis aus Finanzanlagen positiv.

Beim Vertrieb standardisierter Finanzprodukte verzeichnete Fixed Income/Structured Products Sales ein erfolgreiches Jahr. In der Zusammenarbeit mit der NORD/LB bei Primärmarkttransaktionen konnte die NORD/LB Luxembourg in dieser noch jungen Initiative ihr Profil weiter schärfen. Auch das Sekundärmarktgeschäft entwickelte sich erfreulich. Der Vertrieb strukturierter Produkte steht in direkter Abhängigkeit zum verfügbaren Angebot aus dem Konzern und durchlief ein verhaltenes Jahr.

Corporate Sales wurde im Berichtsjahr um eine weitere regionale Zuständigkeit erweitert und betreut nun neben Kunden aus dem Westen Deutschlands auch Teile Süddeutschlands. Die Geschäftsentwicklung bewegte sich aufgrund des niedrigen Zinsniveaus weiterhin im Seitwärtstrend.



Private Banking

Die gesamteinheitliche Steuerung der Private Banking-Aktivitäten des NORD/LB Konzerns erfolgt über das Private Banking Board. Unter der Federführung der NORD/LB Luxembourg arbeiten Vertreter der relevanten Konzerneinheiten gemeinsam an der strategischen Ausrichtung des Segments Private Banking und koordinieren institutsübergreifende Rahmenbedingungen und Initiativen.

Das Private Banking der NORD/LB Luxembourg offeriert Kunden mit internationalen Anlageinteressen eine umfassende Betreuung. Im Rahmen der traditionellen Kundenberatung entwickeln erfahrene Spezialisten auf partnerschaftlicher Basis mit dem Kunden ganzheitliche Anlagekonzepte. Diese werden individuell auf die sich aus der privaten und beruflichen Lebenssituation heraus ergebenden Bedürfnisse der Kunden hinsichtlich Anlagestil und -horizont sowie Risikopräferenz abgestimmt. Daneben kann sich der Kunde für verschiedene Vermögensverwaltungs-Konzepte entscheiden, die auf der Grundlage langjähriger Erfahrung und nachhaltiger Erfolge im Portfoliomanagement entwickelt wurden. Das Produktportfolio im Private Banking wird durch Kredite abgerundet. Den Schwerpunkt bildet der besicherte Privatkundenkredit, der durch Wertpapiere, Einlagen und Lebens-/Rentenversicherungen unterlegt ist.

Darüber hinaus ist die Bank als in Luxemburg zugelassener Versicherungsmakler aktiv. In diesem Kontext vermittelt Private Banking Versicherungsverträge, bei denen bezüglich der Deckungswerte die Anlage- und Risikomentalität der Kunden Berücksichtigung finden. Die Bank ist zudem für die Versicherung als Vermögensverwalter tätig.

Die Konzeption, Auflegung und das Management von Publikumsfonds für die eigene Private Banking Kundschaft, die Kundschaft der weiteren Private Banking Einheiten im

Konzern sowie gegebenenfalls für externe Interessenten gehört ebenfalls zur Angebotspalette der Bank. Die Tätigkeit der Bank beschränkt sich auf das Fondsmanagement und die Funktion als Initiator; Depotbank und KAG-Tätigkeiten sind an Dienstleister ausgelagert. Der konzernweiten Vermarktung der Fonds wird insofern Rechnung getragen, dass Vertreter der NORD/LB und der Bremer Landesbank über einen Anlageausschuss mit Empfehlungscharakter beziehungsweise den konzernweiten Steuerungskreis für das Private Banking bei gemeinsam vertriebenen Produkten in die Aufstellung der Fonds eingebunden sind.

Geschäftsentwicklung Private Banking

Die Kunden fokussierten sich im Berichtsjahr vorwiegend auf Renten- und Fondsanlagen, die eine Rendite über der derzeit sehr moderaten Inflationsrate in Aussicht stellen. Rekordwerte einzelner Aktienindizes führten zur Zurückhaltung hinsichtlich der Direktinvestition in Aktien. Trotz seitwärts tendierender Depotvolumen verbesserte sich der Provisionsüberschusses im Vergleich zum Vorjahr deutlich. Im Aktivgeschäft entwickelte sich das Neukreditvolumen erfreulich. Die Ergebnisse aus passivischen Produkten schlossen deutlich schwächer ab als im Vorjahr. Dies ist teilweise auf rückläufige Volumen in Folge der Umschichtung ins Wertpapiergeschäft, vorwiegend jedoch auf die Erosion der Bewertungszinsen in den kurzen Laufzeitbändern zurückzuführen.

Kreditmanagement

Das Kreditgeschäft stellt eine wesentliche Ertragssäule der Bank dar. Als erfahrener und effizienter Qualitätsdienstleister bei Finanzierungen für Firmenkunden und bei strukturierten Transaktionen liefert die Bank einen Mehrwert für den NORD/LB Konzern. Das Kreditgeschäft in Luxemburg umfasst die Geschäftsfelder Kooperationskreditgeschäft mit anderen Konzerneinheiten und das Sparkassenverbundgeschäft (durch Sparkassen avaliiertes Kreditgeschäft). Die Leistungen des Kreditgeschäfts der NORD/LB Luxembourg und der NORD/LB CFB innerhalb der NORD/LB Gruppe haben komplementären Charakter und ergänzen somit das Leistungsspektrum des NORD/LB Konzerns.

Das Kreditgeschäft in Kooperation (inklusive Krediten an kommunalnahe Unternehmen vorrangig über NORD/LB CFB) ist der maßgebliche Baustein im Kreditportfolio. Nachhaltig hohe Servicequalität, langjährige Expertise und effiziente Geschäftsprozesse bilden die Grundlage für ein erfolgrei-

ches Kreditgeschäft in Luxemburg, das als Ergänzung zu den Kreditbereichen der NORD/LB fungiert. Wichtigste Partner sind die Bereiche Firmenkunden und Structured Finance der NORD/LB.

Im Mittelpunkt der Geschäftstätigkeit stehen insbesondere variabel verzinsliche Kredite und kurzfristige Festsatzkredite, gegebenenfalls gekoppelt mit Währungsinanspruchnahmen. Das Servicing erfolgt auch im Rahmen von komplexeren Konsortialfinanzierungen mit der Übernahme der Facility Agent Funktion.

Die personelle und auch die technische Infrastruktur der NORD/LB Luxembourg sind auf die Administration dieser Kreditvarianten ausgerichtet. Mit der NORD/LB besteht ein standortübergreifender Kreditadministrationsprozess mit arbeitsteiliger Spezialisierung und klaren Verantwortlichkeiten.

Geschäftsentwicklung Kreditmanagement

Das Berichtsjahr war durch eine sehr zufriedenstellende Neugeschäftsentwicklung geprägt, die deutlich über den Volumen der Vorjahre lag und vorzeitige Tilgungen im Portfolio mehr als kompensieren konnte. Besonders hervorzuheben sind Forderungsankäufe (Einzel- und Poolankäufe). Diese werden innerhalb des NORD/LB Konzerns exklusiv aus der NORD/LB Luxembourg heraus bedient und konnten in 2013 weiter ausgebaut werden. Zentrale Bedeutung hat auch das Kreditgeschäft mit kommunalnahen Unternehmen, das vornehmlich in der NORD/LB Covered Finance Bank S.A. dargestellt wird. Diese Forderungen können über Pfandbriefe nach Luxemburger Recht (Lettres de Gage) gedeckt refinanziert werden, so dass dieser Kundengruppe über den Standort Luxemburg attraktive konkurrenzfähige Konditionen angeboten werden. Das Volumen konnte im Vergleich zum Vorjahr ausgebaut werden.

Ausblick

In den Kerngeschäftsfeldern bietet die Bank ihren Kunden und Geschäftspartnern auch zukünftig professionellen und zuverlässigen Service.

Die im Planungsprozess unterstellte Zinsentwicklung sowie enger werdende Spielräume aufgrund regulatorischer Vorgaben und streng konservativen Risikolimiten führen zu einer im Vergleich zu den Vorjahren zurückhaltenden Entwicklung in den klassischen Ertragskomponenten im

Bereich **Financial Markets** (insbesondere Fristentransformationsergebnis). Gegensätzlich wirken die strategischen Maßnahmen zur Stärkung der Vertriebsaktivitäten im NORD/LB Konzern, die deutliche Zuwächse im Dienstleistungsergebnis nach sich ziehen. Damit unterstützt die NORD/LB Luxembourg wesentliche Zielsetzungen des NORD/LB Konzerns wie die Erhöhung der Umschlagshäufigkeit im Handelsbuch sowie die Ausplatzierung risikotragender Bilanzaktiva unter zeitgleicher Befriedigung des Kundenbedarfs nach „Alternative Investments“. Darüber hinaus wird die geographische Verteilung der Refinanzierung über das Einwerben europäischer Investoren weiter diversifiziert.

Im Geschäftsfeld **Private Banking** verfolgt die NORD/LB Luxembourg eine Wachstumsstrategie. Für das Jahr 2014 ist der weitere deutliche Ausbau von Volumen und Erträgen vorgesehen. Über die aktive Vermarktung von Finanzierungen im Bereich Immobilien und besicherter Privatkundenkredit werden neue Kundenbeziehungen aufgebaut. Darüber hinaus wird der Ansatz der ganzheitlichen Kundenbetreuung stärker in den Vordergrund gestellt und damit die Durchdringung der bestehenden Kundenverbindungen ebenfalls gestärkt. Ertragssteigerungen sind vornehmlich im Dienstleistungsergebnis und den Aktivmargen zu erwarten. Passivische Erträge werden sich vor dem Hintergrund des nachhaltig niedrigen Zinsniveaus tendenziell seitwärts entwickeln.

Der Fokus im **Kreditmanagement** wird auch in 2014 das Kreditgeschäft in Kooperation sein, das weiter einen Wachstumskurs verfolgt. Zielsetzung ist es, das erfolgreiche Kooperationsmodell im Firmenkundengeschäft auf zusätzliche Kundenbereiche der NORD/LB auszuweiten und Standortvorteile in Luxemburg bewusst zu nutzen. Eingebettet in das kundenorientierte Geschäftsmodell des NORD/LB Konzerns wird sich die NORD/LB Luxembourg gemeinsam mit ihrer Tochter NORD/LB CFB weiterhin als Spezialist in Bezug auf bestimmte Produkte und Kundengruppen präsentieren. Hinsichtlich der mittelfristigen Einschätzung des Geschäftsfelds wird von einer positiven Konjunkturlage und einem wirtschaftlichen Wachstumspfad in den relevanten Märkten ausgegangen. Die gedeckte Refinanzierungsmöglichkeit über die NORD/LB CFB, auch in längeren Laufzeitbereichen, wird das Kreditgeschäft mit kommunalnahen Unternehmen forcieren. Bei auch künftig guter Qualität der Kundenportfolien ist sowohl im Volumen als auch bei den Erträgen im Kooperationskreditgeschäft Wachstum geplant.

Ertragslage

Der Abschluss der NORD/LB Luxembourg zum 31.12.2013 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), wie von der EU implementiert, aufgestellt.

Die Bank konnte vor dem Hintergrund des auch in diesem Berichtsjahr schwierigen Marktumfeldes ein zufriedenstellendes operatives Ergebnis erreichen. Das operative Ergebnis vor Bewertungsänderungen, Risikovorsorge und Steuern sank gegenüber dem Vorjahr von TEUR 58.854 auf TEUR 50.560 und lag damit 14 % unter dem Vorjahreswert.

Aus rechentechnischen Gründen können die nachfolgenden Tabellen Rundungsdifferenzen enthalten.

Die Bestandteile der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich für die Berichtsjahre 2013 und 2012 wie folgt entwickelt:

	2013 (TEUR)	2012 (TEUR)	Veränderung ^{*)} (TEUR)
Zinsüberschuss	90.503	108.830	–18.327
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–33.663	–18.254	–15.408
Provisionsüberschuss	–11.100	–1.562	–9.538
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten einschließlich Hedge Accounting	15.474	2.716	12.758
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–1.139	–2.865	1.726
Verwaltungsaufwand	–42.195	–44.061	1.867
Finanzanlageergebnis	14.490	–1.488	15.979
Ergebnis vor Ertragsteuern	32.371	43.316	–10.944
Ertragsteuern	–5.416	–8.936	3.519
Jahresüberschuss	26.955	34.380	–7.425

^{*)} Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Der Zinsüberschuss verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 18.327 auf TEUR 90.503.

Die Risikovorsorge wurde im Berichtsjahr 2013 ausgebaut.

Das Provisionsergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 9.538 auf TEUR –11.100 reduziert.

Im Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten werden das Handelsergebnis im eigentlichen Sinn sowie das Ergebnis aus Finanzinstrumenten, die freiwillig nach der Fair Value-Option designiert wer-

den, ausgewiesen. Ferner werden hier Ergebnisse aus dem Hedge Accounting gezeigt.

Das sonstige betriebliche Ergebnis ist leicht negativ, insbesondere verursacht durch die konzerninterne Leistungsverrechnung. Die Verwaltungsaufwendungen sanken gegenüber dem Vorjahr leicht um TEUR 1.867. Der Personalaufwand erhöhte sich geringfügig um TEUR 380. Das stark positive Ergebnis aus Finanzanlagen resultiert aus Umstrukturierungen des Portfolios sowie dem gezielten Abbau von Risikopositionen.

Vor Steuern weist die Bank für 2013 ein Ergebnis in Höhe von TEUR 32.371 aus; nach Steuern beträgt der Jahresüberschuss TEUR 26.955. Die Ergebniskomponenten stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

Zinsüberschuss

	2013 (TEUR)	2012 (TEUR)	Veränderung ^{*)} (TEUR)
Zinserträge	499.762	490.382	9.380
Zinsaufwendungen	–409.259	–381.551	–27.708
Zinsüberschuss	90.503	108.830	–18.327

^{*)} Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Sowohl Zinserträge als auch Zinsaufwendungen stiegen im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr leicht an. Dies ist einerseits auf Bilanzstrukturveränderungen zwischen den Stichtagen zurückzuführen und andererseits in Marktzinsveränderungen begründet. Der Zinsüberschuss ist aufgrund des Marktumfeldes rückläufig. Weiterhin enthält das Zinsergebnis Bereitstellungsprovisionen aus dem Kreditgeschäft.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Im Geschäftsjahr wurde der Bestand an Risikovorsorge weiter ausgebaut.

Provisionsüberschuss

	2013 (TEUR)	2012 (TEUR)	Veränderung ^{*)} (TEUR)
Provisionserträge	18.209	23.727	–5.518
Provisionsaufwendungen	–29.309	–25.289	–4.020
Provisionsüberschuss	–11.100	–1.562	–9.538

^{*)} Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Der Provisionsüberschuss beinhaltet ausschließlich Erträge und Aufwendungen aus dem Bankgeschäft. Die negative Entwicklung ist geprägt durch gegenüber dem Vorjahr gesunkene Provisionserträge einerseits sowie höhere Provisionsaufwendungen (vor allem für Provisionen aus dem Kredit- und Avalgeschäft) andererseits. Hierin sind die Aufwendungen aus der Margenteilung bei vermittelten Geschäften enthalten.

Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten und Hedge Accounting

	2013 (TEUR)	2012 (TEUR)	Veränderung ^{*)} (TEUR)
Handelsergebnis	12.272	1.055	11.217
Ergebnis aus bei Ersterfassung als erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten designierten Finanzinstrumenten	0	315	–315
Ergebnis aus Hedge Accounting	3.202	1.347	1.855
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten einschließlich Hedge Accounting	15.474	2.716	12.758

^{*)} Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Das Handelsergebnis beinhaltet überwiegend das Ergebnis aus derivativen Geschäften, welche nicht den restriktiven Kriterien des Hedge Accounting genügen. Gegenläufige Bewertungsänderungen von Grundgeschäften können nicht verrechnet werden.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

	2013 (TEUR)	2012 (TEUR)	Veränderung ^{*)} (TEUR)
Sonstige betriebliche Erträge	3.190	3.007	183
Sonstige betriebliche Aufwendungen	–4.328	–5.872	1.543
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–1.139	–2.865	1.726

^{*)} Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Die sonstigen betrieblichen Erträge waren im Geschäftsjahr geprägt durch sonstige periodenfremde Erträge aus Umsatzsteuererstattungen.

Der sonstige betriebliche Aufwand beinhaltet im Wesentlichen Aufwendungen für die Leistungsverrechnung mit der NORD/LB (TEUR 3.889, Vorjahr TEUR 2.609).

Verwaltungsaufwand

	2013 (TEUR)	2012 (TEUR)	Veränderung *) (TEUR)
Personalaufwand	-21.866	-21.486	-380
Löhne und Gehälter	-18.560	-18.278	-282
Sonstiger Personalaufwand	-3.306	-3.208	-98
Anderer Verwaltungsaufwand	-16.986	-19.606	2.621
Abschreibungen und Wertberichtigungen	-3.343	-2.969	-375
Verwaltungsaufwand	-42.195	-44.061	1.867

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Die Verwaltungsaufwendungen einschließlich der Abschreibungen verzeichnen einen Rückgang um insgesamt TEUR 1.867 auf TEUR 42.195. Im Vergleich zum Vorjahr liegen die anderen Verwaltungsaufwendungen um TEUR 2.621 niedriger. Dies ist vor allem durch gesunkene Kosten für EDV verursacht.

Finanzanlageergebnis

	2013 (TEUR)	2012 (TEUR)	Veränderung *) (TEUR)
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie LaR	4.226	1.934	2.292
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS (ohne Beteiligungen)	6.341	-3.422	9.764
Ergebnis aus verbundenen Unternehmen	3.923	0	3.923
Finanzanlageergebnis	14.490	-1.488	15.979

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Das Finanzanlageergebnis ist im Geschäftsjahr geprägt durch Umstrukturierungen des Portfolios, den gezielten Abbau von Risikopositionen sowie eine Ausschüttung der Skandifinanz AG.

Ertragsteuern

	2013 (TEUR)	2012 (TEUR)	Veränderung *) (TEUR)
Laufende Steuern	–5.416	–8.860	3.443
Latente Steuern	0	–76	76
Ertragsteuern	–5.416	–8.936	3.519

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Zwischen der Bank und der NORD/LB CFB besteht eine Organschaft gemäß Artikel 164bis des luxemburgischen Einkommensteuergesetzes. Träger der Organschaft ist die NORD/LB Luxembourg.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Gewinn des Berichtsjahres inklusive Gewinnvortrag beträgt TEUR 31.503. Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung folgende Gewinnverwendung vor:

	2013 (TEUR)	2012 (TEUR)	Veränderung (TEUR)
Ergebnis des Berichtsjahres	26.955	34.380	–7.425
Gewinnvortrag Vorjahr	4.548	169	4.380
Zwischensumme	31.503	34.548	–3.045
Dividende	–15.000	–30.000 ^{*)}	15.000
Zuweisung zu der gesetzlichen Rücklage	0	0	0
Zuweisung zu den freien Rücklagen	0	0	0
Gewinnvortrag Berichtsjahr	16.503	4.548 ^{*)}	11.955

	2013	2012	Veränderung
Dividende (EUR)	15.000.000,00	30.000.000,00 ^{*)}	–15.000.000,00
Anzahl Aktien	820.000	820.000	0
Dividende pro Aktie (EUR)	18,29	36,59 ^{*)}	–18,30

*) Für das Geschäftsjahr 2012 wurde in 2013 eine Dividende in Höhe von EUR 15,0 Mio. ausbezahlt. Im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres wurden weitere EUR 15,0 Mio. ausgeschüttet.

Vermögens- und Finanzlage

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)	Veränderung (EUR Mio.)
Forderungen an Kreditinstitute	3.911,1	4.063,9	–152,8
Forderungen an Kunden	4.175,3	4.314,3	–139,0
Risikovorsorge	–42,1	–32,8	–9,3
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	393,8	507,6	–113,8
Finanzanlagen	6.425,7	6.339,4	86,3
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	0,0	0,0	0,0
Sonstige Aktiva	192,5	231,6	–39,1
Summe Aktiva	15.056,3	15.424,0	–367,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.662,0	10.993,9	–331,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.112,7	1.554,5	558,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	927,3	1.249,7	–322,4
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	284,2	453,9	–169,7
Rückstellungen	31,9	22,6	9,3
Sonstige Passiva	338,9	475,0	–136,1
Bilanzielles Eigenkapital	699,4	674,5	25,0
Summe Passiva	15.056,3	15.424,0	–367,7

Die Bilanzsumme ist gegenüber dem Vorjahr rückläufig. Leicht rückgängig sind die Forderungen an Kreditinstitute (EUR –152,8 Mio.), die allerdings noch beeinflusst sind durch ein deutlich erhöhtes Volumen an Collateral-Leistungen für Derivategeschäfte (EUR 636,4 Mio.) und durch den Brutto Ausweis der Nostrokonten (EUR 681,6 Mio.) der NORD/LB CFB. Beides resultiert aus geänderten Anforderungen der Ratingagenturen an die NORD/LB CFB. Auch die Forderungen an Kunden sind leicht rückläufig (EUR 139,0 Mio.). Die Finanzanlagen stiegen um EUR 86,3 Mio. geringfügig an. Die erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte beinhalten zum Stichtag 31. Dezember 2013 mit EUR 393,8 Mio. Handelsaktiva (Vorjahr EUR 507,6 Mio.). Die Sonstigen Aktiva beinhalten mit EUR 55,7 Mio. auch die Barreserve, die ungefähr auf Vorjahresniveau liegt.

Auf der Passivseite sanken die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um EUR 331,9 Mio. deutlich. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden konnten um EUR 558,2 Mio. erhöht werden. Die verbrieften Verbindlichkeiten gingen um EUR 322,4 Mio. zurück. Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen beinhalten zum Stichtag mit EUR 284,2 Mio. (Vorjahr EUR 453,9 Mio.) ausschließlich Handelspassiva.

Das bilanzielle Eigenkapital der Bank belief sich zum 31. Dezember 2013 auf EUR 699,4 Mio. (Vorjahr EUR 674,5 Mio.). Die Bank verfügt weder über Niederlassungen noch hält sie eigene Aktien im Bestand.

Risikobericht

Der Risikobericht der NORD/LB Luxembourg zum 31. Dezember 2013 wurde auf Basis des IFRS 7 erstellt.

Die Bank geht keine nennenswerten Risiken aus komplexen strukturierten Derivaten ein.

Risikomanagement

Risikomanagement – Grundlagen

Die Geschäftstätigkeit eines Kreditinstituts ist unabdingbar mit dem bewussten Eingehen von Risiken verbunden. Ein effizientes Risikomanagement im Sinne einer risiko- und renditeorientierten Eigenkapitalallokation ist daher eine zentrale Komponente des modernen Bankmanagements und hat für die NORD/LB Luxembourg seit jeher einen hohen Stellenwert.

Der in der NORD/LB Luxembourg implementierte Risikomanagementprozess besteht aus den Stufen Risikoidentifikation, Risikobewertung, Risikoreporting sowie Risikosteuerung und Überwachung. Er unterliegt einer kontinuierlichen Überprüfung und Weiterentwicklung in enger Abstimmung mit der NORD/LB. Die gegebenenfalls erforderlichen Anpassungen umfassen organisatorische Maßnahmen, die Änderung von Verfahren der Risikoquantifizierung sowie die laufende Aktualisierung aller relevanten Parameter.

Als Risiko definiert die Bank aus betriebswirtschaftlicher Sicht die Möglichkeit direkter oder indirekter finanzieller Verluste aufgrund unerwarteter negativer Abweichungen der tatsächlichen von den prognostizierten Ergebnissen der Geschäftstätigkeit.

Zur Identifikation von Risiken hat die NORD/LB Luxembourg nach den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) AT 2.2 beziehungsweise AT 4.5 einen mehrstufigen Prozess (Risikoinventur) zur Herleitung eines Gesamtrisikoprofils aufgesetzt, das die für den NORD/LB Luxembourg Konzern relevanten Risikoarten abbildet sowie zur weiteren Differenzierung zwischen wesentlichen und nicht wesentlichen Risiken unterscheidet. Wesentlich sind in diesem Zusammenhang alle relevanten Risikoarten, die die Vermögenslage (inklusive Kapitalausstattung), die Ertragslage oder die Liquiditätslage des NORD/LB Luxembourg Konzerns wesentlich beeinträchtigen können.

Das Gesamtrisikoprofil resultiert aus den Geschäftsaktivitäten, die in der Geschäftsstrategie des NORD/LB Luxembourg Konzerns für die Bereiche Financial Markets (inklusive Cover Pool Management), Kreditmanagement und Private Banking festgelegt sind. Das Gesamtrisikoprofil wird mindestens jährlich sowie anlassbezogen überprüft (Risikoinventur) und bei Bedarf angepasst.

Als Ergebnis der letzten Risikoinventur gelten auch weiterhin die folgenden Risiken als wesentlich: Kreditrisiko, Beteiligungsrisiko, Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko und Operationelles Risiko. Als relevant gelten zusätzlich die folgenden Risiken: Geschäfts- und Strategisches Risiko (inklusive Verbundrisiken), Reputationsrisiko, Syndizierungsrisiko, Immobilienrisiko und Modellrisiko. Für alle identifizierten Risiken wurden angemessene Vorkehrungen getroffen.

Nach den Regelungen des Aufsichtsrechts müssen Institute über eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation verfügen, die die Einhaltung der vom Institut zu beachtenden gesetzlichen Bestimmungen und der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeiten gewährleistet. Eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation umfasst unter anderem die Festlegung von Strategien auf der Grundlage von Verfahren zur Ermittlung und Sicherstellung der Risikotragfähigkeit, die sowohl die Risiken als auch das zu deren Abdeckung vorhandene Kapital beinhaltet. Diese gesetzlichen Anforderungen sind für die Bank sowohl im luxemburgischen Recht als auch im deutschen Recht fest verankert.

Aus der im Dezember 2012 veröffentlichten und zum 1. Januar 2013 in Kraft getretenen vierten Novelle der MaRisk ergaben sich veränderte Anforderungen an das Risikomanagement. Die Analyse der neuen Anforderungen hat gezeigt, dass der NORD/LB Luxembourg Konzern eine Vielzahl davon bereits erfüllt. Die offenen Punkte wurden im Berichtsjahr in Abstimmung mit der NORD/LB bearbeitet. Für die Einrichtung eines Verrechnungssystems für Liquiditätskosten gemäß MaRisk ist grundsätzlich eine finale Umsetzungsfrist bis zum 31. Dezember 2013 vorgesehen. Gemäß Protokoll des Fachgremiums MaRisk vom 18. Juni 2013 (Punkt 7) ist bei der aufsichtsrechtlichen Beurteilung „mit Augenmaß“ zu rechnen, sofern die Konzepterstellung vollumfänglich erfolgt ist und die Umsetzungsverzögerung nicht auf Versäumnisse des Instituts zurückzuführen sind. Die Konzeptionierung des Liquiditätstransferpreissystems ist zum 31. Dezember 2013 bereits abgeschlossen, die Umsetzung wird sich jedoch bis ins Jahr 2014 hinein erstrecken. Darüber hinaus wurde zu dem ebenfalls im Dezember 2012 von der luxemburgischen Aufsichtsbehörde CSSF

veröffentlichten Rundschreiben 12/552 („Hauptverwaltung, Internal Governance und Risikomanagement“) eine Gap-Analyse erstellt. Die Umsetzung des einzurichtenden Risikobepreisungssystems erfolgt analog zur Umsetzung des Liquiditätstransferpreissystems in 2014. Alle übrigen erforderlichen Maßnahmen, insbesondere die Einrichtung einer Risikokontrollfunktion, wurden im Laufe des Jahres bankintern erfolgreich umgesetzt.

Risikomanagement – Strategien

Die Geschäftspolitik der NORD/LB Luxembourg ist bewusst konservativ ausgerichtet. Entsprechend ist der verantwortungsbewusste Umgang mit Risiken die oberste Leitlinie. Die formulierte Risikostrategie steht daher im Einklang mit dem Geschäftsmodell, der Geschäftsstrategie sowie den Vorgaben der Gruppen-Risikostrategie und wird mindestens jährlich überprüft. Sie beinhaltet die risikopolitischen Grundsätze der Bank, die Organisation des Risikomanagements, das Gesamtrisikoprofil sowie die Risikoteilstrategien zu den wesentlichen bankspezifischen Risikoarten.

Kernelement der Risikostrategien ist das Risikotragfähigkeitsmodell (RTF-Modell), auf dessen Basis die Risikoneigung festgelegt und die Allokation des Risikokapitals auf die wesentlichen Risikoarten vorgenommen wird.

Im Rahmen des gruppenweit gültigen RTF-Modells wurde konservativ festgelegt, dass im Normalfall auf der Betrachtungsebene des Going Concern-Ansatzes als primärer Steuerungskreis maximal 80 % des Risikokapitals mit Risikopotenzial belegt werden dürfen. 20 % des Risikokapitals werden als Puffer vorgehalten und dienen insbesondere der Abdeckung von Risiken aus Stresssituationen beziehungsweise nicht explizit quantifizierten Risiken. Die Risikosituation wird über die Auslastung des Risikokapitals (Quotient aus Summe der Risikopotenziale und gesamtem Risikokapital) gemessen.

Die Festlegung der maximalen Allokation des Risikokapitals auf die wesentlichen Risikoarten erfolgt ebenfalls im Rahmen der Risikostrategie auf Grundlage des RTF-Modells. Der überwiegende Teil der Deckungsmasse wird dabei auf Kreditrisiken alloziert und spiegelt den auf kundenorientiertem Kreditgeschäft liegenden Schwerpunkt der NORD/LB Luxembourg wider.

Die Risikostrategie zielt auf ein optimales Management aller wesentlichen Risikoarten und deren transparente Darstellung gegenüber der Geschäftsleitung, den Aufsichtsor-



ganen und sonstigen Dritten mit berechtigtem Interesse ab. Hiervon ausgehend verfügt die NORD/LB Luxembourg auf operativer Ebene über eine Vielzahl von weiteren Instrumenten, welche eine hinreichende Transparenz über die Risikosituation gewährleisten und die erforderliche Limitierung und Portfolio-Diversifizierung steuer- und überwachbar gestalten. Diese Instrumentarien werden im Risikohandbuch der NORD/LB Gruppe und darauf aufbauenden Dokumenten der schriftlich fixierten Ordnung der Bank detailliert beschrieben.

Die Risikostrategie wurde im Berichtsjahr überprüft, angepasst und nach Verabschiedung durch den Vorstand mit dem Aufsichtsrat erörtert und durch diesen genehmigt.

Risikomanagement – Struktur und Organisation

Im Zuge der Neuausrichtung des NORD/LB Luxembourg Konzerns erfolgte im ersten Halbjahr 2012 eine weitestgehende Integration sämtlicher Markt- und Marktfolgetätigkeiten der NORD/LB CFB in die NORD/LB Luxembourg. Die CSSF als zuständige luxemburgische Aufsichtsbehörde hat dabei dieser Integration insbesondere in folgenden Punkten zugestimmt beziehungsweise sie bestätigt:

- Durchführung der Geschäftsaktivitäten durch die Markteinheiten der NORD/LB Luxembourg: Dies erfolgt im Wesentlichen durch die ehemaligen Mitarbeiter der NORD/LB CFB, die mit entsprechenden Arbeitsverträgen der NORD/LB Luxembourg ausgestattet worden sind.
- Als Ergebnis dieser Personalunion erfolgt damit eine vollständige Integration der NORD/LB CFB in die Risikosteuerung und -überwachung der NORD/LB Luxembourg. Die NORD/LB Luxembourg ist als Obergesellschaft des NORD/LB Luxembourg Konzerns verantwortlich für die Umsetzung der relevanten Mechanismen zur Risikosteuerung.

erung der einzelnen Gesellschaften des NORD/LB Luxembourg Konzerns.

- Die Berichterstattung über die Angemessenheit der Kapitalausstattung (ICAAP-Berichterstattung nach CSSF-Rundschreiben 07/301 beziehungsweise deren Addenda-Rundschreiben) kann ab dem Berichtszeitraum 2012 der Aufsichtsbehörde in einem Dokument vorgelegt werden.

Als Ergebnis dieser Neuausrichtung wird die Vorstandsfunktion innerhalb der NORD/LB CFB durch den Marktbeziehungsweise Marktfolgevorstand der NORD/LB Luxembourg in Personalunion ausgeübt. Daneben wird die Aufsichtsratsfunktion in beiden Gesellschaften von denselben Mandatsträgern wahrgenommen.

Die Verantwortung für das Risikomanagement im NORD/LB Luxembourg Konzern trägt der Vorstand der NORD/LB Luxembourg, der auch die Risikostrategie festlegt. Nach Beschluss der Risikostrategie durch den Vorstand wird diese mit dem Aufsichtsrat der NORD/LB Luxembourg erörtert und durch diesen genehmigt.

Der Risikovorstand der Bank trägt nach einem entsprechenden Beschluss des Gesamtvorstandes die Verantwortung für die Erarbeitung und Überwachung der Risikostrategie. Hierzu gehört die Überwachung aller wesentlichen Risiken inklusive der Risikoberichterstattung.

Das Risikomanagement wird einer kontinuierlichen Überprüfung und Weiterentwicklung unterzogen. Dabei wendet die Bank die einheitlichen Methoden der NORD/LB an. Die gegebenenfalls erforderlichen Anpassungen umfassen aufsichtsrechtliche Anforderungen, organisatorische Maßnahmen, die Verbesserung von Verfahren der Risikoquantifizierung sowie die laufende Aktualisierung relevanter Parameter.

Die risikobezogene Organisationsstruktur sowie die Funktionen, Aufgaben und Kompetenzen der an den Risikoprozessen beteiligten Bereiche sind bis auf Mitarbeiterebene klar und eindeutig definiert. Eine organisatorische Trennung zwischen Markt- und Risikomanagementfunktionen ist bis einschließlich der Ebene der Geschäftsleitung etabliert.

In den Risikomanagementprozess der Bank sind folgende Bereiche involviert:

Markt/Marktfolge	Abteilung
Markt	Financial Markets
	Business Development
	Kreditmanagement
Marktfolge	Finance
	Kreditrisikomanagement
	Operation Services
	Org/IT
	Compliance
	Recht
	Verwaltung
	Revision

Die Verantwortung für die Umsetzung des in der NORD/LB gültigen RTF-Modells, die laufende Überwachung der Einhaltung sowie die regelmäßige Überprüfung der Risikostrategie obliegen dem Risikocontrolling (Bereich Finance) der Bank.

Die risikoorientierte und prozessunabhängige Prüfung der Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements sind Aufgaben der internen Revision. Zu ihren Zielen zählt die Überwachung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der Geschäftstätigkeit. Weiterhin fördert sie die Optimierung der Geschäftsprozesse sowie der Steuerungs- und Überwachungsverfahren.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der gruppenweiten Überwachungsinstrumente arbeiten die internen Revisionen der NORD/LB und der NORD/LB Luxembourg auf Basis einer einheitlichen Revisionspolicy und einer Bewertungsmatrix für Prüfungsfeststellungen eng zusammen. In diesem Zusammenhang wurden auch institutsübergreifende Kompetenzcenter gebildet, die komplexe fachliche Themen ausarbeiten und Prüfungen in den Instituten durchführen.

Die Compliance-Funktion der Bank ist dafür verantwortlich, die Compliance-Risiken innerhalb der Bank zu identifizieren und zu bewerten. Sie ist dafür verantwortlich zu gewährleisten, dass die Anforderungen bezüglich des Internal

Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP), insbesondere aus dem Rundschreiben CSSF 07/301 und deren Addenda-Rundschreiben, in voller Konformität von der Bank erfüllt werden. Die Compliance-Charta der Bank beschreibt, welche Aufgaben und Verantwortungen definiert wurden.

Neben der Compliance-Funktion und der internen Revision ist die Risikokontrollfunktion gemäß CSSF Rundschreiben 12/552 ein wesentlicher Bestandteil des Risikomanagements. Nach erfolgter Genehmigung durch die CSSF wird im NORD/LB Luxembourg Konzern die Funktion des CRO im Sinne des CSSF Rundschreibens 12/552 ab dem 1. Dezember 2013 durch den Bereichsleiter Finance wahrgenommen. Der CRO ist damit unmittelbar dem Risikovorstand unterstellt. Die Hauptaufgabe der Risikokontrollfunktion besteht darin, die Einhaltung aller internen Vorschriften und Verfahren, die in ihren Aufgabenbereich fallen, zu überprüfen, regelmäßig deren Angemessenheit mit Blick auf die Aufbau- und Ablauforganisation, die Strategien, Geschäftsaktivitäten, Risiken des Instituts sowie die einschlägigen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben zu bewerten und dem Vorstand beziehungsweise dem Aufsichtsrat diesbezüglich direkt Rechenschaft abzulegen. Die Ergebnisse dieser Überprüfung münden in einem jährlich zu erstellenden Bericht der Risikokontrollfunktion.

Der Umgang mit neuen Produkten, neuen Märkten, neuen Vertriebswegen, neuen Dienstleistungen und deren Variationen ist im Rahmen des Neue-Produkte-Prozesses (NPP) geregelt. Wesentliches Ziel des NPP ist es, dass alle potenziellen Risiken für die NORD/LB Luxembourg im Vorfeld der Geschäftsaufnahme aufgezeigt, analysiert und bewertet werden. Damit verbunden sind die Einbindung aller erforderlichen Prüfbereiche sowie eine Dokumentation der neuen Geschäftsaktivitäten, deren Behandlung im operativen Gesamtprozess, der Entscheidungen zur Geschäftsaufnahme sowie gegebenenfalls der damit verbundenen Restriktionen.

Alle Verfahren und Zuständigkeiten, die für den Risikomanagementprozess von Relevanz sind, werden im Risikohandbuch der NORD/LB Gruppe und in den Richtlinien der NORD/LB Luxembourg dokumentiert.

Risikomanagement – Risikotragfähigkeitsmodell

Das Risikotragfähigkeitsmodell bildet die methodische Grundlage für das Monitoring der Einhaltung der Risikostrategie im NORD/LB Luxembourg Konzern. Die Überwachung erfolgt durch das Risikocontrolling der Bank.

Ziel des Modells ist die aggregierte Darstellung der Risikotragfähigkeit (RTF) im Rahmen einer Gegenüberstellung des aus den wesentlichen Risiken resultierenden Risikopotenzials und des Risikokapitals. Durch den regelmäßig durchgeführten Überwachungs- und Berichtsprozess ist gewährleistet, dass die zuständigen Gremien der Bank zeitnah über die Risikotragfähigkeitssituation informiert werden. Mit diesem Modell wird somit die risikoorientierte Unternehmenssteuerung gewährleistet.

Die NORD/LB Gruppe nutzt ein szenariobasiertes RTF-Modell, das zugleich die Anforderungen des ICAAP gemäß Basel II erfüllt. Neben dem notwendigen Nachweis über die Angemessenheit der Kapitalausstattung dient das Modell auch zur Überprüfung der Konsistenz zwischen den Risikostrategien und den konkreten Geschäftsaktivitäten.

Das RTF-Modell besteht aus den drei Betrachtungsebenen Going Concern, Gone Concern und Regulatorik, in denen jeweils die wesentlichen Risiken (Risikopotenzial) dem definierten Risikokapital gegenübergestellt werden.

Dabei stellt der Going Concern-Case den für die Beurteilung der Risikotragfähigkeit und der Angemessenheit der Eigenkapitalausstattung (ICAAP) maßgeblichen Steuerungskreis dar. Übergeordnetes Leitbild dieses primären Steuerungskreises ist die selbstständige Unternehmensfortführung auf Basis des bestehenden Geschäftsmodells auch dann, wenn alle zur Verfügung gestellten Deckungsmassen durch schlagend gewordene Risiken aufgezehrt worden sind. Im Going Concern-Ansatz werden auf einem einheitlichen Konfidenzniveau von 95 % ökonomisch berechnete Risikopotenziale einem Risikokapital gegenübergestellt, das im Zuge einer Engpassbetrachtung der freien aufsichtsrechtlichen Eigenmittel zu festgelegten Mindestquoten (Gesamtkapital und Kernkapital) ermittelt und im Rahmen einer Dynamisierung um weitere risikokapitalwirksame Effekte angepasst wird.

Die zweite Betrachtungsebene wird durch den Gone Concern-Ansatz repräsentiert und stellt innerhalb des RTF-Modells eine Nebenbedingung dar. Der Gone Concern-Ansatz berücksichtigt risikopotenzialseitig ein höheres Konfidenzniveau von 99,9 % und stellt die entsprechend ökonomisch ermittelten Risikopotenziale einem Risikokapital gegenüber, das auf den vollständigen aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln basiert. Auch hier erfolgt eine Anpassung des Risikokapitals bezüglich verschiedener Aspekte. Bei Verzehr des zur Abdeckung der Risiken benötigten Kapitals wäre eine Fortführung der Bank unter ansonsten unveränderten Annahmen grundsätzlich nicht mehr möglich.

Die dritte Betrachtungsebene des RTF-Modells „Regulatorik“ bildet die offizielle aufsichtsrechtliche Meldung über die angemessene Eigenmittelausstattung ab und berücksichtigt dementsprechend die nach aufsichtsrechtlichen Vorgaben ermittelten Risikopotenziale. Die regulatorische Betrachtung stellt innerhalb des RTF-Modells eine strenge Nebenbedingung dar.

Die Ausgestaltung des RTF-Modells sieht vor, dass der Gone Concern-Ansatz in seiner Funktion impulsgebend für den zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit maßgeblichen Going Concern-Ansatz sein kann. Direkte steuerungsrelevante Impulse erwachsen jedoch aus dem Going Concern-Ansatz.

Bei der Ermittlung der Risikotragfähigkeit werden auch Risikokonzentrationen berücksichtigt, sowohl innerhalb einer Risikoart als auch über Risikoarten hinweg. Konzentrationen innerhalb einer Risikoart betreffen maßgeblich Kreditrisiken als bedeutendste Risikoart der NORD/LB Luxembourg. Diese werden über das interne Kreditrisikomodell in das RTF-Modell integriert und fließen in die ökonomischen Risikopotenziale ein.

Risikoartenübergreifende Konzentrationen werden über Stresstests berücksichtigt. Bei der Auswahl der Stressszenarien werden zunächst Geschäfts- und Risikoschwerpunkte der NORD/LB Gruppe als Auswahlleitlinien herangezogen. Hierbei werden unter anderem Branchen, Segmente, Regionen und Kunden selektiert, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Risikosituation der Gruppe haben. Mit gezielten Stresstests werden diese Risikokonzentrationen im Kontext der Risikotragfähigkeit regelmäßig ermittelt, berichtet und überwacht.

Die relevanten Szenarien werden auf Ebene der NORD/LB Gruppe erhoben und sind einheitlich in allen Einzelgesellschaften anzuwenden, um die Vergleichbarkeit zwischen den Instituten und die Aggregierbarkeit zu Gruppenwerten zu gewährleisten. Den spezifischen Geschäfts- und Risikoschwerpunkten des NORD/LB Luxembourg Konzerns wird über die institutsspezifischen Szenarien Rechnung getragen.

Ergänzend zu den risikoartenübergreifenden Stresstests werden über ein Interview-Verfahren, das verschiedenste Stellen der Bank umfasst, Themen erfasst, hinter denen sich ausgeprägte Konzentrationen verbergen könnten. Diese werden priorisiert, und bei entsprechender Bedeutung einer detaillierten Szenario-Analyse unterzogen. Diese Szenario-Analyse ist zunächst losgelöst von den bei der Risikopotenzialmessung getroffenen Annahmen über Kon-

zentration und Diversifikation. Insofern stellt das Verfahren einen weiteren unabhängigen Ansatz dar, Konzentrationen zu bewerten. Ziel ist es, Szenarien zu entwickeln, bei denen alle wesentlichen Konsequenzen auf die maßgeblichen Kennzahlen des NORD/LB Luxembourg Konzerns erfasst werden.

Sowohl nach den Anforderungen der MaRisk (AT 4.3.3) als auch nach den Anforderungen des Rundschreibens CSSF 11/506 vom 11. März 2011 sind für die NORD/LB Luxembourg so genannte inverse Stresstests durchzuführen. Inverse Stresstests untersuchen, welche Ereignisse die Bank in dem Sinne in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden können, dass das ursprüngliche Geschäftsmodell sich als nicht mehr durchführbar beziehungsweise tragbar erweist oder beispielsweise ein Mangel an Eigenmitteln oder der Liquiditätsreserven vorliegt. Inverse Stresstests ergänzen die sonstigen Stresstests, indem ungünstige Ereignisse oder Kombinationen ungünstiger Ereignisse unterstellt werden, die zu einer solchen Situation führen können. Die Durchführung inverser Stresstests erfolgt nach gruppenweit einheitlicher Methodik auf jährlicher Basis.

Die vom Risikocontrolling quartalsweise erstellten Berichte über die Risikotragfähigkeit (RTF-Berichte) gehen in das zentrale Instrument der Risikoberichterstattung auf Gesamtbankebene gegenüber dem Vorstand und den Aufsichtsgremien ein. Die Einhaltung der Vorgaben der Risikostrategie zur Risikoneigung und zur Allokation des Risikokapitals auf die wesentlichen Risikoarten wird hiermit regelmäßig überprüft. Die RTF-Rechnung ist darüber hinaus fester Bestandteil der regelmäßig stattfindenden Sitzungen des Aufsichtsrates der Bank.

Risikomanagement – Entwicklung im Jahr 2013

Nach der im ersten Halbjahr 2012 erfolgten personellen Eingliederung der NORD/LB CFB in die NORD/LB Luxembourg darf mit Genehmigung der CSSF die ökonomische Steuerung (ICAAP) im NORD/LB Luxembourg Konzern seit dem 30. September 2012 ausschließlich auf konsolidierter Basis erfolgen. Dies umfasst ebenfalls die regelmäßige Berichterstattung über Risiken und Kapital an die Steuerungsgremien, so dass seit dem 30. September 2012 nur noch ein RTF-Bericht auf Ebene des NORD/LB Luxembourg Konzerns erstellt wird.

Die Auslastung des Risikokapitals im Going Concern-Szenario für den NORD/LB Luxembourg Konzern kann der folgenden Tabelle entnommen werden:

In Mio. EUR	Risikotragfähigkeit 31.12.2013		Risikotragfähigkeit 31.12.2012	
Risikokapital	308,5	100 %	288,4	100 %
Kreditrisiken	49,4	16 %	50,5	18 %
Beteiligungsrisiken	0,0	0 %	0,0	0 %
Marktpreisrisiken	20,6	7 %	14,9	5 %
Liquiditätsrisiken	10,0	3 %	9,9	3 %
Operationelle Risiken	2,4	1 %	2,3	1 %
Risikopotenzial gesamt	82,4		77,6	
Auslastung		27 %		27 %

Der NORD/LB Luxembourg Konzern ist im Verlauf des Jahres keine signifikanten neuen Risikopositionen eingegangen. In den Kredit-, Liquiditäts- und Operationellen Risiken haben sich die Risikopotenziale im Vergleich zum 31. Dezember 2012 nur geringfügig verändert. Die Erhöhung in den Marktpreisrisiken, die im Wesentlichen aus im Rahmen der Zinssteuerung eingegangenen Positionen resultiert, wird vollständig durch den Anstieg des Risikokapitals kompensiert, so dass der Auslastungsgrad im NORD/LB Luxembourg Konzern mit 27 % unverändert komfortabel ist.

Risikomanagement – Ausblick

Zum Ende des ersten Quartals 2014 wird das Risikotragfähigkeitsmodell der NORD/LB Gruppe auf eine IFRS-basierte Logik umgestellt.

Derzeit erfolgt eine umfassende Überarbeitung der „Stresslandschaft“ der NORD/LB Gruppe. Hierin werden auch die RTF-Szenarien einbezogen. Ziel ist, im Rahmen des neuen Konzepts einen Ausbau der Szenarioanalysen zu einer fundamentalen Säule im Steuerungsprozess vorzunehmen. Die Umsetzung ist für 2014 vorgesehen. Die Bank ist in die Weiterentwicklung eingebunden und überarbeitet in diesem Rahmen die institutsspezifischen Stresstestszenarien.

Darüber hinaus ist zur Effizienzsteigerung eine Reorganisation der Gremienstruktur der Bank durch einen engeren Austausch fachlicher Informationen geplant. Ein weiterer

Schwerpunkt des Risikomanagements im Jahre 2014 wird in der Umsetzung der neuen Anforderungen aus CRR und CRD liegen.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist Bestandteil des Adressrisikos und untergliedert sich in das klassische Kreditrisiko und das Adressrisiko des Handels. Das klassische Kreditrisiko bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Kreditschuldners ein Verlust eintritt. Das Adressrisiko des Handels bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Schuldners beziehungsweise eines Vertragspartners bei Handelsgeschäften ein Verlust eintritt. Es gliedert sich in das Ausfallrisiko im Handel, das Wiedereindeckungs-, das Settlement- und das Emittentenrisiko:

- Das Ausfallrisiko im Handel bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Schuldners ein Verlust eintritt. Es entspricht dem klassischen Kreditrisiko und bezieht sich auf Geldhandelsgeschäfte.
- Das Wiedereindeckungsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass in einer schwebenden Transaktion mit positivem Barwert der Vertragspartner ausfällt und diese Transaktion mit Verlust wieder eingedeckt werden muss.

- Das Settlementrisiko untergliedert sich in das Vorleistungs- und das Abwicklungsrisiko. Das Vorleistungsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass bei Erfüllung eines Geschäfts nach erbrachter eigener Leistung keine Gegenleistung durch den Vertragspartner erfolgt beziehungsweise bei gegenseitiger Aufrechnung der Leistungen die Ausgleichszahlung nicht erbracht wird. Das Abwicklungsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Transaktionen zum oder nach Ablauf des vertraglich vereinbarten Erfüllungszeitpunkts beidseitig nicht abgewickelt werden können.
- Das Emittentenrisiko bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund des Ausfalls oder aufgrund der Bonitätsverschlechterung eines Emittenten oder eines Referenzschuldners ein Verlust eintritt.

Neben dem originären Kreditrisiko besteht bei grenzüberschreitenden Transaktionen das Länderrisiko (Transferisiko). Es beinhaltet die Gefahr, dass trotz Fähigkeit und Willigkeit der Gegenpartei, den Zahlungsansprüchen nachzukommen, ein Verlust aufgrund übergeordneter staatlicher Hemmnisse entsteht.

Kreditrisiko – Management

Strategie

Ihrem Selbstverständnis nach ist die NORD/LB Luxembourg eine Eurobank mit Schwerpunkt im Kreditgeschäft. Dies schlägt sich in der Ressourcenausstattung im Allgemeinen sowie in der Kapitalallokation im Speziellen nieder. Der gewählte Marktantritt als Eurobank bringt es dabei mit sich, dass das Kreditportfolio der Bank eine breite Diversifikation aufweist.

Das Kreditgeschäft der Bank ist fokussiert auf das Kooperations-/Übertragungskreditgeschäft mit der NORD/LB. Hier besteht eine langjährige erfolgreiche und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Die Produktpalette umfasst das klassische Kreditspektrum in allen gängigen Währungen. Die Servicepalette beinhaltet das gesamte Spektrum rund um das Thema Kreditbetreuung und -verwaltung, inklusive der Übernahme der Facility-Agent Funktion.

Im Bereich Private Banking vergibt die Bank im Rahmen des besicherten Privatkundenkredites Kredite gegen Vermögenswerte. Ferner bietet die Bank Kunden mit Private Banking-Hintergrund die Finanzierung von Immobilien an.

Die Besicherung erfolgt hierbei über Grundschulden oder ähnliche Sicherheiten.

Auch im Kapitalmarktgeschäft konzentriert sich die NORD/LB Luxembourg auf das Geschäft mit guten Adressen. Kreditrisiken des Geschäftsfeldes Financial Markets werden innerhalb der Organisationseinheit ALM/Treasury gemanagt.

Struktur und Organisation

Entsprechend den Anforderungen der luxemburgischen Bankenaufsicht sind die Prozesse im Kreditgeschäft durch eine klare aufbauorganisatorische Trennung der Bereiche Markt und Marktfolge bis einschließlich der Ebene des Vorstandes gekennzeichnet.

In dieses System sind insbesondere die Bereiche Kreditmanagement (Kredit – Marktbereich) sowie Kreditrisikomanagement (Kredit – Marktfolge), Finance, Financial Markets und Business Development eingebunden.

Die übergreifende Kreditrisikosteuerung des Portfolios nimmt der Vorstand wahr. Er wird dabei durch den Kreditrisikoausschuss unterstützt, der die Verbindung zwischen Einzelkreditentscheidung und Portfolio-Steuerung sowie eine risikoartenübergreifende Betrachtung herstellt. Hierzu empfiehlt der Kreditrisiko-Ausschuss dem Vorstand verschiedene Instrumente, z. B. die Verfügung von Akquisitionstopps, die Limitierung von länder-, branchen- oder adressenbezogenen Verbünden oder die Ausplatzierung von Engagements oder Teilportfolien.

Kreditrisiko – Steuerung und Überwachung

Die Steuerung des Kreditportfolios erfolgt chancen- und risikoorientiert. Im Hinblick auf das frühzeitige Erkennen von Krisensituationen werden im Rahmen des Risikomanagementprozesses strukturierte Verfahren und Prozesse zur standardisierten Sammlung von risikorelevanten Informationen und ihre Transformation in Gegensteuerungsmaßnahmen eingesetzt. Im Kontext des Kreditrisikos existieren sowohl auf Portfolio- als auch auf Einzelkreditnehmerebene entsprechende Prozesse, Systeme und Vorgaben zur frühzeitigen Identifizierung von Risiken. Unter Berücksichtigung bestehender Risikolimitierungen erfolgt auf der Basis dieser standardisierten Infrastruktur die Ableitung qualitativer Frühwarnindikatoren zur Erkennung von Krisensituationen und Einleitung von Maßnahmen zur Risikobegrenzung.

Das Kreditrisikomanagement der Bank basiert auf den Konzepten der NORD/LB und wird kontinuierlich nach betriebswirtschaftlichen und aufsichtsrechtlichen Kriterien weiterentwickelt sowie gegebenenfalls den institutsspezifischen Besonderheiten angepasst.

Zur Beurteilung des Kreditrisikos einzelner Kreditnehmer wird durch die NORD/LB im Rahmen der erstmaligen beziehungsweise jährlichen Bonitätsbeurteilung sowie anlassbezogen für jeden Kreditnehmer ein Rating beziehungsweise eine Bonitätsklasse ermittelt und der NORD/LB Luxembourg zur Verfügung gestellt.

Zur Steuerung der Risiken auf Einzelgeschäftsebene wird für jeden Kreditnehmer im Rahmen der operativen Limitierung ein spezifisches Limit festgelegt, welches den Charakter einer Kreditobergrenze hat. Die wesentlichen Parameter zur Ableitung dieses Limits sind die Bonität des Schuldners, ausgedrückt durch eine Ratingnote, sowie die ihm zur Verfügung stehenden freien Mittel zur Bedienung des Kapitaldienstes.

Risikokonzentrationen und Korrelationen auf Portfolioebene werden im Rahmen der Quantifizierung des Kreditrisikopotenzials im Kreditrisikomodell abgebildet. Zudem werden Risikokonzentrationen auf Ebene der NORD/LB Gruppe über die so genannte Strategische Limitierung zur Identifizierung und Überwachung von Risikokonzentrationen auf Länder- und Branchenebene limitiert sowie im Rahmen des Limitmodells Large Exposure Management auf Basis von Kreditnehmereinheiten begrenzt und überwacht. Zusätzlich zu dieser übergeordneten Limitierung erfolgt auch auf Ebene des NORD/LB Luxembourg Konzerns eine Limitierung von Adress-, Länder- und Branchenkonzentrationen in Anlehnung an die RTF des NORD/LB Luxembourg Konzerns. Die unabhängige Überwachung des Portfolios hinsichtlich strategischer und operativer Vorgaben erfolgt durch den Bereich Finance der NORD/LB Luxembourg.

Kreditrisiken – Verbriefungen

Verbriefungstransaktionen unterliegen in der NORD/LB Luxembourg einem strengen Genehmigungs- und Überwachungsprozess, so dass mögliche Risiken vor und nach dem Vertragsabschluss identifiziert und gesteuert werden können.

Zur Bewertung der Verbriefungen im Rahmen der Ermittlung der Eigenmittelanforderung wendet die Bank in Abhängigkeit des zugrunde liegenden Forderungspools den

aufsichtlichen Standardansatz (KSA) beziehungsweise den IRB-Ansatz an.

Die NORD/LB Luxembourg ist im Berichtsjahr im Rahmen des Kooperationsgeschäfts mit der NORD/LB erstmalig als Sponsor und Investor von zwei Verbriefungen aufgetreten. Als Sponsor stellt die NORD/LB Luxembourg eine Liquiditätsfazilität zur Verbesserung der Kreditqualität des Asset-Backed Commercial Paper (ABCP) Conduit-Programms der NORD/LB zur Verfügung. Daneben ist die Bank im Rahmen eines Forderungsankaufs als Investor tätig. Dieses Engagement ist vollständig durch die NORD/LB avaliert.

Die beiden genannten Verbriefungspositionen sind aus Sicht der Bank als wenig risikobehaftet einzustufen.

Kreditrisiken – Bewertung

Die Quantifizierung der Kreditrisiken erfolgt anhand der Risikokennzahlen Expected Loss und Unexpected Loss. Der Expected Loss wird auf Basis einjähriger Ausfallwahrscheinlichkeiten unter Berücksichtigung von Recovery Rates beziehungsweise sich daraus ergebenden Verlustquoten ermittelt.

Der Unexpected Loss für das Kreditrisiko wird in der NORD/LB Luxembourg konzernweit mit Hilfe eines ökonomischen Kreditrisikomodells für unterschiedliche Konfidenzniveaus und einen Zeithorizont von einem Jahr quantifiziert. Das von der NORD/LB Gruppe genutzte Kreditrisikomodell bezieht Korrelationen und Konzentrationen in die Risikobewertung mit ein und unterliegt einer jährlichen Überprüfung und Validierung.

Das Kreditrisikomodell ermittelt den unerwarteten Verlust auf Ebene des Gesamtportfolios. Das verwendete Modell basiert auf dem Grundmodell CreditRisk+. Über korrelierte Sektorvariablen werden systematische Brancheneinflüsse auf die Verlustverteilung abgebildet. Die Schätzung der Ausfallwahrscheinlichkeiten (Probability of Default – PD) stützt sich auf die internen Ratingverfahren. Die Verlustquoten (Loss Given Default – LGD) werden transaktionspezifisch festgesetzt.

Das Kreditrisikomodell arbeitet mit einem Simulationsverfahren, das auch spezifische Abhängigkeiten der Kreditnehmer untereinander, z. B. auf Basis von Konzernstrukturen, einkalkuliert. Zusätzlich zu den Schäden aus Ausfällen werden Schäden berücksichtigt, die durch Ratingmigrationen entstehen können.

Die Methoden und Verfahren zur Risikoquantifizierung werden innerhalb der wesentlichen Unternehmen der NORD/LB Gruppe abgestimmt, um eine Einheitlichkeit in der Gruppe zu gewährleisten. Das laufende Risikomanagement und -controlling erfolgt für die Bank durch die Bereiche Finance und Kreditrisikomanagement der NORD/LB Luxembourg unter Berücksichtigung der institutsspezifischen Besonderheiten.

Kreditrisiken – Berichterstattung

Der Bereich Finance verfasst als Teil des Managementinformationssystems monatlich auf Ebene der Einzelinstitute und des NORD/LB Luxembourg Konzerns eine Adressrisikomeldung, quartalsweise einen ausführlicheren Adressrisikobericht für den Vorstand sowie für die Mitglieder des Kreditrisikoausschusses, um bestehende Risiken beziehungsweise Risikokonzentrationen frühzeitig transparent zu machen und gegebenenfalls notwendige Maßnahmen einzuleiten. Die Adressrisikomeldung des NORD/LB Luxembourg Konzerns wird auch dem Aufsichtsrat zugesandt. Die Adressrisikoberichte werden in den Sitzungen des Aufsichtsrates besprochen.

Adressrisikobericht und Adressrisikomeldung beinhalten

eine detaillierte und umfassende Darstellung und Analyse des Adressrisikos auf Ebene des NORD/LB Luxembourg Konzerns und der Einzelinstitute nach verschiedenen Aspekten. Darüber hinaus wird innerhalb des Adressrisikoberichtes ein Stresstest abgebildet. Das betrachtete Exposure umfasst die gesamten Aktiva, inklusive Eventualverbindlichkeiten und Zusagen sowie Derivate und Repo-Geschäfte. Der Adressrisikobericht und die Adressrisikomeldung basieren auf den Daten des aufsichtsrechtlichen Meldewesens. Der NORD/LB Luxembourg Konzern wendet dabei den IRB-Basisansatz an.

Zwecks Überwachung von Kreditnehmern mit schlechter Bonität wird seitens des Kreditrisikomanagement monatlich die Credit Risk Watchlist erstellt. Die Erstellung und Kommentierung der Liste erfolgt auf Ebene des NORD/LB Luxembourg Konzerns.

Kreditrisiko – Entwicklung im Jahr 2013

Der maximale Ausfallrisikobetrag für bilanzielle und außerbilanzielle Finanzinstrumente beträgt zum Berichtsstichtag EUR 17,4 Mrd. und hat sich im Jahr 2013 geringfügig um 1,1 % reduziert.

Risikotragende Finanzinstrumente in Mio. EUR	Maximaler Ausfallrisikobetrag 31.12.2013	Maximaler Ausfallrisikobetrag 31.12.2012
Forderungen an Kreditinstitute	3.911,1	4.063,9
Forderungen an Kunden	4.175,3	4.314,3
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	393,8	507,6
Positive Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	40,2	47,7
Finanzanlagen	6.425,7	6.339,4
Zwischensumme	14.946,1	15.272,9
Nicht ausgenutzte Kreditzusagen	890,5	915,1
Gewährleistungen für Rechnung Dritter	1.524,3	1.363,0
Gesamt	17.360,8	17.550,9

Im Vergleich zu den folgenden Tabellen zum Gesamtexposure, die auf internen dem Management zur Verfügung gestellten Daten beruhen, ist der maximale Ausfallrisikobetrag in vorstehender Tabelle zu Buchwerten ausgewiesen.

Die Abweichungen zwischen der Summe des Gesamtexposures gemäß internem Reporting und dem maximalen Ausfallrisikobetrag resultieren aus dem unterschiedlichen Anwendungsbereich, aus der Definition des Gesamtexposures für interne Zwecke sowie unterschiedlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Basis für die Berechnung des Kreditexposures sind die Inanspruchnahmen (bei Garantien der Nominalwert, bei Wertpapieren der Buchwert) und die Kreditäquivalente aus Derivaten (inklusive Add-On und unter Berücksichtigung von Netting). Unwiderrufliche Kreditzusagen werden zu 45 % und widerrufliche Kreditzusagen zu 25 % in das Kreditexposure eingerechnet, während Sicherheiten unberücksichtigt bleiben.

Analyse des Kreditexposures

Das Kreditexposure zum 31. Dezember 2013 beträgt EUR 21,2 Mrd. und ist damit gegenüber dem Vorjahr um 1,7 % gesunken.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Ratingstruktur des gesamten Kreditexposures – aufgeteilt auf Produktarten und in der Summe verglichen mit der Struktur des Vorjahres:

Ratingstruktur ^{1) 2)} in Mio. EUR	Darlehen ³⁾	Wertpapiere ⁴⁾ 31.12.2013	Derivative ⁵⁾	Sonstige ⁶⁾	Gesamt 31.12.2013	Gesamt 31.12.2012
Sehr gut bis gut	11.161,3	6.441,5	226,4	0,0	17.829,2	18.649,5
Gut/zufriedenstellend	1.600,1	263,1	1,9	0,0	1.865,2	1.079,7
Noch gut/befriedigend	221,5	202,5	3,6	0,0	427,6	910,2
Erhöhtes Risiko	614,0	84,5	2,6	0,0	701,1	513,8
Hohes Risiko	51,1	59,5	0,0	0,0	110,6	123,2
Sehr hohes Risiko	51,1	0,1	0,0	0,0	51,2	83,1
Default (=NPL)	186,5	0,0	1,6	0,0	188,2	184,8
Gesamt	13.885,7	7.051,2	236,2	0,0	21.173,0	21.544,3

1) Zuordnung gemäß IFD-Ratingklassen.

2) Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

3) Beinhaltet in Anspruch genommene beziehungsweise zugesagte Kredite, Bürgschaften, Garantien und andere, nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva, wobei analog zur internen Berichterstattung die unwiderruflichen Kreditzusagen zu 45 % und die widerruflichen zu 25 % einbezogen sind.

4) Beinhaltet den Wertpapier-Eigenbestand fremder Emittenten (nur Anlagebuch).

5) Beinhaltet derivative Finanzinstrumente wie Finanzswaps, Optionen, Futures, Forward Rate Agreements und Devisengeschäfte.

6) Beinhaltet sonstige Produkte wie Durchleitungs- und Verwaltungskredite.

Der überwiegende Teil des Gesamtexposures (84,2 %) wird in der Ratingklasse „sehr gut bis gut“ ausgewiesen. Der weiterhin sehr hohe Anteil dieser besten Ratingklasse am Gesamtexposure erklärt sich aus der großen Bedeutung des Geschäfts mit Finanzierungsinstitutionen und öffentlichen Verwaltungen.



Bei Aufgliederung des gesamten Kreditexposures nach Branchengruppen ergibt sich folgendes Bild:

Branchen ^{1) 2)} in Mio. EUR	Darlehen ³⁾	Wertpapiere ⁴⁾ 31.12.2013	Derivative ⁵⁾	Sonstige ⁶⁾	Gesamt	
					31.12.2013	31.12.2012
Finanzierungsinstitutionen/ Versicherer	9.000,6	5.233,9	219,2	0,0	14.453,7	15.243,4
Dienstleistungsgewerbe/ Sonstige	1.991,9	1.817,3	5,8	0,0	3.815,0	3.462,3
davon Grundstücks-, Wohnungswesen	289,0	0,0	0,0	0,0	289,0	402,4
davon öffentliche Verwaltung	534,7	1.817,3	0,0	0,0	2.352,0	2.116,9
Verkehr/ Nachrichtenübermittlung	465,5	0,0	0,0	0,0	465,5	452,0
davon Schifffahrt	22,4	0,0	0,0	0,0	22,4	13,7
davon Luftfahrt	25,5	0,0	0,0	0,0	25,5	29,7
Verarbeitendes Gewerbe	1.355,7	0,0	5,7	0,0	1.361,4	1.392,1
Energie-, Wasserversorgung, Bergbau	780,7	0,0	2,3	0,0	783,1	660,7
Handel, Instandhaltung, Reparatur	282,9	0,0	3,1	0,0	286,1	289,8
Land-, Forst- und Fischwirtschaft	3,6	0,0	0,0	0,0	3,6	4,4
Baugewerbe	4,6	0,0	0,0	0,0	4,6	39,6
Übrige	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	13.885,7	7.051,2	236,2	0,0	21.173,0	21.544,3

1) Zuordnung analog zur internen Berichterstattung nach wirtschaftlichen Kriterien.

2) bis 6) siehe vorangegangene Tabelle zur Ratingstruktur.

Die Tabelle zeigt, dass das bisher grundsätzlich vergleichsweise risikoarme Geschäft mit Finanzierungsinstitutionen beziehungsweise Versicherern guter Bonität mit zusammen 68,3 % weiterhin einen wesentlichen Anteil am Gesamtexposure ausmacht. Unter Einbezug der öffentlichen Verwaltung beträgt der Anteil am Gesamtexposure 79,4 %.

Die Aufgliederung des gesamten Kreditexposures nach Regionen stellt sich wie folgt dar:

Regionen ^{1) 2)} in Mio. EUR	Darlehen ³⁾	Wertpapiere ⁴⁾	Derivative ⁵⁾	Sonstige ⁶⁾	Gesamt	
					31.12.2013	31.12.2012
Euro-Länder	11.586,1	5.847,8	142,3	0,0	17.576,2	18.335,5
davon Deutschland	5.905,6	2.139,2	85,2	0,0	8.130,0	10.007,9
Übriges Europa	1.145,3	758,5	58,3	0,0	1.962,2	1.613,0
Nordamerika	993,3	189,2	35,5	0,0	1.218,0	1.303,1
Mittel- und Südamerika	6,1	13,0	0,0	0,0	19,1	68,1
Naher Osten/Afrika	102,4	0,0	0,0	0,0	102,4	9,0
Asien/Australien	52,4	242,7	0,1	0,0	295,2	215,5
Übrige	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	13.885,7	7.051,2	236,2	0,0	21.173,0	21.544,3

1) Zuordnung analog zur internen Berichterstattung nach wirtschaftlichen Kriterien.
2) bis 6) siehe vorangegangene Tabelle zur Ratingstruktur.

Die Bank ist fast ausschließlich in wirtschaftsstarken Regionen investiert. Das Länderrisiko ist aufgrund der dadurch bedingten guten Länderratings tendenziell von untergeordneter Bedeutung. Der Euro-Raum mit einem hohen Anteil von 83,0 % an den Ausleihungen ist nach wie vor das mit Abstand wichtigste Geschäftsgebiet.

Non-Performing Loans (NPL)

Für akute Adressenausfallrisiken werden bei der Bank gemäß der Impairment-Policy bei Vorliegen objektiver Hinweise Einzelwertberichtigungen (EWB) gebildet. Der Risikovor-sorgebedarf basiert auf einer barwertigen Betrachtung der noch zu erwartenden Zins- und Tilgungszahlungen sowie der Erlöse aus der Verwertung von Sicherheiten.

Dem latenten Adressenausfallrisiko des gesamten nicht einzelwertberichtigten bilanziellen und des außerbilanziellen Geschäfts wird durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen (PoWB) für bereits eingetretene, aber zum Stichtag noch nicht bekannte Wertminderungen Rechnung getragen.

Die Risikovorsorge der Bank (inklusive Kreditrückstellungen) beträgt zum Stichtag EUR 66,9 Mio. und enthält neben Portfoliowertberichtigungen in Höhe von EUR 4,8 Mio. Einzelwertberichtigungen in Höhe von EUR 37,3 Mio. Davon entfallen EUR 22,9 Mio. auf zwei Kreditnehmer aus dem Dienstleistungsgewerbe, EUR 3,2 Mio. auf Kreditnehmer in der Elektrizitätswirtschaft sowie EUR 0,4 Mio. auf einen

Kreditnehmer des Baugewerbes. Die verbleibenden EUR 10,8 Mio. wurden für einen Kreditnehmer der Branche Verarbeitendes Gewerbe gebildet.

Darüber hinaus wurden Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken in Höhe von EUR 15,9 Mio. wegen Einzeladressen sowie EUR 8,9 Mio. wegen Portfolien gebildet. Relevante Einzeladressen sind in diesem Zusammenhang ein Kreditnehmer in der Elektrizitätswirtschaft (EUR 9,2 Mio.) und ein Kreditnehmer aus der öffentlichen Verwaltung (EUR 6,6 Mio.).

Kreditrisiko – Ausblick

Im Jahr 2014 sind Maßnahmen zur weiteren Optimierung der Modelle zur Quantifizierung und Steuerung von Kreditrisiken vorgesehen. Neben der Weiterentwicklung des ökonomischen Kreditrisikomodells (unter anderem Implementierung idiosynkratischer Migrationen sowie Erweiterung des Sektorschemas) wird die Verlustdatensammlung zur Validierung der Komponenten LGD und Credit Conversion Factor (CCF) weiter ausgebaut.

Um Konsistenz zwischen der Darstellung der Kreditrisiken in Risikotragfähigkeits- und Adressrisikobericht herzustellen, wird der Adressrisikobericht in 2014 auf ökonomisch ermittelte Risikokennziffern (Expected Loss, Unexpected Loss) umgestellt.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko ist ebenfalls Bestandteil des Adressrisikos. Es bezeichnet die Gefahr, dass aus der Zurverfügungstellung von Eigenkapital an Dritte Verluste entstehen. Darüber hinaus ist ein potenzieller Verlust aufgrund von sonstigen finanziellen Verpflichtungen Bestandteil des Beteiligungsrisikos, sofern er nicht bei anderen Risiken berücksichtigt wurde.

Neben das originäre Beteiligungsrisiko tritt bei grenzüberschreitenden Kapitaldienstleistungen das Länderrisiko (Transferrisiko).

Beteiligungsrisiko – Management

Strategie

Wesentliches Motiv der Beteiligungspolitik der NORD/LB Luxembourg ist die Sicherung und Stärkung der eigenen Marktposition. Nebenbedingung ist die sinnvolle Ergänzung der Geschäftsaktivitäten der NORD/LB Gruppe. Beteiligungen ohne Bezug zum Bankgeschäft stehen nicht im Fokus des Geschäftsmodells.

Die Wahrung der Interessen der NORD/LB Luxembourg im Verhältnis zu den Beteiligungen erfolgt im Wesentlichen mittels zentraler Vorgaben von betriebswirtschaftlichen Kennzahlen oder konkreter Aufgabenstellungen. Zielsetzungen sind die effektive Steuerung des NORD/LB Luxembourg Konzerns sowie die Gewährleistung der Transparenz gegenüber Dritten.

Struktur und Organisation

Organisatorisch im Bereich Finance ist das Beteiligungscontrolling angesiedelt, welches in Zusammenarbeit mit anderen Bereichen das Beteiligungsrisiko überwacht und den Steuerungseinheiten die erforderlichen Informationen zuliefert. Daneben ist die interne Revision in ihrer Funktion als Konzernrevision des NORD/LB Luxembourg Konzerns in die Überwachung der Beteiligungen eingebunden. Die Durchsetzung der Vorgaben wird über Gremienmandate in den wesentlichen Organen der Tochtergesellschaften (Personalunion des Vorstandes) sichergestellt.

Steuerung und Monitoring der Risiken aus dem Eingehen von Beteiligungen erfolgt im Vorstand der Bank.

Beteiligungsrisiko – Steuerung und Überwachung

Die Beteiligungen werden regelmäßig mittels Auswertung des unterjährigen Berichtswesens, der Zwischen- und Jahresabschlüsse sowie der Prüfungsberichte der Wirtschaftsprüfer überwacht. Steuerungsimpulse setzt die Bank über die Entsendung von Vertretern der NORD/LB Luxembourg in operative Mandate der Gesellschaften beziehungsweise über die Ausübung der Verwaltungsratsfunktion durch. Zudem hat die Bank Ausschüsse im NORD/LB Luxembourg Konzern etabliert, in denen ebenfalls steuerungsrelevante Themen diskutiert werden.

Hinsichtlich der operativen Einbindung und Steuerung für Gesellschaften, in denen eine weitgehende Personalunion etabliert wurde (Tochterinstitut NORD/LB Covered Finance Bank), werden zum eigenen Risikoreporting analoge Berichte durch die NORD/LB Luxembourg selbst erstellt. Die Geschäftsaktivitäten der Skandifinanz AG wurden seit dem dritten Quartal 2010 geordnet zurückgeführt, so dass keine aktiven Geschäftsaktivitäten mehr betrieben werden. Eine strategische Relevanz ist nicht mehr gegeben. Zum anderen wird die Bank fortwährend über alle beteiligungsrelevanten Entscheidungen durch die NORD/LB informiert.

In die Steuerung der Risikotragfähigkeit sind die Einzelinstitute des NORD/LB Luxembourg Konzerns über das Verfahren der Durchsicht integriert: die Quantifizierung der Kennzahlen und die Überwachung der Risikotragfähigkeit erfolgt auf konsolidierter Ebene. Es wird kein isoliertes Beteiligungsrisiko gemessen.

Beteiligungsrisiko – Entwicklung im Jahr 2013

Die Zusammensetzung des Beteiligungsportfolios blieb im Berichtsjahr 2013 unverändert.

Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko bezeichnet potenzielle Verluste, die sich aus Veränderungen von Marktparametern ergeben können. Die Bank unterscheidet das Marktpreisrisiko in Zinsrisiko, Währungsrisiko, Volatilitätsrisiko, Fondspreisrisiko und Credit Spread-Risiko.

Das Zinsrisiko besteht aus den Komponenten allgemeines Zinsrisiko und besonderes Zinsrisiko. Ein allgemeines Zinsrisiko besteht immer dann, wenn der Wert einer Position

oder eines Portfolios auf Veränderungen von einem oder mehreren Zinssätzen beziehungsweise auf Veränderungen von kompletten Zinskurven reagiert und diese Veränderungen zu einer Wertminderung der Position führen können. Darunter wird auch das Credit Spread-Risiko im Handelsbestand und der Liquiditätsreserve subsumiert.

Der aufsichtsrechtlichen Definition folgend werden unter dem besonderen Zinsrisiko potenzielle Wertveränderungen subsumiert, die sich aus Ratingmigrationen oder aus dem Ausfall von Emittenten (bei Wertpapieren) beziehungsweise Referenzschuldern (bei Kreditderivaten) ergeben. Im Verständnis der NORD/LB Gruppe entspricht das besondere Zinsrisiko dem Emittentenrisiko.

Das Zinsrisiko entspricht damit im Verständnis der NORD/LB Gruppe dem allgemeinen Zinsrisiko. Daher wird auch zwischen Zinsrisiko und allgemeinem Zinsrisiko im internen Berichtswesen der NORD/LB Gruppe nicht differenziert.

Währungsrisiken (oder Wechselkursrisiken) liegen vor, wenn der Wert einer Position oder eines Portfolios sensitiv auf Veränderungen von einem oder mehreren Devisen-Wechselkursen reagiert und die Veränderung der Wechselkurse zu einer Wertminderung der Position führen kann.

Das Volatilitätsrisiko beschreibt die Gefahr, dass der Wert einer Optionsposition aufgrund potenzieller Wertänderungen, die aus Marktbewegungen der für die Optionsbewertung herangezogenen Volatilitäten resultieren, reagiert und diese Veränderungen zu einer Wertminderung der Position führen.

Das Fondspreisrisiko beschreibt die Gefahr, dass der Wert einer Position auf Veränderungen eines oder mehrerer Fondspreise reagiert und die Veränderungen der Fondspreise zu einer Wertminderung der Position führen können. Das Credit Spread-Risiko bezeichnet potenzielle Wertveränderungen, die sich ergeben, wenn sich der für den jeweiligen Emittenten, Kreditnehmer oder Referenzschuldner gültige Credit Spread verändert, welcher im Rahmen der Marktbewertung der Position verwendet wird.

Marktpreisrisiko – Management

Strategie

Die mit Marktpreisrisiken verbundenen Aktivitäten des Geschäftsfeldes Financial Markets konzentrieren sich auf ausgewählte Märkte, Kunden und Produktsegmente. Die Positionierung der NORD/LB Luxembourg in den Geld-,



Devisen- und Kapitalmärkten soll der Bedeutung und Größenordnung der Bank entsprechen und orientiert sich in erster Linie an den Bedürfnissen der Kunden und der Unterstützung der Gesamtbanksteuerung. Eine darüber hinausgehende opportunistische Positionsnahme wird durch die Bank nicht betrieben.

Der Schwerpunkt der Handelsaktivitäten liegt bei den Zinsprodukten und hier insbesondere im Bereich Financial Markets. Die größten Risikopositionen resultieren aus Zinsderivaten und Wertpapieren. Es ist das Ziel, im Rahmen der gesetzten Marktpreisrisikolimits Erfolge aus Fristentransformation oder aus Credit Spreads zu erzielen und an den allgemeinen Marktentwicklungen im Rahmen dieser Risikolimits zu partizipieren.

Struktur und Organisation

In den Prozess der Steuerung der Marktpreisrisiken in der NORD/LB Luxembourg sind alle Bereiche eingebunden, die marktpreisrisikotragende Positionen steuern und die sich aus den Marktveränderungen ergebende Gewinne und Verluste tragen.

Die Marktpreisrisiken werden operativ durch den Handel beziehungsweise die OE ALM/Treasury gesteuert. Die strategische Steuerung der Marktpreisrisiken wird durch das Asset Liability Committee (ALCO) unterstützt. Das ALCO ist ein Beratungsgremium, welches mindestens sechsmal im Jahr tagt, und die Rahmenbedingungen für die strategische Steuerung der Marktrisikopositionen, der Liquiditäts- und Zinsrisikopositionen sowie der Anlagebücher im NORD/LB Luxembourg Konzern definiert. Dabei steht das Ziel der Rentabilitätsoptimierung des in den Positionen gebundenen Risikokapitals im Fokus.

Das ALCO erarbeitet unter Beachtung der (aktuellen) Marktlage und deren Auswirkung auf die Liquiditäts- und Fundingssituation Handlungsempfehlungen als Entscheidungsbasis für den Vorstand.

Die Überwachung der Risiken erfolgt durch das Risikocontrolling (Bereich Finance) der Bank.

Das Risikocontrolling ist nach den nationalen Vorschriften und den deutschen MaRisk entsprechend funktional wie organisatorisch unabhängig von den Marktpreisrisiko steuernden Bereichen und nimmt verschiedene Überwachungs-, Limitierungs- und Berichterstattungsaufgaben für die Bank wahr.

Marktpreisrisiko – Steuerung und Überwachung

Zur Steuerung und Überwachung einschließlich Limitierung der Marktpreisrisiken der NORD/LB Luxembourg wird für alle Portfolien der Bank ein innerhalb der NORD/LB Gruppe einheitliches Value-at-Risk- (VaR-) Verfahren eingesetzt. Aus dem RTF-Modell wird das VaR-Limit für Marktpreisrisiken insgesamt abgeleitet. Durch Vorstandsbeschluss wird die Kompetenz der Allokation auf Sub-Limite für einzelne Portfolien an die Leiter Financial Markets und Finance delegiert.

Die Einhaltung der Limite wird durch das Risikocontrolling überwacht. Etwaige Verluste werden auf separate Verlustlimite angerechnet und führen dem Prinzip der Selbstverzehrung folgend zu einer Reduzierung der VaR-Limite. Korrelationseffekte zwischen den Portfolien werden sowohl in der VaR-Ermittlung als auch in der Ableitung von Sub-Limiten berücksichtigt.

Marktpreisrisiko – Bewertung

Die Ermittlung der Value-at-Risk-Kennzahlen erfolgt täglich mittels der Methode der Historischen Simulation. Dabei kommen ein gruppenweit einheitliches einseitiges Konfidenzniveau von 95 % und eine Haltedauer von einem Handelstag zur Anwendung beziehungsweise 250 Tage im Falle des Credit Spread Value-at-Risk. Jeweils monatlich erstellt das Risikocontrolling zusätzlich eine VaR-Berechnung auf konsolidierter Ebene des NORD/LB Luxembourg Konzerns auf Basis der genannten Parameter sowie im Rahmen der Berechnung der Risikotragfähigkeit.

Grundlage der VaR-Bestimmung sind die historischen Veränderungen der Risikofaktoren über die letzten zwölf Monate. Die Modelle berücksichtigen Korrelationseffekte zwischen den Risikofaktoren und den Teilportfolien.

VaR-Modelle sind vor allem zur Messung von Marktpreis-

risiken in normalen Marktumgebungen geeignet. Die verwendete Methode der Historischen Simulation basiert auf vergangenheitsbezogenen Daten und ist insofern abhängig von der Verlässlichkeit der verwendeten Zeitreihen. Der VaR wird auf Basis der zum Tagesende eingegangenen Bestände berechnet und bildet daher mögliche untertägige Änderungen der Positionen nicht ab.

Die Prognosegüte des Value-at-Risk-Modells (VaR und CSVaR) wird mittels umfangreicher Backtesting-Analysen überprüft. Dazu erfolgt ein Vergleich der täglichen Wertveränderung des jeweiligen Portfolios mit dem Value-at-Risk des Vortages. Ein so genannter Backtesting-Ausreißer liegt vor, wenn die beobachtete negative Wertveränderung den Value-at-Risk überschreitet.

Im Berichtsjahr lag die Anzahl der Ausreißer in Bezug auf den VaR und CSVaR auf Gesamtbankebene gemäß Baseler Ansatz jeweils im grünen Bereich.

Ergänzend zum VaR werden im Rahmen von monatlichen Stresstest-Analysen die Auswirkungen extremer Marktveränderungen auf die Risikopositionen untersucht. Für jede der Marktpreisrisikoarten Zins-, Währungs-, Fondspreis- und Volatilitätsrisiko wurden dazu diverse Stressszenarios definiert, die näherungsweise den Durchschnitt der höchsten beobachteten Veränderungen der jeweiligen Risikofaktoren widerspiegeln und zu marktpreisrisikoartenübergreifenden Szenarios kombiniert werden. Die betrachteten Risikofaktoren wurden auf Gruppenebene ausgewählt und spiegeln ebenfalls die für die NORD/LB Luxembourg wesentlichen Risiken wider.

Daneben werden auf täglicher Basis Zinssensitivitäten ermittelt. Diese werden in der täglichen Meldung in aggregierter Form für jede Währung auf Ebene der einzelnen Portfolien, für die verschiedenen Produktarten sowie in Laufzeitbändern berichtet.

Marktpreisrisiken – Berichterstattung

Den MaRisk entsprechend berichtet das von den positionsverantwortlichen Bereichen unabhängige Risikocontrolling den zuständigen Dezernenten (Leiter Financial Markets sowie Vorstand) täglich über die Marktpreisrisiken (VaR und CSVaR).

Über die Value-at-Risk-Analysen hinaus werden die Dezernenten monatlich über den CSSF-Stresstest sowie die Auswirkung weiterer Stressszenarios und die Ergebnisse des Backtestings informiert.

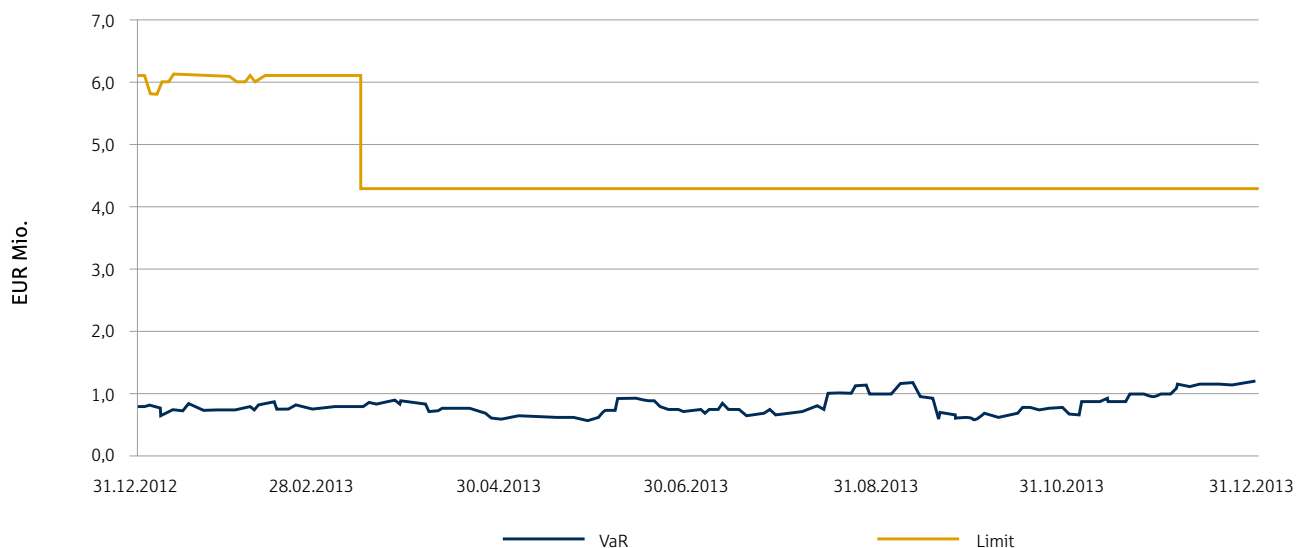
Der Gesamtvorstand wird täglich umfassend über die Marktpreisrisiken und die Ergebnislage informiert. Ferner erfolgt eine Berichterstattung im Rahmen des wöchentlichen wie auch monatlichen Risikoberichts. Die Marktpreisrisiken fließen auch in die risikoartenübergreifende Berichterstattung zur Risikotragfähigkeit ein.

Marktpreisrisiken – Entwicklung im Jahr 2013

Die Entwicklung des Marktpreisrisikos der Bank verlief im Berichtsjahr auf moderatem Niveau relativ zum allozierten ökonomischen Kapital beziehungsweise den daraus abgeleiteten Limiten.

Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung des Gesamtbank-VaR (inklusive Credit Spread-Risiken des Handelsbuches und der Liquiditätsreserve) im Jahresverlauf:

Value-at-Risk (95 %, 1 Tag)



Das Gesamtbank-Value-at-Risk-Limit wurde zum 15. März 2013 auf EUR 4,3 Mio. reduziert.

Der Value-at-Risk belief sich am 31. Dezember 2013 auf EUR 1,2 Mio. (Vorjahr EUR 0,8 Mio.). Die Auslastung des Value-at-Risk-Limits lag im Jahresdurchschnitt bei 17,6 % (Vorjahr 23,2 %), die maximale Auslastung bei 28,2 % (34,2 %) und die minimale Auslastung bei 10,9 % (9,0 %).

Die in dem Zusammenhang mit der Zins- und Liquiditätssteuerung des Bereiches Financial Markets stehenden Wertpapier-Positionen führen zu einem Schwerpunkt der Marktpreisrisiken aus Credit Spreads.

Die Aufteilung des Gesamtrisikos nach Risikoarten zum 31. Dezember 2013 ist in nachfolgender Tabelle aufgeführt:

VaR nach Risiko-Faktor: FX, Zins, Vega und Credit Spread je Portfolio				per 31.12.2013 in TEUR
Risiko-Faktor	FX	Interest	Vega	CS (Liquiditätsreserve & Handelsbuch)
Gesamtbank	+256	+1.046	+0	+556
Gesamtbank ohne EM	+276	+1.005	+0	+556
Bankbuch	+204	+1.180	+0	+0
Handelsbuch	+51	+176	+0	+16

Abkürzung: EM = Eigenmittel

Zum 31. Dezember 2013 stellen sich die Zinssensitivitäten wie folgt dar:

Sensitivitäten (Zinsen) „Present Value of Basis Point“ (PVBP) je Portfolio und Währung																		per 31.12.2013 in TEUR
Währungen	AUD	CAD	CHF	CZK	DKK	EUR	GBP	HKD	HUF	JPY	NOK	NZD	PLN	SEK	TRY	USD	ZAR	Gesamt
Gesamtbank	-2	+0	-5	-0	-1	-277	+3	+0	+0	-0	-0	+0	+0	+0	+0	+9	+0	-274
Gesamtbank ohne EM	-2	+0	-5	-0	-1	-254	+3	+0	+0	-0	-0	+0	+0	+0	+0	+9	+0	-251
Bankbuch	-2	+0	-5	-0	-1	-275	+3	+0	+0	-0	-0	+0	+0	+0	+0	+9	+0	-270
Handelsbuch	+0	+0	+0	+0	+0	-2	+0	+0	+0	-0	+0	+0	+0	+0	+0	-1	+0	-3

Abkürzung: EM = Eigenmittel

Schwerpunkte im Bereich der Zinsrisiken liegen in den Haupthandelswährungen, insbesondere EUR und USD.

Hinsichtlich der Zinsrisiken im Anlagebuch werden zusätzlich gemäß den Anforderungen des CSSF Rundschreiben 08/338 monatlich die Auswirkungen eines standardisierten Zinsschocks analysiert. Das Ergebnis liegt weiterhin deutlich unter dem aufsichtsrechtlichen Schwellenwert, der einen maximalen Anteil von 20 % am haftenden Eigenkapital vorsieht.

Die Bank nutzt für die Berechnung der Eigenkapitalunterlegung von Zins-, Währungs- und Kursrisiken das Standardverfahren gemäß SolV. Zum 31. Dezember 2013 wurde eine Eigenkapitalanforderung in Höhe von EUR 4,1 Mio. ermittelt.

Im Gegensatz zu den Credit Spread-Risiken des Handelsbuches und der Liquiditätsreserve werden die Credit Spread-Risiken des Anlagevermögens nicht in den VaR für Marktpreisrisiken einbezogen, da dieser auf die Going

Concern-Perspektive des RTF-Modells abstellt. Sie werden daher separat über den Credit Spread-Value-at-Risk mit einem Konfidenzniveau von 95 % und einer Haltedauer von 250 Tagen gemessen und limitiert. Das Limit wird aus der Gone Concern-Perspektive des RTF-Modells abgeleitet.

In 2013 haben sich die Credit Spread-Risiken des Anlagevermögens insgesamt leicht reduziert. Dies ist im Wesentlichen darin begründet, dass im Credit Investmentbuch kein Neugeschäft getätigt wurde und auslaufende Anlagebestände überwiegend durch Covered Bonds ersetzt wurden.

Das CSVaR-Limit des Anlagevermögens wurde zum 1. Juli 2013 von EUR 40,0 Mio. auf EUR 62,0 Mio. angehoben. Die Limitauslastung lag in 2013 im Durchschnitt bei 45,1 %, die maximale Auslastung bei 81,4 % und die minimale Auslastung bei 26,8 %. Per 31. Dezember 2013 belief sich der Credit Spread-Value-at-Risk des Anlagevermögens auf EUR 18,5 Mio. (EUR 20,2 Mio. im Vorjahr).

Marktpreisrisiken – Ausblick

Im Zuge der Umstellung des Risikotragfähigkeitsmodells der NORD/LB Gruppe auf eine IFRS-basierte Methodik wird im NORD/LB Luxembourg Konzern auch die operative Steuerung entsprechend umgestellt. In diesem Zusammenhang sieht sich der NORD/LB Luxembourg Konzern mit engeren Limiten für die Marktpreisrisiken konfrontiert. Für das Jahr 2014 erwartet die Bank hieraus eine höhere Auslastung der operativen Limite. Im Hinblick auf die weitere Entwicklung der Credit Spread-Risiken geht die NORD/LB Luxembourg von einer Seitwärtsbewegung beziehungsweise einer leichten Erholung in den Credit Spread-Niveaus aus. Darüber hinaus erwartet die Bank aus Neugeschäften keinen wesentlichen Zuwachs der Credit Spread-Risiken, da vor dem Hintergrund der Optimierung der Risikopotenziale aus Anlagevermögen im Credit Investmentbuch weiterhin kein Neugeschäft getätigt werden soll und auslaufende Anlagebestände überwiegend durch Covered Bonds ersetzt werden.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken umfassen Risiken, die sich aus Störungen in der Liquidität einzelner Marktsegmente, unerwarteten Ereignissen im Kredit- oder Einlagengeschäft oder Verschlechterungen der eigenen Refinanzierungsbedingungen ergeben können. Im Verständnis der Bank ist das Platzierungsrisiko Bestandteil des Liquiditätsrisikos. Es beschreibt die Gefahr, dass eigene Emissionen am Markt nicht oder nur zu schlechteren Konditionen platziert werden können.

Die Bank unterscheidet im Rahmen der Liquiditätssteuerung folgende Ausprägungen des Liquiditätsrisikos:

Klassisches Liquiditätsrisiko

Als klassisches Liquiditätsrisiko wird die Gefahr bezeichnet, dass Zahlungsverpflichtungen nicht oder nicht fristgerecht nachgekommen werden kann. Potenzielle Ursache kann eine allgemeine Störung in der Liquidität der Geldmärkte sein, die einzelne Institute oder den gesamten Finanzmarkt betrifft. Insbesondere können Marktstörungen dazu führen, dass maßgebliche Assetklassen in der Sicherheitenverwendung ausfallen. Alternativ können auch unerwartete Ereignisse im eigenen Kredit-, Einlagen- oder Emissionsgeschäft eine Ursache für Liquiditätsengpässe darstellen. Der Fokus der Betrachtung liegt in der NORD/LB Gruppe auf den jeweils nächsten zwölf Monaten.



Refinanzierungsrisiko

Als Refinanzierungsrisiko werden die potenziellen Ergebnis-einbußen bezeichnet, die sich für die Bank durch die Veränderung der eigenen Refinanzierungsbedingungen am Geld- oder Kapitalmarkt ergeben. Wichtigste Ursache ist eine veränderte Einschätzung der Bonität der Bank durch andere Marktteilnehmer. Der Fokus der Betrachtung liegt auf dem gesamten Laufzeitspektrum. Für Positionen in Fremdwährung beinhaltet das Refinanzierungsrisiko auch die Veränderung aus währungsspezifischen Aufschlägen auf die Liquiditäts-Spreads (Cross-Currency-Spreads). Dies beinhaltet insbesondere auch die Spread-Risiken aus Cross-Currency-Swaps.

Marktliquiditätsrisiko

Als Marktliquiditätsrisiko werden die potenziellen Verluste bezeichnet, die die Bank zu tragen hat, wenn aufgrund geringer Liquidität in einzelnen Marktsegmenten Transaktionen zu Konditionen abgeschlossen werden müssen, die nicht dem fairen Marktwert entsprechen. Marktliquiditätsrisiken können in erster Linie aus den Wertpapier-Positionen in Handels- und Anlagebuch resultieren

Liquiditätsrisiko – Management

Strategie

Die Liquiditätsrisikostategie der Bank orientiert sich an den von der EBA veröffentlichten Empfehlungen zur effizienten Liquiditätsrisikosteuerung, den daraus abgeleiteten Anforderungen seitens der luxemburgischen Aufsichtsbehörde und der Zentralbank sowie den Anforderungen gemäß den MaRisk.

Hierzu hat der NORD/LB Luxembourg Konzern eine Liquiditätsteilstrategie innerhalb der Risikostrategie, eine Liquiditätspolitik sowie einen Contingency Funding Plan implementiert, die diesen Anforderungen Rechnung tragen.

Die Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität stellt für die Bank eine strategische Notwendigkeit dar. Während das klassische Liquiditätsrisiko grundsätzlich durch das Vorhalten ausreichend liquider Aktiva (insbesondere notenbankfähiger Wertpapiere) abgesichert werden soll, ist das Eingehen von Refinanzierungsrisiken durch eine strukturelle Liquiditätsfristentransformation zulässig. In beiden Fällen werden die Risiken durch entsprechende Limite begrenzt.

Das Limit für das klassische Liquiditätsrisiko dient der Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit auch unter einem konservativen Stressszenario. Das Limit für das Refinanzierungsrisiko (in Form von Volumenstruktur-Limiten sowie barwertiger Liquiditäts-Risikokosten-Limite) leitet sich aus der Risikostrategie und dem Risikotragfähigkeitsmodell ab.

Die Grundsätze der Liquiditätssteuerung sowie die Liquiditätssteuerung in Notfällen sind in den entsprechenden Richtlinien, im Risikohandbuch und im Methodenhandbuch der NORD/LB Gruppe festgelegt. Darüber hinaus beschreibt die Global Group Liquidity Policy (GGLP) die strategischen Rahmenrichtlinien zur Sicherstellung der ausreichenden Liquidität in der NORD/LB Gruppe. Die Maßnahmen zur Liquiditätssteuerung in Notfällen und in Krisensituationen sind im GGLP-Konzept (NORD/LB Gruppe) beschrieben.

Struktur und Organisation

In den Prozess des Liquiditätsrisikomanagements sind in der Bank die Bereiche Financial Markets und Finance eingebunden.

Die OE ALM/Treasury (Bereich Financial Markets) übernimmt auf Ebene des NORD/LB Luxembourg Konzerns die Steuerung von Liquiditätsrisiko tragenden Positionen und trägt Gewinne und Verluste, die sich aus den Veränderungen der Liquiditätssituation ergeben. Die strategische Steuerung der Liquiditätsrisiken wird durch das Asset Liability Committee (ALCO) unterstützt.

Für die Überwachung der Liquiditätsrisiken ist das Risikoccontrolling (Bereich Finance) verantwortlich. Es nimmt Kontrollfunktionen für die Berechnung des Refinanzierungsrisikos sowie die Ermittlung und Überwachung des klassischen Liquiditätsrisikos wahr und ist an der Einführung und Weiterentwicklung von internen Verfahren zur Messung, Limitierung und Überwachung von Liquiditätsrisiken maßgeblich beteiligt.

Liquiditätsrisiko – Steuerung und Überwachung

Das Refinanzierungsrisiko der NORD/LB Luxembourg wird durch barwertige Limite und laufzeitabhängige Volumenstrukturlimite begrenzt, die aus der Risikotragfähigkeit abgeleitet werden. Die Betrachtung der Liquiditätsabläufe wird auch getrennt nach Währungen vorgenommen.

Das klassische Liquiditätsrisiko wird vornehmlich auf Basis der Analyse eines dynamischen Stressszenarios begrenzt. Das Szenario beschreibt die jeweils wahrscheinlichste Krisensituation und somit zum Berichtsstichtag ein Marktumfeld, das nach wie vor durch wirtschaftliche Probleme der EU-Peripherieländer charakterisiert ist, ergänzt durch die Gefahr erhöhter Kreditausfälle. Die Auswertung erfolgt auf Basis von Liquiditäts-Cash Flows und umfasst die nächsten zwölf Monate auf täglicher Basis. Für Produkte ohne feste Liquiditätsabläufe und für optionale Komponenten (z. B. aus unwiderruflichen Kreditzusagen) werden der Marktsituation entsprechende Modellierungen getroffen, die einer regelmäßigen Validierung unterliegen.

Mit Hilfe des Limitsystems wird sichergestellt, dass auch im Stressfall Liquiditätsüberschüsse für mindestens drei Monate bestehen. Damit wird der Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit in diesem Laufzeitband der Vorzug gegenüber möglichen Rentabilitätschancen gegeben. Unter Abwägung von Rentabilitätsgesichtspunkten ist es das Ziel, im dynamischen Stressszenario einen Liquiditätsüberschuss von mindestens sechs Monaten zu gewährleisten.

Darüber hinaus wird das dynamische Stressszenario um weitere statische Stresstests ergänzt. Diese beinhalten ein NORD/LB-spezifisches Szenario, das Alternativ-Szenario einer übergreifenden Liquiditätskrise sowie ein kurzfristiges Szenario für eine marktweite Liquiditätsstörung.

Ein hervorzuhebendes Ziel der Risikoüberwachung ist die frühzeitige Identifizierung von Risiken. Bei den Liquiditätsrisiken werden die Frühwarnindikatoren insbesondere durch die arbeitstäglichen Liquiditätsstresstests und die potenziellen Krisen-Auslöser (Trigger-Events) und Warnindikatoren gemäß der Global Group Liquidity Policy dargestellt.

Die Berücksichtigung der Marktliquiditätsrisiken erfolgt implizit durch eine Unterscheidung der Wertpapiere in der Liquiditätsablaufbilanz entsprechend ihrer Marktliquidität. Auf der Grundlage eines detaillierten Wertpapierklassenkonzepts erfolgt die Einordnung auf Basis des Liquiditätsgrades des einzelnen Wertpapiers in Hauptklassen, sowie in jeweilige Unterklassen (z. B. nach Zentralbankfähigkeit

und Rating). Die Abbildung in der Liquiditätsablaufbilanz wird in Abhängigkeit von der Liquiditätsklasse vorgenommen und erfolgt im Laufzeitspektrum zwischen täglich fällig und Endfälligkeit.

Bei der Einstufung der Wertpapiere in die Liquiditätsklassen ist neben der Handelbarkeit vor allem die Verwendbarkeit als Collateral von zentraler Bedeutung, das heißt die Eignung der Wertpapiere als Sicherheit im Repo-Geschäft, bei den Zentralbanken oder in der Pfandbrief-Deckung.

Ebenfalls Teil des Managements und der Steuerung von Liquidität und Liquiditätsrisiken ist das Funds Transfer Pricing (FTP). In der Group Funds Transfer Pricing Policy (Group FTP Policy) sind die geschäftspolitischen Grundsätze für das Funds Transfer Pricing-System (FTP-System), dem Liquiditätstransferpreissystem der NORD/LB Gruppe, formuliert. Das FTP-System ergänzt die Marktzinsmethode um Methoden, Verfahren und Prozesse zur Festlegung und Verrechnung von marktorientierten internen Transferpreisen für Inanspruchnahme und Bereitstellung von Liquidität sowie für die Übernahme von Liquiditätsrisiken zwischen Markt- und Treasury-Einheiten.

Liquiditätsrisiko – Bewertung

Die Quantifizierung des Liquiditätsrisikos im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts resultiert aus der barwertigen Betrachtung des Refinanzierungsrisikos. Daraus werden operative Limite für das barwertige Refinanzierungsrisiko sowie laufzeit- und währungsabhängige Volumenstrukturlimite abgeleitet.

Basis der Berechnung der dynamischen und statischen Stressszenarios zur Modellierung des klassischen Liquiditätsrisikos sind die derzeitigen Liquiditätsabläufe. Diese werden so gestresst, dass sie einen Krisenfall wiedergeben. So wird z. B. von der verminderten Liquidierbarkeit von Positionen und einer erhöhten Ziehung von Kreditzusagen ausgegangen. Mit den Stressszenarios können die Auswirkungen von unerwarteten Ereignissen auf die Liquiditätssituation des Konzerns NORD/LB Luxembourg dargestellt werden. Dieses bietet die Möglichkeit, vorausschauend zu planen und für Notfälle vorbereitet zu sein.

Die genannten Analysen berücksichtigen die zentrale Bedeutung der Marktliquidität aller im Bestand befindlichen Wertpapiere. Darüber hinaus werden für alle Wertpapiere im Rahmen der Ermittlung der Marktpreisrisiken auch

die Credit Spread-Risiken berücksichtigt. Da sich in den am Markt beobachteten Spreads neben der Bonität des Emittenten auch die Marktliquidität der Wertpapiere niederschlägt, wird im Rahmen der Risikoberichterstattung indirekt auch die Marktliquidität der Wertpapiere berücksichtigt. Ein separates Risikomaß für Marktliquiditätsrisiken wird nicht verwendet.

Liquiditätsrisiko – Berichterstattung

Die Liquiditätskennzahlen werden durch das Risikocontrolling täglich berechnet und dem Handelsbereich für die Steuerung des Liquiditätsrisikos zur Verfügung gestellt.

Die zuständigen Bereiche werden über das klassische Liquiditätsrisiko wie auch das Refinanzierungsrisiko des NORD/LB Luxembourg Konzerns unterrichtet. Ferner erfolgt eine Berichterstattung im Rahmen des wöchentlichen wie auch monatlichen Risikoberichts an den Vorstand. Zusätzlich erfolgt quartalsweise eine Information im Rahmen des Berichts über die Risikotragfähigkeit.

Im ALCO erfolgt das Monitoring der Liquiditätssituation im NORD/LB Luxembourg Konzern (Grundlage ist die Liquiditätsablaufbilanz, die alle liquiditätswirksamen Zahlungsströme [außer zukünftige Zins- und Margenzahlungen] aus Bankprodukten berücksichtigt).

Im Rahmen der Überwachung der Refinanzierungsstruktur wird für die Bank ein Konzentrationsbericht erstellt, der die Analyse des Fundings beinhaltet. Neben der Passiv-Seite werden auch Konzentrationen von außerbilanziellen Verpflichtungen regelmäßig an den Marktbereich sowie den Vorstand berichtet.

Als Ergänzung zur Steuerung des klassischen Liquiditätsrisikos wird täglich ein Liquiditäts-Puffer-Reporting auf Ebene des NORD/LB Luxembourg Konzerns gemäß den Anforderungen der MaRisk berechnet. Der Report gibt dem Handel auf täglicher Basis die Höhe der freien Assets an, die über einen Zeitraum von 7 beziehungsweise 30 Tagen als Überdeckung beziehungsweise Liquiditätspuffer zur Verfügung stehen.

Eine weitere Steuerungskennzahl im Rahmen des Liquiditätsrisikos ist die Liquidity Coverage Ratio (LCR) gemäß Basel III. Die LCR ist das Verhältnis des Bestands als erstklassig eingestufte Aktiva zum gesamten Nettoabfluss der nächsten 30 Tage.

Bei dem Liquiditätspuffer, der erstklassigen Aktiva, wird zwischen Level-1-Assets und Level-2-Assets unterschieden, die je nach Klassifizierung einen bestimmten Anrechnungsfaktor erhalten. Darüber hinaus werden die Zahlungsabflüsse ebenfalls unter Stressbedingungen modelliert (z. B. teilweiser Einlagenabzug, außerplanmäßige Inanspruchnahme von ungenutzten Kreditlinien, Verlust der ungesicherten Refinanzierung).

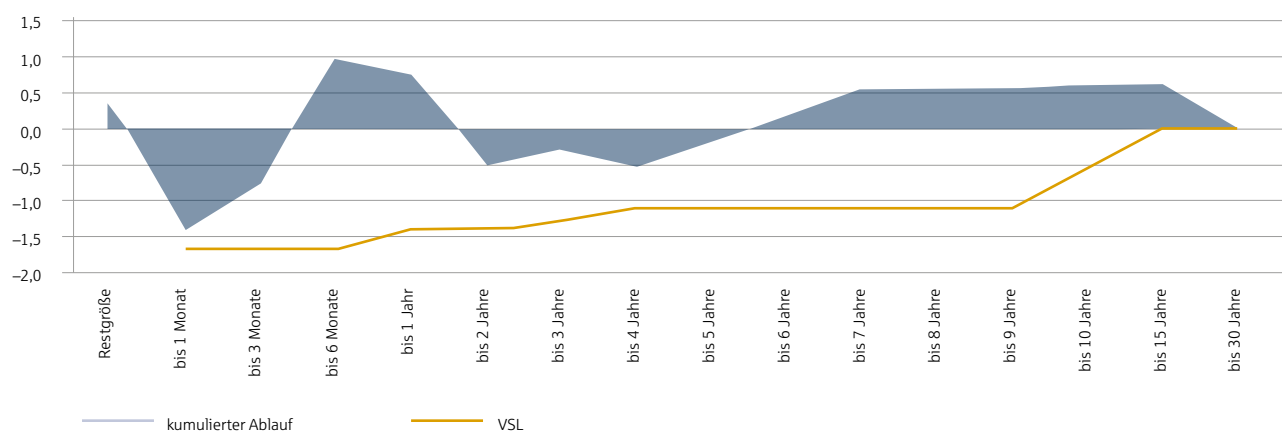
Im Hinblick auf die Steuerung der Kennzahl bis zur endgültigen Einführung (im Jahr 2019) berichtet der NORD/LB Luxembourg Konzern im vierteljährigen Turnus an die luxemburgische Aufsicht sowie an die NORD/LB.

Liquiditätsrisiko – Entwicklung im Jahr 2013

Auch im Verlauf des Jahres 2013 befand sich der Finanzmarkt weiterhin in einer angespannten Verfassung. Die Liquiditätsausstattung der NORD/LB Luxembourg war zu jeder Zeit gewährleistet. Nach wie vor verfügt die Bank über einen ausgewogenen Funding-Mix. Aus der Geschäftsstrategie sowie den lokalen Gegebenheiten des Bankenplatzes Luxembourg ergeben sich Konzentrationen hinsichtlich der Refinanzierung über Kreditinstitute. Einen weiteren gewichtigen Anteil an der Refinanzierung der Bank haben Geschäfte im Termingeldbereich mit Firmenkunden. Darüber hinaus erfolgt die Deckung des Refinanzierungsbedarfes im Bereich „über zwei Jahre“ schwerpunktmäßig über die NORD/LB (ungedecktes Funding).

Die zur internen Steuerung des Refinanzierungsrisikos genutzte aggregierte Liquiditätsablaufbilanz stellt sich zum Berichtsstichtag wie folgt dar:

Liquiditäts-Refinanzierungs-Risiko der NORD/LB Luxembourg kumulierte Liquiditätsablaufbilanz in Mrd. EUR



Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden im Berichtsjahr stets eingehalten.

Liquiditätsrisiko – Ausblick

Mit der über den aufsichtsrechtlichen Rahmen hinausgehenden Steuerung des Liquiditätsrisikos wird sichergestellt, dass die Bank stets in der Lage ist, die Zahlungsverpflichtungen termingerecht zu erfüllen, und am Markt zu angemessenen Konditionen Refinanzierungsmittel aufnehmen zu können.

Die Bank engagiert sich überwiegend auf liquiden Märkten und unterhält ein Portfolio von Wertpapieren hoher Qualität.

Für das Jahr 2014 wird durch die aktive Liquiditätssteuerung keine weitere substanzielle Zunahme der Liquiditätsrisiken erwartet.

Die Methoden zur Risikomessung und die Prozesse zur Berichterstattung werden stetig weiterentwickelt. Insbesondere werden neue Konzepte und Prozesse zur Steuerung von Liquidität und Liquiditätsrisiken in Bezug auf die Abbildung der unwiderruflichen Kreditzusagen weiterentwickelt sowie auf die stärkere Berücksichtigung der gedeckten Refinanzierungsmöglichkeiten durch die Trennung der Li-

liquiditätsablaufbilanz in gedeckte und ungedeckte Anteile geachtet. Speziell wird die Vereinheitlichung der Verfahren im Bereich Marktpreisrisiko sowie im Bereich der barwertigen Profit and Loss-Rechnung angestrebt. Ziel ist es, die Risikomessverfahren für das Marktpreis- und für das Liquiditätsrisiko zu vereinheitlichen, so dass dem Profit and Loss-Ergebnis eine konsistente Risikogröße gegenübergestellt werden kann. Das Thema wird – ebenso wie die anderen Entwicklungen in diesem Bereich – gemeinsam im NORD/LB Konzern behandelt, wobei die Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen hierbei eine strenge Nebenbedingung ist.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken sind mögliche und aus Sicht der Bank unbeabsichtigte Ereignisse, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Abläufen, Mitarbeitern und Technologie oder durch externe Einflüsse eintreten und zu einem Schaden oder einer deutlich negativen Konsequenz für die Bank führen (z. B. Gesetzesverstoß). Nicht einbezogen sind Geschäfts- und Strategische Risiken.

Dieser Definition folgend sind Rechts- und Rechtsänderungsrisiken, Compliance Risiken, Outsourcing Risiken, Veritätsrisiken, Fraud Risiken und Verwundbarkeiten im Rahmen des Notfall- und Krisenmanagements im Operationellen Risiko enthalten.

- Das Rechtsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund fehlender beziehungsweise unvollständiger Berücksichtigung des durch Rechtsvorschriften und die Rechtsprechung vorgegebenen Rechtsrahmens ein Schaden entsteht. Das Rechtsänderungsrisiko bildet das Risiko eines Verlustes aufgrund neuer Gesetze oder Vorschriften, einer nachteiligen Änderung bestehender Gesetze oder Vorschriften beziehungsweise deren Interpretation oder Anwendung durch Gerichte ab. Das Rechtsrisiko existiert nur im Außenverhältnis der Bank.
- Das Compliance Risiko bezeichnet Risiken gerichtlicher, behördlicher oder disziplinarischer Strafen, die aus nicht ordnungsgemäßen Verfahren, Prozessen etc. (aufgrund der Nichteinhaltung von Gesetzen, Vorschriften, Verhaltensregeln und Normen) im Innenverhältnis der Bank resultieren.
- Das Outsourcing Risiko beschreibt Gefahren, die aus der Auslagerung von Aktivitäten und Prozessen resultieren.



- Das Veritätsrisiko beschreibt die hinsichtlich des Bestands und der Realisierbarkeit einer angekauften Forderung bestehende Gefahr, dass der Schuldner der angekauften Forderung nicht verpflichtet ist, in vollem Umfang zu leisten.
- Das Fraud Risiko beschreibt die Gefahr, die aus sonstigen strafbaren Handlungen gegenüber der Bank resultiert, welche einen vermeidbaren Vermögens- oder Reputationsschaden herbeiführen.

Operationelles Risiko – Management

Strategie

Die NORD/LB Luxembourg verfolgt das Ziel eines effizienten und nachhaltigen Managements Operationeller Risiken, das heißt Vermeidung oder Transfer, soweit dies ökonomisch sinnvoll ist. Gegenmaßnahmen werden bei Bedarf ergriffen, wenn die Kosten für den Schutz die gegebenenfalls eintretenden unmittelbaren Risikokosten nicht überschreiten oder wenn wesentliche Reputationseffekte entstehen können. Die Erfüllung der einschlägigen rechtlichen Anforderungen muss jederzeit gewährleistet sein.

Operationelle Risiken werden bei allen Unternehmensentscheidungen berücksichtigt. Künftigen Schäden wird durch Regularien und das Interne Kontrollsystem, aber auch durch eine solide Risikokultur begegnet. Der Sensibilität aller Mitarbeiter für Risiken und einem offenen Umgang damit kommt eine Schlüsselrolle bei der Vermeidung Operationeller Risiken zu. Geschäftsfortführungs- und Notfallpläne dienen der Schadenbegrenzung bei unerwarteten Extremereignissen. Sehr extremen, unvorhersehbaren Ereignissen wird durch eine Krisenmanagementorganisation begegnet. Zur aktiven Absicherung von Restrisiken werden Versicherungen abgeschlossen.

Das Management Operationeller Risiken findet weitgehend dezentral statt und wird durch einen zentralen methodischen Rahmen zur Risikoidentifikation und -bewertung unterstützt. Um eine stets aktuelle Einschätzung der Risikosituation zu erhalten, werden fortlaufend zahlreiche Informationen wie z. B. Schadenfälle, Risikoindikatoren und Szenarien ausgewertet. Anlassbezogen werden von den zuständigen Fachbereichen geeignete Gegenmaßnahmen ergriffen. Angemessenheit und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems werden in regelmäßigen Abständen überprüft.

Struktur und Organisation

In das Management der Operationellen Risiken sind alle Hierarchieebenen und Bereiche eingebunden. Der Vorstand legt den grundsätzlichen Umgang mit Operationellen Risiken unter Berücksichtigung der Risikolage auf Gesamtbankebene fest. Die Verantwortung für die Steuerung der Operationellen Risiken liegt innerhalb der vorgegebenen Rahmenbedingungen dezentral bei den einzelnen Bereichen.

Das Risikocontrolling, dem auch der OpRisk-Beauftragte der Bank angehört, ist für die zentrale Überwachung der Operationellen Risiken und eine unabhängige Berichterstattung zuständig. Die Methodenhoheit für die Weiterentwicklung der gruppenweit bereitgestellten Instrumente zum Controlling Operationeller Risiken obliegt dem Bereich Finanz- und Risikocontrolling der NORD/LB. Das Risikocontrolling der NORD/LB Luxembourg ist über die regelmäßig auf Gruppenebene stattfindenden Methodenboards sowie einen ständigen informellen Austausch mit den Experten der NORD/LB in die Weiterentwicklung der Methoden eingebunden. Ihm obliegen die verantwortliche Durchführung der zentralen Methoden sowie die koordinierende Funktion bei der Durchführung der dezentralen Methoden im NORD/LB Luxembourg Konzern.

Die strategischen und konzeptionellen Aufgaben des Sicherheits-, Notfall- und Krisenmanagements sind in der OE ORG/IT Sicherheit der Bank gebündelt. Die OE Compliance ist als eine von den Geschäftsbereichen unabhängige Stelle organisiert. Sie trägt prozessintegriert dafür Sorge, dass die Bank über angemessene Grundsätze und Verfahren verfügt, damit die Anforderungen des Wertpapierhandelsgesetzes eingehalten und Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung oder sonstige strafbare Handlungen verhindert werden können. Aufgabe der internen Revision ist die unabhängige Prüfung der korrekten Implementierung und Durchführung der Methoden und Verfahren.

Operationelles Risiko – Steuerung und Überwachung

Die Bank verfügt über geeignete Rahmenbedingungen in Form von technischen und organisatorischen Maßnahmen, vertraglichen Regelungen und der schriftlich fixierten Ordnung (SfO), um die Entstehung Operationeller Risiken in ihren Abläufen möglichst zu verhindern. Durch Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen sorgt die Bank dafür, dass relevante Regeln und Normen eingehalten werden und die Compliance der Bank sichergestellt ist.

Prozessualen und strukturellen Organisationsrisiken wird durch eine sachgerechte Aufbau- und Ablauforganisation begegnet. Sofern Schwächen in der Organisation identifiziert werden, werden unverzüglich geeignete Gegenmaßnahmen eingeleitet. Die Strukturen des Internen Kontrollsystems sollen dies unterstützen und ein geregeltes Zusammenspiel aller am Steuerungsprozess für Operationelle Risiken beteiligten Bereiche dauerhaft gewährleisten.

Das hierzu eingeführte – für alle aus Risikosicht wesentlichen Gesellschaften der NORD/LB Gruppe einheitliche – IKS-Rahmenwerk orientiert sich am Rahmenwerk des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) für interne Kontrollen und beinhaltet eine spezifische Ablauf- und Aufbauorganisation. Durch die Anwendung standardisierter Methoden und Verfahren soll ein bankweit angemessenes und wirksames IKS sichergestellt und eine nachhaltige Optimierung angestrebt werden.

Die IKS-Ablauforganisation umfasst einen Regelkreis, der grundsätzlich turnusmäßig durchlaufen wird. Übergeordnetes Ziel ist die bankweite Beurteilung des IKS auf Basis der Betrachtung von Angemessenheit und Wirksamkeit der implementierten Kontrollen. Der Regelkreis wird durch eine hierfür optimierte Aufbaustruktur unterstützt. Diese umfasst Rollen mit spezifischem IKS-Bezug, deren Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten definiert und voneinander abgegrenzt sind. Die regelmäßige Berichterstattung an den Vorstand ist Bestandteil dieses Regelkreises.

Auf Basis einer in der NORD/LB Gruppe einheitlichen Prozesslandkarte werden Prozesse mit Hilfe eines Scoring-Modells hinsichtlich ihres Risikogehalts beurteilt und einer Detailanalyse hinsichtlich der Angemessenheit sowie Wirksamkeit des IKS unterzogen.

Zur Unterstützung der Erfassung und Steuerung des IKS auf Prozessebene kommt ein IT-unterstütztes IKS-Tool zum Einsatz.

Zum Schutz der Personen und Sachwerte liegen Sicherheits- und Notfallkonzepte vor, die unter anderem die Gebäudenutzung, die Ersatzbeschaffung von Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie den Energiebezug regeln. Oberste Priorität hat die Erhaltung der Gesundheit der Mitarbeiter. Hierzu werden z. B. zur Vorbereitung auf Pandemien umfangreiche Präventionsmaßnahmen ergriffen.

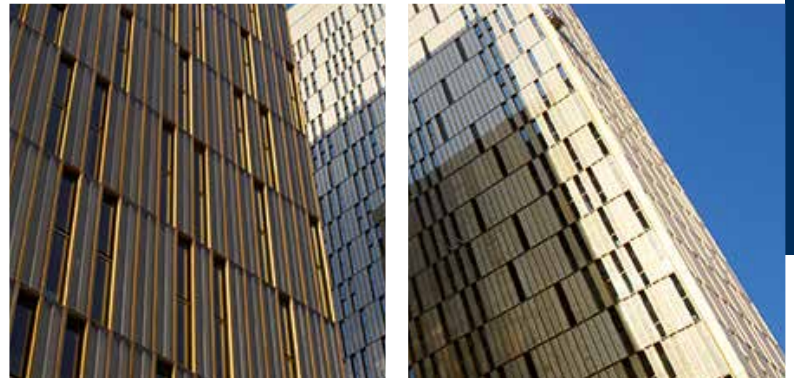
Dem Personalrisiko wird durch eine auf Dauer in Qualität und Quantität angemessene Personalausstattung begegnet. Der Konzern NORD/LB Luxembourg widmet dabei der Qualifikation der Mitarbeiter ein besonderes Augenmerk, die Überprüfung des Qualifikationsstandes erfolgt mittels eines Systems von Anforderungsprofilen und Mitarbeiterbeurteilungen. Personalentwicklungsmaßnahmen können so zielgerichtet angestoßen werden.

Zum Schutz gegen strafbare Handlungen, Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und weitere Compliance-Risiken hat die NORD/LB Gruppe umfangreiche Schutz- und Präventionsmaßnahmen etabliert. Diese werden im Rahmen von Kontroll- und Überwachungshandlungen laufend verifiziert und auf Basis von institutsspezifischen Risikoanalysen ständig weiterentwickelt. Sollten sich dabei maßgebliche Defizite ergeben, werden Abhilfemaßnahmen initiiert und deren Umsetzung nachgehalten.

Liegen Anhaltspunkte für einen bedeutenden Fraud-Sachverhalt vor, wird die weitere Vorgehensweise in einem Ad-hoc-Ausschuss auf Management-Ebene des Konzerns NORD/LB Luxembourg beschlossen. Die Mitarbeiter werden über Präsenz- und online-basierte Schulungen sensibilisiert sowie mittels regelmäßiger Newsletter und Ad-hoc-Informationen über aktuelle Risiken informiert. Zur geschützten Informationsweitergabe (Whistleblowing) existiert ein Hinweisgebersystem für Mitarbeiter und Kunden.

Im IT-Bereich sorgen Verfahrensanweisungen, Ersatzkapazitäten und Sicherungen für eine angemessene Stabilität der IT-Infrastruktur. Sicherheitskonzepte und Notfallpläne ergänzen die vorbeugenden Maßnahmen, um Schäden aus dem Ausfall oder der Manipulation von Anwendungen und Informationen zu verhindern. Die Konzepte werden regelmäßig getestet und aktualisiert. Um dem Risiko des Ausfalls des internen Rechenzentrums am Hauptstandort der Bank vorzubeugen, existiert ein zweites, räumlich getrenntes Rechenzentrum.

Zur Absicherung gegen rechtliche Risiken ist unter anderem bei Einleitung von rechtlichen Maßnahmen und Abschluss von Verträgen, die nicht auf freigegebenen Mus-



tern basieren, die Rechtsabteilung der Bank einzuschalten. Um sicherzustellen, dass neue bankaufsichtsrechtliche Anforderungen korrekt umgesetzt werden, stellt die OE Compliance eine bereichsübergreifende Evidenz her und informiert betroffene Fachbereiche über die aus neuen Regularien abzuleitenden Handlungsnotwendigkeiten.

Die Qualität externer Lieferanten und Dienstleister wird durch die Vereinbarung von Service-Level-Agreements oder detaillierter Leistungsverzeichnisse sowie durch die anschließende Kontrolle der entsprechenden Kennzahlen sichergestellt. Zur Umsetzung der MaRisk-Anforderungen zum Outsourcing wurde ein Prozess zur Beurteilung von Dienstleistern hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit unter Risikogesichtspunkten installiert. Für jede wesentliche Auslagerung wurde eine verantwortliche Stelle benannt, der das Leistungs- und Risikomanagement der Geschäftsbeziehung obliegt.

Die Bank verfügt über angemessenen Versicherungsschutz. Zur Absicherung gegen rechtliche Risiken ist unter anderem bei der Einleitung von rechtlichen Maßnahmen und beim Abschluss von Verträgen die Rechtsabteilung einzuschalten. Naturkatastrophen und Terroranschläge werden als höhere Gewalt definiert. Diesen Gefahren wird mit Notfallkonzepten sowie einem Disaster Recovery Center begegnet.

Operationelles Risiko – Bewertung

Die NORD/LB Gruppe sammelt Schäden aus Operationellen Risiken in einer Schadenfalldatenbank, es gilt eine Bagatellgrenze von EUR 1.000. Die NORD/LB Luxembourg ist in diese Schadenfallsammlung einbezogen. Die Daten der Schadenfalldatenbank liefern den Ausgangspunkt für Analysen zur Unterstützung des Risikomanagements und bilden einen wesentlichen Baustein für das von der NORD/LB

entwickelte statistisch-mathematische Risikomodell.

Die gesammelten Schadenfälle werden im Datenkonsortium OpRisk (DakOR) in anonymisierter Form mit weiteren Instituten ausgetauscht. Die Konsortialdaten erweitern die Datengrundlage, die für das interne Modell genutzt wird. Darüber hinaus stehen Informationen der Datenbank Öffentliche Schadenfälle OpRisk (ÖffSchOR) zur Verfügung, in der Presseberichte über große Verluste aus Operationellen Risiken gesammelt, strukturiert und aufbereitet werden. Beide Datenquellen werden im Rahmen von Szenario-Analysen und für ein regelmäßiges Benchmarking verwendet.

Mit Hilfe der in der Bank und gruppenweit angewandten Methode Risk-Assessment wird die vergangenheitsbezogene Schadenfallsammlung um die Zukunftskomponente ergänzt. Durch Expertenschätzungen zur Auswirkung konkreter Szenarios werden detaillierte Einblicke in die Risikosituation der einzelnen Fachbereiche gewonnen und bedarfsorientiert Maßnahmen abgeleitet. Die Auswahl der Szenarios und Erhebungsbereiche erfolgt auf Basis der Analyse verschiedener Datenquellen (z. B. Schadenfälle, Revisionsberichte) risikoorientiert. Die Ergebnisse fließen in das interne Modell ein und erhöhen dadurch die Messgenauigkeit.

Um potenzielle Risiken frühzeitig zu erkennen und ihnen durch Gegenmaßnahmen zu begegnen, werden in der NORD/LB Gruppe Risikoindikatoren eingesetzt. Die Auswahl der Indikatoren erfolgt risikoorientiert und wird regelmäßig auf ihre Aktualität geprüft. Ebenso sollen durch eine fortwährende und vergleichende Analyse von Schadenfällen, Risikoindikatoren und Szenarios Risikoursachen identifiziert und Risikokonzentrationen vorgebeugt werden. Die Methode Risikoindikatoren wurde in der NORD/LB Luxembourg ebenfalls eingeführt. Die Ausgestaltung des Indikatorensystems orientiert sich an dem der NORD/LB Gruppe unter Berücksichtigung der institutsspezifischen Gegebenheiten.

Die NORD/LB Gruppe verfügt über ein internes Modell zur Messung des Operationellen Risikos. Hierzu kommt ein Verlustverteilungsansatz zum Einsatz, in dem Elemente der Extremwerttheorie berücksichtigt werden. Die Verteilungsparameter werden auf Basis von internen Daten, Szenarioanalysen und externen Daten des Konsortiums DakOR ermittelt. Korrelationseffekte werden mit Hilfe einer Gauss-Copula modelliert. Risikoindikatoren im Warnbereich wirken sich in Modellaufschlägen aus. Der durch das Modell berechnete VaR wird als interne Steuerungsgröße für Operationelle Risiken im RTF-Modell eingesetzt.

Zur Verteilung des Modellergebnisses auf die Einzelinstitute wird ein Allokationsverfahren eingesetzt, das Größenindikatoren mit risikosensitiven Elementen kombiniert. Die Parametrisierung des Modells wird regelmäßig einer umfassenden Validierung und Stresstests unterzogen.

Die in der NORD/LB Luxembourg eingeführten Methoden und Verfahren erfüllen die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Nutzung des Standardansatzes für Operationelle Risiken. Der Anrechnungsbetrag für das Operationelle Risiko wurde im Berichtsjahr unter Nutzung dieses Ansatzes ermittelt.

Das in der Gesamtbanksteuerung sowie zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit eingesetzte interne Modell der NORD/LB Gruppe erfüllt weitestgehend die Anforderungen der SolvV an einen fortgeschrittenen Messansatz.

Operationelles Risiko – Berichterstattung

Im Rahmen des kontinuierlichen Risikomanagementprozesses werden die Ergebnisse aus Schadenfallsammlung, Risk Assessment, Risikoindikatoren und internem Modell analysiert, im OpRisk-Roundtable präsentiert und dem Vorstand quartalsweise sowie den zuständigen Bereichen anlassbezogen kommuniziert. Sämtliche Ergebnisse fließen auch in die quartalsweise RTF-Berichterstattung ein.

Vorstand und Aufsichtsrat werden mindestens jährlich über die wesentlichen Ergebnisse zu Angemessenheit und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems sowie der Analysen der Abteilung Compliance informiert.

Operationelles Risiko – Entwicklung im Jahr 2013

Die NORD/LB Gruppe hat im Jahr 2013 den begonnenen Weg zum integrierten OpRisk-Management weiter fortgesetzt. Ziel war vor allem, die vorhandenen Berichtswegen und -formate zu überarbeiten und stärker miteinander zu verknüpfen, sowie die einheitliche Risikosteuerung im NORD/LB Konzern weiter auszubauen. Im Zuge dessen wurde im NORD/LB Luxembourg Konzern der Ausschuss für Operationelle Risiken in den OpRisk Roundtable überführt.

Die im Vorjahr eingeführte Bewertungsmatrix wurde im Berichtsjahr auf alle Teile der NORD/LB Gruppe und somit auch den NORD/LB Luxembourg Konzern ausgerollt. Sie dient der einheitlichen Bewertung für alle Arten Operationeller Risiken.

Zum 31. Dezember 2013 beträgt das Risikopotenzial für das Operationelle Risiko gemäß internem Modell (Konfidenzniveau 95 %, Haltedauer ein Jahr) im NORD/LB Luxembourg Konzern EUR 2,4 Mio.

Operationelles Risiko – Ausblick

Im Jahr 2014 wird der begonnene Weg zum integrierten OpRisk-Management auch im NORD/LB Luxembourg Konzern weiter fortgesetzt werden. In diesem Zusammenhang ist der Aufbau eines integrierten OpRisk-Berichtes für den NORD/LB Luxembourg Konzern geplant.

Sonstige Risiken

Über die bereits dargestellten Kredit-, Beteiligungs-, Marktpreis-, Liquiditäts- und Operationellen Risiken hinaus bestehen keine als wesentlich identifizierten Risiken. Zu den relevanten Risiken der Bank, die als nicht wesentlich identifiziert wurden, zählen Geschäfts- und Strategisches Risiko (inklusive Verbundrisiken), Reputationsrisiko, Syndizierungsrisiko, Immobilienrisiko und Modellrisiko.

Das Geschäfts- und Strategische Risiko bezeichnet die Gefahr eines unerwarteten negativen Geschäftsverlaufs, insbesondere resultierend aus Veränderungen des Kundenverhaltens beziehungsweise der Wettbewerbsposition, aus unternehmensstrategischen Entscheidungen zur Ausrichtung der Bank inklusive der Einführung neuer Produkte und des Eintritts in neue Märkte oder aus Veränderungen des makroökonomischen Umfelds, in dem das Institut seine Geschäfte tätigt. Nicht berücksichtigt werden dabei diejenigen Risiken, die bereits unter den anderen Risikoarten erfasst sind.

Das Verbundrisiko (als Teil des Geschäfts- und Strategischen Risikos) beschreibt die Gefahr, dass aufgrund der Zugehörigkeit zu den Sicherungssystemen der Finanzwirtschaft Leistungen zu erbringen sind, die den Geschäftsverlauf der Bank negativ beeinflussen können.

Das Reputationsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass dem Konzern NORD/LB Luxembourg aus einem Vertrauensverlust bei Kunden, Geschäftspartnern, Mitarbeitern, Trägern oder der Öffentlichkeit ein Schaden entsteht.

Das Syndizierungsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass für geplante Konsortialgeschäfte keine Syndizierungs-/Konsortialpartner zur Verfügung stehen und die Risiken somit im Konzern NORD/LB Luxembourg verbleiben.



Das Immobilienrisiko beschreibt die Gefahr von negativen Wertänderungen unternehmenseigener Immobilien. Mögliche Ursachen für negative Wertminderungen können sich ergeben aus dem Objekt selbst (z. B. Abnutzung, Verschleiß), der abnehmenden Attraktivität des Immobilienstandortes oder externen Ursachen (z. B. Feuer, Explosion, Überschwemmung).

Das Modellrisiko bezeichnet die Gefahr, dass durch die Anwendung vereinfachter oder nicht sachgerechter Methoden oder Parameter die Marktrealitäten nicht angemessen abgebildet werden und dadurch die Ertrags- oder Risikolage des Konzerns NORD/LB Luxembourg falsch dargestellt wird.

Zur Überwachung der sonstigen Risiken kommt einmal im Quartal im Vorfeld des OpRisk Roundtable eine Expertenrunde zum „Management der sonstigen Risiken“ zusammen. Im Rahmen dessen wird mit den jeweiligen Experten für die einzelnen Risikoarten über den aktuellen Stand diskutiert und Bericht erstattet. Die Ergebnisse dieser Runde werden anschließend dem OpRisk Roundtable zur Kenntnisnahme vorgelegt.

Innerhalb der Bank sind die jeweiligen Fachabteilungen direkt dafür verantwortlich, Risiken möglichst gering zu halten beziehungsweise nicht entstehen zu lassen. Die Compliance-Charta der Bank beschreibt, welche Aufgaben und Verantwortungen definiert wurden.

Für die sonstigen Risiken findet grundsätzlich eine qualitative Risikobewertung im Rahmen von Risk-Assessments beziehungsweise der Expertenrunde zum „Management der sonstigen Risiken“ statt. Die Erkenntnisse der Analysen werden von den Risikobeauftragten genutzt und fließen in ihre Tätigkeiten mit ein.

Bei der Ermittlung der Risikotragfähigkeit erfolgt eine quantitative Berücksichtigung der sonstigen Risiken, in-

dem diese größtenteils indirekt über die wesentlichen Risiken berücksichtigt werden. Zudem wird ein Teil der gesamten Risikodeckungsmasse bewusst als Puffer vorgehalten, der unter anderem auch der Abdeckung der Risikobeiträge aus nicht wesentlichen Risiken dient.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Bank hat allen bekannten Risiken durch Vorsorgemaßnahmen angemessen Rechnung getragen. Zur Risikofrüherkennung sind geeignete Instrumente implementiert.

Die im RTF-Modell ermittelte Auslastung zeigt, dass die Risikodeckung in der Berichtsperiode jederzeit gegeben war. Bestandsgefährdende Risiken bestehen derzeit nach Einschätzung der Bank nicht.

Im Jahr 2013 hat die NORD/LB Luxembourg die geltenden aufsichtsrechtlichen Vorschriften zum Eigenkapital und zur Liquidität stets erfüllt. Ebenso hat die Bank im abgelaufenen Berichtsjahr den Bestimmungen über die Großkreditgrenzen nach luxemburgischem und deutschem Recht Rechnung getragen.

Die gegenwärtig eingesetzten Methoden und Prozesse zur Steuerung der wesentlichen Risiken unterliegen einer laufenden Überprüfung und werden bei Bedarf verfeinert. Auf die im Jahr 2014 konkret angestrebten risikoartenspezifischen Weiterentwicklungen wurde jeweils in den diesbezüglichen Abschnitten eingegangen.

Personalbericht

Personalbestand

Die NORD/LB Luxembourg hat ihren Personalbestand wie folgt ausgebaut:

Stichtag	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung absolut	Veränderung (in %)
NORD/LB Luxembourg	196	185	11	5,9

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt die besondere Anerkennung von Vorstand und Aufsichtsrat für das im Berichtsjahr 2013 als zufriedenstellend zu bezeichnende erzielte Geschäftsergebnis. Der Erfolg der Bank wird maßgeblich durch die Professionalität und Kompetenz ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter getrieben. Vorstand und Aufsichtsrat danken deshalb für besonderen Einsatz und Leistungsbereitschaft und nicht zuletzt auch für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Weiterentwicklung und Qualifikation des Personals sind für die Bank von großer Bedeutung. Flache Hierarchien ermöglichen schnelle Reaktionszeiten, die in einem dynamischen Umfeld zwingende Voraussetzung für dauerhaften Erfolg sind. Mit einer leistungsgerechten Vergütung, ergänzt durch entsprechende Sozialleistungen, sowie auch über die Förderung einer innovativen und dynamischen Teamkultur, hat die Bank Möglichkeiten zur persönlichen Entfaltung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ein insgesamt motivierendes und konstruktives Arbeitsumfeld geschaffen.

Interne Kontrollen und Risikomanagement

im Rahmen der Erstellung der Finanzdaten und Organisation

Definition und Zielsetzung

Ziel des Internen Kontrollsystems und des Risikomanagements im Hinblick auf die Finanzberichterstattung ist es, dass der Jahresabschluss der NORD/LB Luxembourg gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften nach den International Financial Reporting Standards, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt. Im Folgenden wird der Begriff „IKS“ (Internes Kontrollsystem) verwendet.

Gefährdet wird das Ziel einer ordnungsgemäßen Finanzberichterstattung durch die Existenz von Risiken, die auf die Finanzberichterstattung einwirken. Unter Risiken wird dabei die Möglichkeit verstanden, dass das oben genannte Ziel nicht erreicht wird und wesentliche Informationen in der Finanzberichterstattung fehlerhaft sind. Die Bank stuft eine Information als wesentlich ein, wenn ihr Fehlen oder ihre falsche Angabe die wirtschaftlichen Entscheidungen der Adressaten beeinflussen könnte. Dabei wird keine Unterscheidung zwischen einzeln wesentlichen oder kumuliert wesentlichen Sachverhalten getroffen.

Risiken für die Finanzberichterstattung können durch Fehler in den Geschäftsabläufen entstehen. Zudem kann betrügerisches Verhalten zu einer fehlerhaften Darstellung von

Informationen führen. Daher ist von der Bank sicherzustellen, dass die Risiken bezüglich einer fehlerhaften Darstellung, Bewertung oder eines Ausweises von Informationen der Finanzberichterstattung minimiert werden.

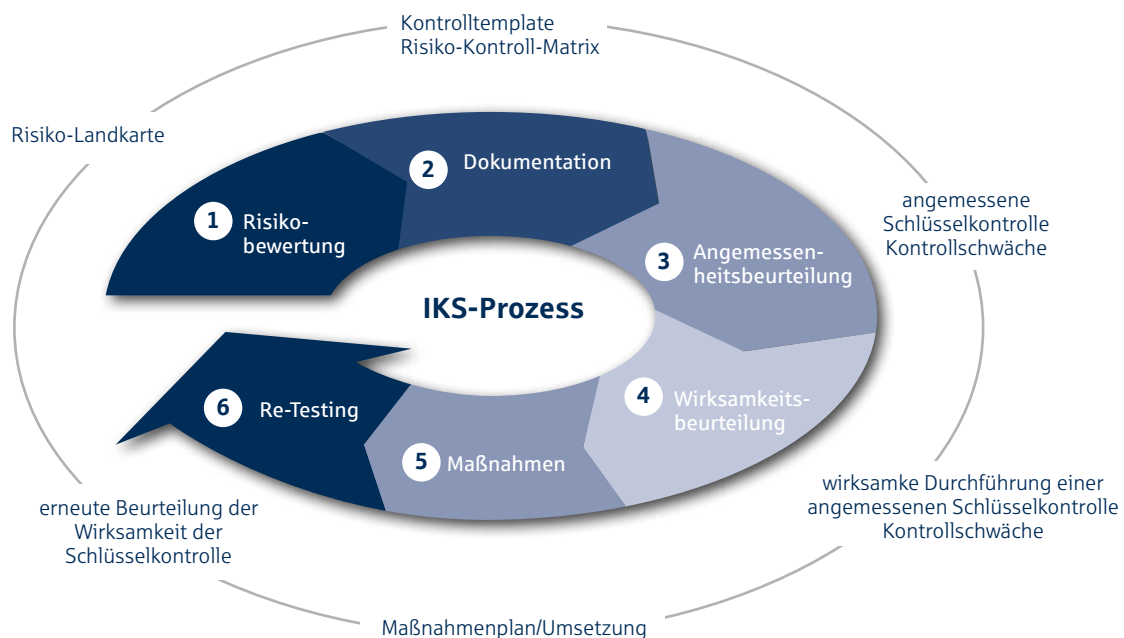
Das IKS der Bank ist darauf ausgerichtet, eine hinreichende Sicherheit bezüglich der Einhaltung geltender rechtlicher Anforderungen, der Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit und der Vollständigkeit und Richtigkeit der finanziellen Berichterstattung zu gewährleisten.

Zu berücksichtigen ist dabei, dass trotz aller Maßnahmen der Bank die implementierten Methoden und Verfahren des IKS niemals eine absolute, aber dennoch eine hinreichende Sicherheit bieten können. Nach dem Bilanzstichtag gab es keine wesentlichen Änderungen am IKS der Finanzberichterstattung.

Übersicht über das Interne Kontrollsystem (IKS)

Das IKS im Konzern NORD/LB Luxembourg basiert auf der konzerneinheitlichen Methodik des IKS-Regelkreises. Dieser gewährleistet ein einheitliches Vorgehen zur Beurteilung des IKS anhand der Schlüsselkontrollen.

IKS-Qualitätssicherung



Über die Prozessaufnahme beziehungsweise -dokumentation (Scoping) werden die bestehenden Kontrollen identifiziert. Jede Schlüsselkontrolle wird hinsichtlich ihrer Kontrollziele bewertet (Angemessenheit) und auf ihre Wirksamkeit getestet. Für evtl. Kontrolllücken werden Maßnahmen zur Behebung der Kontrollschwäche erstellt und durch den IKS-Beauftragten überwacht. Optimierte Kontrollen hinsichtlich ihrer Angemessenheit und Wirksamkeit werden abschließend getestet.

Das IKS der Bank basiert auf den Anforderungen der Bankenaufsicht (CSSF), im Wesentlichen mit Rundschreiben 12/552 definiert, und sieht folgende vier Kontrollebenen vor:

- tägliche Kontrollen vom ausführenden Personal,
- ständige kritische Kontrollen von den mit der administrativen Bearbeitung der Geschäfte betrauten Personen,
- Kontrollen, die die Mitglieder der zugelassenen Geschäftsleitung zu den in ihre direkte Verantwortung fallenden Geschäftsaktivitäten oder Funktionen durchführen,
- Kontrollen durch die internen Kontrollfunktionen.

Die Aufbauorganisation der Bank ist in einem Organigramm festgelegt, das auf der Grundlage des Prinzips der Funktionstrennung erstellt wurde. Der gemeinsamen Gesamtverantwortung des Vorstandes bei der Wahrnehmung seiner Befugnisse wird unter anderem durch die gegenseitige Vertretung der Vorstände Rechnung getragen.

Die Ablauforganisation ist in der schriftlich fixierten Ordnung geregelt. Sie wird laufend hinsichtlich Veränderungen in den Märkten, von Arbeitsabläufen und externen Regelungen überwacht und angepasst. Bestandteile sind Organigramme, Richtlinien, Prozessbeschreibungen, Formulare sowie Informationsschreiben. Diese verpflichtenden Unterlagen sind im Organisationshandbuch der Bank zusammengefasst.

Die wesentlichen Geschäftsvorfälle werden im Vier-Augen-Prinzip abgewickelt. In den Geschäftsprozessen ist die geforderte Funktionstrennung auch EDV-technisch gewährleistet. Die personelle und technische Ausstattung ist an Umfang und Art der Geschäftstätigkeit angepasst.

Risikokontrollfunktion

Die Risikokontrollfunktion ist dafür verantwortlich, die Gesamtheit der Risiken, denen das Institut ausgesetzt ist oder sein könnte, zu antizipieren, zu identifizieren, zu messen,



weiterzuverfolgen, zu überwachen und zu melden. Die Ergebnisse dieser Tätigkeit münden in einem jährlich zu erstellenden Bericht der Risikokontrollfunktion an den Vorstand und Aufsichtsrat des Instituts.

Compliance-Funktion

Die Compliance-Funktion nimmt ihre Tätigkeiten gemäß eines vom Vorstand genehmigten Kontrollplans wahr. Der Compliance-Beauftragte informiert den Vorstand regelmäßig über die durchgeführten Kontrollen und deren Ergebnisse.

Innenrevision

Die Bank verfügt über eine Interne Revision, deren Ziele, Funktionen, Aufgaben sowie Stellung innerhalb der Organisation der Bank vom Vorstand in einer Revisionscharta definiert sind. Die Innenrevision berichtet dem Vorstand laufend über jede durchgeführte Prüfung und deren Feststellungen. Die Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen zur Beseitigung festgestellter Mängel wird von der Innenrevision weiterverfolgt.

Nachhaltigkeitsbericht

Die Nachhaltigkeit wird auf Ebene des Konzerns NORD/LB Luxembourg gesteuert. Die nachfolgend angegebenen Zahlen und Fakten beziehen sich daher immer auf den Konzern und nicht auf die Bank.

Unsere Überzeugung

Unser Unternehmenserfolg ist nur in einer stabilen natürlichen Umwelt und nur in einer Gesellschaft mit ausgewogenen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen dauerhaft möglich. Dieses Verständnis prägt die strategische Ausrichtung der NORD/LB Luxembourg und die Gestaltung unseres Geschäftsmodells. Gleichzeitig ist dieser Ansatz ein wichtiger Beitrag um unser tägliches Handeln in Einklang mit den Ansprüchen unserer Interessengruppen zu gestalten. Eine Wirtschaftsweise, die sich auch an über Gesetzliches hinausgehenden Ansprüchen orientiert, ist für uns deshalb ein Beitrag zu unserer Zukunftsfähigkeit – im Interesse unseres Unternehmenserfolgs und in Verantwortung für unsere Kunden, unsere Mitarbeiter, die Umwelt und die Gesellschaft.

Deshalb haben wir uns entschieden, Nachhaltigkeit systematisch in unseren Unternehmens- und Geschäftsaktivitäten zu verankern und ein Nachhaltigkeitsmanagement in der NORD/LB Luxembourg zu etablieren.

Nachhaltigkeit als strategischer Faktor

In unserer Nachhaltigkeitsstrategie haben wir die grundlegende Ausrichtung unseres Handelns, die Schwerpunkte in den einzelnen Handlungsfeldern sowie die konkreten Ziele, die wir bis 2020 anstreben, dokumentiert. In einem Nachhaltigkeitsprogramm, das stetig weiterentwickelt wird, legen wir offen, mit welchen Maßnahmen wir diese Schwerpunkte und Ziele anstreben. Auf unserer Internetseite informieren wir unsere Interessengruppen künftig regelmäßig über die Ergebnisse unserer Nachhaltigkeitsaktivitäten.

Governance

Eine verantwortungsvolle Unternehmensführung, das bedeutet für uns integer zu handeln, auch um das Vertrauen unserer Interessensgruppen in die NORD/LB Luxembourg dauerhaft zu sichern. Dies geht für uns über gesetzlich Gebotenes hinaus. Deshalb geben wir uns beispielsweise Richtlinien als Selbstverpflichtungserklärungen, die unser unternehmerisches Handeln freiwillig um zusätzliche ökologische, soziale und ethische Aspekte erweitern.

Kunden

Als Dienstleister wollen wir unsere Kunden aktiv bei ihrer Zukunftsorientierung unterstützen. Dabei unterstützen wir sie, sich die aus einer nachhaltigen Entwicklung und aus dem globalen Wandel resultierenden Chancen nutzbar zu machen und mögliche Risiken zu reduzieren. Dies sichert auch die Kundenzufriedenheit und damit die Kundenbindung an die NORD/LB Luxembourg im Sinne dauerhafter Partnerschaften.

Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiter sind unsere Zukunft. Wir schaffen deshalb die Voraussetzungen, damit sie ihre Potenziale entfalten können – zu ihrem eigenen Vorteil und zum Nutzen von Kunden und Bank. Hierzu zählen Angebote zur fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung und zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie ebenso, wie ein gesundes und diskriminierungsfreies Arbeitsumfeld, in dem Menschen gerne arbeiten.

Umwelt

Ein aktiver betrieblicher Umweltschutz ist integraler Bestandteil unseres Handelns und unserer gelebten Unternehmensverantwortung. Hierdurch reduzieren wir unsere betrieblichen Umweltauswirkungen, senken unsere Energie- und Ressourcenkosten und entlasten so nicht nur die Umwelt sondern auch unsere Unternehmensbilanz. Im Geschäftsjahr 2011 haben wir unseren Neubau deshalb nach aktuell geltenden Standards energieeffizient gestaltet.

Gesellschaft

Die NORD/LB Luxembourg engagiert sich aktiv für die Zukunftsfähigkeit ihres gesellschaftlichen Umfelds und die Lebensbedingungen der Menschen in ihrem Einflussbereich. Hierzu gehört die Ausbildung von Bankkaufleuten ebenso wie die Unterstützung gesellschaftlicher Einrichtungen und Initiativen. So spendete die Bank im aktuellen Geschäftsjahr unter anderem an die Organisationen SOS-Kinderdorf, Lebenshilfe und Solistes Européens.

Über die Entwicklung dieser und weiterer künftiger Schwerpunkte und Ziele werden wir in unserem Geschäftsbericht aber auch auf unserer Internetseite kontinuierlich berichten.

Nachtragsbericht

Es lagen keine wesentlichen Ereignisse zwischen dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 und der Aufstellung des vorliegenden Abschlusses am 28. Februar 2014 durch den Vorstand vor.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsbezogene Aussagen. Sie sind erkennbar durch Begriffe wie „erwarten“, „beabsichtigen“, „planen“, „anstreben“, „einschätzen“ und beruhen auf den derzeitigen Plänen und Einschätzungen. Die Aussagen beinhalten Ungewissheiten, da eine Vielzahl von Faktoren, die auf das Geschäft einwirken, außerhalb des Einflussbereichs der NORD/LB Luxembourg liegen. Dazu gehören vor allem die Entwicklung der Finanzmärkte sowie die Änderungen von Zinssätzen und Marktpreisen. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können erheblich von den heute getroffenen Aussagen abweichen. Die NORD/LB Luxembourg übernimmt keine Verantwortung und beabsichtigt auch nicht, die zukunftsbezogenen Aussagen zu aktualisieren oder bei einer anderen als der erwarteten Entwicklung zu korrigieren.

Luxemburg, 28. Februar 2014

Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.

Harry Rosenbaum
Vorsitzender des Vorstandes
Norddeutsche Landesbank
Luxembourg S.A.

Christian Veit
Stellv. Vorsitzender des Vorstandes
Norddeutsche Landesbank
Luxembourg S.A.

Thorsten Schmidt
Mitglied des Vorstandes
Norddeutsche Landesbank
Luxembourg S.A.



Aus rechentechnischen Gründen können die nachfolgenden Tabellen Rundungsdifferenzen enthalten.
Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Jahresabschlusses.

Gewinn- und Verlustrechnung

Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A., für das Berichtsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013:

	Notes	2013 (TEUR)	2012 (TEUR)
Zinsüberschuss und laufende Erträge	16	90.503	108.830
Zinserträge und laufende Erträge		499.762	490.382
Zinsaufwendungen		-409.259	-381.551
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	17	-33.663	-18.254
Provisionsüberschuss	18	-11.100	-1.562
Provisionserträge		18.209	23.727
Provisionsaufwendungen		-29.309	-25.289
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	19	12.272	1.369
Handelsergebnis		12.272	1.055
Ergebnis aus der Fair Value-Option		0	315
Ergebnis aus Hedge Accounting	20	3.202	1.347
Ergebnis aus Finanzanlagen	21	14.490	-1.488
Verwaltungsaufwand	22	-42.195	-44.061
Personalaufwand		-21.866	-21.486
Sonstiger Verwaltungsaufwand		-16.986	-19.606
Abschreibungen auf Sachanlagen		-2.005	-2.006
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte		-1.338	-962
Sonstiges betriebliches Ergebnis	23	-1.139	-2.865
Ergebnis vor Steuern		32.371	43.316
Ertragsteuern	24	-5.416	-8.936
Jahresüberschuss		26.955	34.380
davon den Anteilseignern zustehend		26.955	34.380
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend		0	0

Die im Anschluss folgenden Notes sind integraler Bestandteil des Jahresabschlusses.

Gesamtergebnisrechnung

Das Gesamtergebnis für 2013 der NORD/LB Luxembourg setzt sich aus den in der Gewinn- und Verlustrechnung und den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen zusammen. Die Gesamtergebnisrechnung wurde aufgrund der Änderung des IAS 1 neu gegliedert; siehe hierzu Note (3) Angewandte und neue IFRS. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A., für das Berichtsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013:

	2013 (TEUR)	2012 (TEUR)
Jahresüberschuss	26.955	34.380
Sonstiges Ergebnis	28.001	68.025
Sonstiges Ergebnis, das in Folgeperioden nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wird	-420	-1.188
Neubewertung der Nettoverbindlichkeit aus leistungsorientierten Pensionsplänen	-590	-1.677
Latente Steuern	170	488
Sonstiges Ergebnis, das in Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wird	28.421	69.213
Veränderungen aus AfS-Finanzinstrumenten	40.154	97.005
Unrealisierte Gewinne/Verluste	42.264	91.025
Umgliederung aufgrund von Gewinn-/Verlustrealisierungen	-2.110	5.980
Latente Steuern	-11.733	-27.792
Gesamtergebnis des Jahres	54.956	102.405
davon den Anteilseignern zustehend	54.956	102.405
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend	0	0

Die im Anschluss folgenden Notes sind integraler Bestandteil des Jahresabschlusses.

Im Rahmen der Gewinnverwendung ist vorgesehen, eine Dividende in Höhe von EUR 15,0 Mio. an die Anteilseigner auszuschütten. Der nach Dividendenzahlung verbleibende Gewinn wird in den Gewinnvortrag eingestellt.

Bilanz

Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A., für den Stichtag 31. Dezember 2013:

Aktiva	Notes	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)
Barreserve	25	55,7	75,1
Forderungen an Kreditinstitute	26	3.911,1	4.063,9
Forderungen an Kunden	27	4.175,3	4.314,3
Risikovorsorge	28	– 42,1	– 32,8
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	29	393,8	507,6
Derivate – Fair Values aus Hedge Accounting	30	40,2	47,7
Finanzanlagen	31	6.425,7	6.339,4
Sachanlagen	32	70,5	72,2
Immaterielle Vermögenswerte	33	11,4	11,6
Laufende Ertragsteueransprüche	34	0,3	5,1
Latente Ertragsteueransprüche	34	0,6	10,5
Sonstige Aktiva	35	13,8	9,5
Summe Aktiva		15.056,3	15.424,0
Passiva	Notes	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	36	10.662,0	10.993,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	37	2.112,7	1.554,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	38	927,3	1.249,7
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	39	284,2	453,9
Derivate – Fair Values aus Hedge Accounting	40	205,7	334,1
Rückstellungen	41	31,9	22,6
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	42	4,0	5,2
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	42	6,9	5,3
Sonstige Passiva	43	31,6	35,6
Nachrangkapital	44	90,7	94,8
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital		205,0	205,0
Kapitalrücklage		0,0	0,0
Gewinnrücklagen		490,6	494,0
Neubewertungsrücklage		3,9	– 24,6
Summe Eigenkapital	46	699,4	674,5
Auf die Anteilseigner entfallendes Eigenkapital		699,4	674,5
Auf Anteile ohne beherrschenden Einfluss entfallendes Eigenkapital		0,0	0,0
Summe Passiva		15.056,3	15.424,0

Die im Anschluss folgenden Notes sind integraler Bestandteil des Jahresabschlusses.

Kapitalflussrechnung

Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A., für das Berichtsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013:

	2013 (EUR Mio.)	2012 (EUR Mio.)
Jahresergebnis vor Steuern	32,4	43,3
Korrektur um zahlungsunwirksame Posten		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen	22,7	21,2
Veränderung der Rückstellungen	2,3	-0,3
Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Sach- und Finanzanlagen	-14,5	1,5
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	-4,1	-1,9
Zinsergebnis	-90,5	-108,8
Sonstige Anpassungen	-3,0	-2,8
Zwischensumme	-54,8	-47,8
Veränderungen der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	289,6	-211,6
Andere Aktiva und Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-58,0	283,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	230,3	334,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	-321,1	-956,3
Erhaltene Zinsen	360,4	500,7
Erhaltene Dividenden	0,2	0,1
Gezahlte Zinsen	-293,6	-388,5
Ertragsteuerzahlungen	-1,9	3,5
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	150,9	-482,5
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen	1.435,8	1.608,2
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	0,0	0,0
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen	-1.574,0	-1.539,2
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-1,5	-9,6
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit	0,0	0,0
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-139,8	59,5

Die im Anschluss folgenden Notes sind integraler Bestandteil des Jahresabschlusses.

	2013 (EUR Mio.)	2012 (EUR Mio.)
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0,0	0,0
Mittelveränderung aus sonstigem Kapital	0,0	400,0
Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	–0,6	–0,8
Gezahlte Dividenden	–30,0	–40,0
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	–30,6	359,2
Zahlungsmittelbestand zum Ende des Vorjahres	75,1	138,9
Cash Flow aus operativer Tätigkeit	150,9	–482,5
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	–139,8	59,5
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	–30,6	359,2
Cash Flow insgesamt	–19,4	–63,8
Effekte aus Wechselkursänderungen	0,0	0,0
Zahlungsmittelbestand zum Ende des Berichtsjahres	55,7	75,1

Die im Anschluss folgenden Notes sind integraler Bestandteil des Jahresabschlusses.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A., für das Berichtsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013:

In EUR Mio.	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Fremdwährungsumrechnung	Eigenkapital vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Eigenkapital
Eigenkapital zum 01.01.2012	205,0	0,0	500,8	−93,8	0,0	612,1	0,0	612,1
Jahresüberschuss	0,0	0,0	34,4	0,0	0,0	34,4	0,0	34,4
Veränderung aus AfS- Finanzinstrumenten	0,0	0,0	0,0	97,0	0,0	97,0	0,0	97,0
Neubewertung der Nettoverbindlichkeit aus leistungsorientierten Pensionsplänen	0,0	0,0	−1,7	0,0	0,0	−1,7	0,0	−1,7
Latente Steuern	0,0	0,0	0,5	−27,8	0,0	−27,3	0,0	−27,3
Gesamtergebnis der Periode	0,0	0,0	33,2	69,2	0,0	102,4	0,0	102,4
Ausschüttung	0,0	0,0	−40,0	0,0	0,0	−40,0	0,0	−40,0
Veränderung aus Kapitalein- und -auszahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Eigenkapital zum 31.12.2012	205,0	0,0	494,0	−24,6	0,0	674,5	0,0	674,5
Jahresüberschuss	0,0	0,0	27,0	0,0	0,0	27,0	0,0	27,0
Veränderung aus AfS- Finanzinstrumenten	0,0	0,0	0,0	40,2	0,0	40,2	0,0	40,2
Neubewertung der Nettoverbindlichkeit aus leistungsorientierten Pensionsplänen	0,0	0,0	−0,6	0,0	0,0	−0,6	0,0	−0,6
Latente Steuern	0,0	0,0	0,2	−11,7	0,0	−11,6	0,0	−11,6
Gesamtergebnis der Periode	0,0	0,0	26,5	28,4	0,0	55,0	0,0	55,0
Ausschüttung	0,0	0,0	−30,0	0,0	0,0	−30,0	0,0	−30,0
Veränderung aus Kapitalein- und -auszahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Eigenkapital zum 31.12.2013	205,0	0,0	490,6	3,9	0,0	699,4	0,0	699,4

	In 2013 betreffend das Berichtsjahr 2012	In 2012 betreffend das Berichtsjahr 2011
Dividende (EUR)	30.000.000,00 ^{*)}	40.000.000,00
Anzahl Aktien	820.000	820.000
Dividende pro Aktie (EUR)	36,59	48,78

^{*)} Für das Geschäftsjahr 2012 wurde in 2013 eine Dividende in Höhe von EUR 15,0 Mio. ausbezahlt. Im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres wurden weitere EUR 15,0 Mio. ausgeschüttet.

Die im Anschluss folgenden Notes sind integraler Bestandteil des Jahresabschlusses.

Anhang (Notes)

71 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- 71 (1) Grundlagen zur Aufstellung des Abschlusses
- 71 (2) Ermessungsentscheidungen, Schätzungen und Annahmen
- 72 (3) Angewandte und neue IFRS
- 76 (4) Währungsumrechnung
- 76 (5) Finanzinstrumente
- 83 (6) Risikovorsorge
- 83 (7) Sachanlagen
- 83 (8) Leasinggeschäfte
- 84 (9) Immaterielle Vermögenswerte
- 84 (10) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- 84 (11) Andere Rückstellungen
- 85 (12) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen
- 85 (13) Nachrangkapital

86 Segmentberichterstattung

- 87 (14) Segmentierung nach Geschäftsfeldern
- 89 (15) Segmentierung nach geografischen Merkmalen

90 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

- 90 (16) Zinsüberschuss und laufende Erträge
- 91 (17) Risikovorsorge im Kreditgeschäft
- 91 (18) Provisionsüberschuss
- 93 (19) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten
- 94 (20) Ergebnis aus Hedge Accounting
- 94 (21) Ergebnis aus Finanzanlagen
- 95 (22) Verwaltungsaufwand
- 96 (23) Sonstiges betriebliches Ergebnis
- 96 (24) Ertragsteuern

98 Erläuterungen zur Bilanz

- 98 (25) Barreserve
- 98 (26) Forderungen an Kreditinstitute
- 99 (27) Forderungen an Kunden
- 99 (28) Risikovorsorge
- 100 (29) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte
- 101 (30) Fair Values aus Hedge Accounting
- 102 (31) Finanzanlagen
- 103 (32) Sachanlagen

105	(33) Immaterielle Vermögenswerte
106	(34) Ertragsteueransprüche
107	(35) Sonstige Aktiva
108	(36) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
109	(37) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
109	(38) Verbriefte Verbindlichkeiten
109	(39) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen
110	(40) Fair Values aus Hedge Accounting
110	(41) Rückstellungen
114	(42) Ertragsteuerverpflichtungen
115	(43) Sonstige Passiva
116	(44) Nachrangkapital

117 Sonstige Angaben

117	(45) Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung
117	(46) Erläuterungen zur Entwicklung des Eigenkapitals
118	(47) Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
119	Erläuterungen zu Finanzinstrumenten
119	(48) Restlaufzeiten von finanziellen Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten
120	(49) Buchwerte nach Bewertungskategorien
120	(50) Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien
121	(51) Wertminderungen/Wertaufholungen nach Bewertungskategorien
121	(52) Fair Value-Hierarchie
125	(53) Fair Value von Finanzinstrumenten
125	(54) Derivative Finanzinstrumente
127	(55) Angaben zu ausgewählten Ländern
131	(56) Forbearance
131	(57) Grundgeschäfte in effektiven Sicherungsbeziehungen
132	(58) Die NORD/LB Luxembourg als Sicherungsgeber und Sicherungsnehmer
133	(59) Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen
135	(60) Übertragung und Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten
136	Sonstige Erläuterungen
136	(61) Aufsichtsrechtliche Informationen
138	(62) Fremdwährungsvolumen
139	(63) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen
139	(64) Nachrangige Vermögenswerte
140	(65) Treuhandgeschäfte
140	(66) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
140	(67) Honorar des Abschlussprüfers
140	(68) Einlagensicherung
141	Nahe stehende Unternehmen und Personen
141	(69) Anzahl der Arbeitnehmer
141	(70) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen (Related Parties)
144	(71) Organmitglieder und Verzeichnis der Mandate
145	(72) Aufwendungen für Organe und Organkredite



Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundlagen zur Aufstellung des Abschlusses

Der Abschluss der Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A. (NORD/LB Luxembourg) zum 31. Dezember 2013 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) aufgestellt. Maßgeblich waren diejenigen Standards, die zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung veröffentlicht und von der Europäischen Union übernommen waren (vgl. Note (3) Angewandte und neue IFRS).

Der Abschluss der Bank zum 31. Dezember 2012 wurde von der Generalversammlung am 30. März 2013 verabschiedet und bildete die Grundlage der Gewinnfeststellung und -verwendung für das Berichtsjahr 2012.

Der Abschluss zum 31. Dezember 2013 berücksichtigt die nationalen Vorschriften des Gesetzes vom 17. Juni 1992 über den Jahresabschluss von Kreditinstituten Luxemburger Rechts (Stand März 2009). Der Abschluss umfasst die Gewinn- und Verlustrechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie den Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung erfolgt innerhalb des Anhangs. Die Risikoberichterstattung gemäß IFRS 7 erfolgt im Wesentlichen im Rahmen des separaten Berichts über die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht) als Bestandteil des Lageberichts.

Die Bewertung von Vermögenswerten erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten. Davon ausgenommen sind diejenigen Finanzinstrumente nach IAS 39, welche zum Fair Value bewertet werden. Die Bilanzierung und Bewertung wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) vorgenommen. Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt. Sie werden in der Periode erfasst und ausgewiesen, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden nachfolgend erläutert.

Berichts- und funktionale Währung des Abschlusses sind Euro. Alle Beträge sind, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro (EUR Mio.) kaufmännisch gerundet dargestellt. Die Angabe von prozentualen Abweichungen bezieht sich auf ungerundete Beträge.

(2) Ermessungsentscheidungen, Schätzungen und Annahmen

Die im Rahmen der Bilanzierung nach IFRS notwendigen Schätzungen und Beurteilungen durch das Management erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard. Sie werden regelmäßig überprüft und basieren auf Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen wesentlichen Annahmen dargelegt. Die Schätzungen und Beurteilungen selbst sowie die zu Grunde liegenden Beurteilungsfaktoren und Schätzverfahren werden überprüft und mit den tatsächlich eingetretenen Ereignissen abgeglichen. Die verwendeten Parameter sind sachgerecht und vertretbar. Schätzungsänderungen werden, sofern die Änderung nur eine Periode betrifft, nur in dieser berücksichtigt und falls die Änderung die aktuelle sowie die folgenden Berichtsperioden betrifft, entsprechend in dieser und den folgenden Perioden beachtet.

Die wesentlichen Methoden werden nachfolgend aufgezeigt:

a) Fair Value von Finanzinstrumenten

Sofern für finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verpflichtungen keine aktiven Marktnotierungen vorliegen, wird der Fair Value unter Verwendung von Bewertungungsverfahren ermittelt. Hierfür benötigte Parameter stützen sich soweit möglich auf beobachtbare Marktdaten. Liegen solche Input-Daten nicht vor, werden Bewertungsmethoden angewendet, die unter anderem auf Volatilität und Marktiliquidität gründen. Änderungen in den Annahmen bezüglich dieser Parameter könnten sich auf den ausgewiesenen Fair Value von mit diesen Methoden bewerteten Finanzinstrumenten auswirken.

Weitere Informationen werden in den Notes (5), (6), (52) und (53) dargestellt.

b) Pensionsleistungen

Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen sowie der Barwert aus Pensionsverpflichtungen werden anhand von versicherungsmathematischen Berechnungen ermittelt. Diese erfolgen auf Grundlage diverser Annahmen zur Lohn-, Gehalts- und Rentenentwicklung, zur Sterblichkeitsrate und

zu den Abzinsungssätzen. Aufgrund der Langfristigkeit der zugrunde liegenden Annahmen und der komplexen Bewertungsmethoden können Änderungen in den Annahmen nicht unerhebliche Auswirkungen nach sich ziehen.

Weitere Informationen finden sich in Note (10) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beziehungsweise Note (41) Rückstellungen.

(3) Angewandte und neue IFRS

Im vorliegenden Abschluss werden alle IFRS, Interpretationen und deren jeweilige Änderungen angewendet, sofern sie durch die EU im Rahmen des Endorsement-Prozesses anerkannt wurden und für die NORD/LB Luxembourg im Berichtsjahr 2013 einschlägig sind.

In der Berichtsperiode wurden folgende zum 01. Januar 2013 erstmals anzuwendende Standardänderungen berücksichtigt:

- **IAS 19 (rev. 2011) – Leistungen an Arbeitnehmer**

Im Juni 2011 hat das IASB den geänderten IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer veröffentlicht. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sind demzufolge unmittelbar im Sonstigen Ergebnis (OCI) zu zeigen, das heißt das vormals gültige Wahlrecht zur Anwendung der sogenannten Korridormethode wurde abgeschafft. Daneben darf die Verzinsung des Planvermögens nicht mehr auf Basis der zugrunde liegenden Vermögenswerte geschätzt werden, vielmehr ist eine Verzinsung in Höhe des Diskontierungszinssatzes zu erfassen. Zudem sind erweiterte Anhangsangaben zu veröffentlichen.

Aufgrund der untergeordneten Bedeutung der Auswirkungen des IAS 19 (rev. 2011) für die Bank wurde auf eine Anpassung der Vorjahreswerte verzichtet. Da die Bank bereits unter den bisherigen Regelungen des IAS 19 versicherungsmathematische Gewinne und Verluste im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst hat, ergeben sich auch aus dieser Änderung keine Auswirkungen.

- **IFRS 13 – Bewertung zum beizulegenden Zeitwert**

In dem im Mai 2011 veröffentlichten und prospektiv anzuwendenden IFRS 13 – Fair Value Measurement wurden erstmals die verschiedenen Vorschriften zur Fair Value-Ermittlung in den einzelnen Standards zu einem einheitlichen Rahmenwerk zusammengefasst und gleichzeitig in Teilbereichen modifiziert beziehungsweise ausgewei-

tet; lediglich für IAS 17 und IFRS 2 wird es weiter eigene Regelungen geben.

Die im Rahmen des neuen Standards erfolgten Konkretisierungen betreffen unter anderem die Definition des Fair Value, die Einführung veränderter Herangehensweisen insbesondere im Kontext der Bestimmung relevanter Märkte (Hauptmarkt beziehungsweise vorteilhaftester Markt), die Level-Zuordnung sowie die Bilanzierung eines day-one-profit/loss und die Anwendung einer Geld-Brief-Spanne bei der Bewertung von Vermögenswerten und Verpflichtungen.

Aus der Einführung des IFRS 13 resultieren keine wesentlichen Auswirkungen auf die Bewertung von Vermögenswerten und Verpflichtungen der NORD/LB Luxembourg. Im Zusammenhang mit den erweiterten Offenlegungsanforderungen des Standards wurde eine Beschreibung des Prozesses der Fair Value-Bewertung in die Anhangsangaben aufgenommen. Weiterhin erfolgt eine detailliertere auf das Risiko bezogene Darstellung der Levelangaben für Finanzinstrumente, die in der Bilanz zum Fair Value bewertet werden sowie eine erstmalige Darstellung der Levelangaben auch für Finanzinstrumente, deren Fair Value ausschließlich für Offenlegungszwecke ermittelt wird.

- **Amendments zu IAS 1 – Darstellung von Posten des Sonstigen Ergebnisses**

Die im Juni 2011 durch das IASB im Rahmen des Financial-Statement-Presentation-Projekts herausgegebenen Änderungen des IAS 1 gliedern die Gesamtergebnisrechnung neu. Die Posten des Sonstigen Ergebnisses (OCI) sind danach zu unterteilen, ob sie in die Gewinn- und Verlust-Rechnung umgegliedert (recycled) werden können oder nicht. Im Falle eines Vor-Steuer-Ausweises des OCI ist bezüglich der latenten Steuern analog zu verfahren und eine Aufteilung in umgliederbare und nicht-umgliederbare Posten vorzunehmen.

Die Anpassungen an IAS 1 führen zu einer entsprechenden Darstellungsänderung in der Gesamtergebnisrechnung der NORD/LB Luxembourg.

- **Amendments zu IAS 12 – Latente Steuern: Rückgewinnung zugrunde liegender Vermögenswerte**

Die Änderungen an IAS 12 – Latente Steuern: Rückgewinnung zugrunde liegender Vermögenswerte stellen klar, dass die Bewertung der latenten Steuern für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, die unter Verwendung des Fair Value-Modells in IAS 40 bewertet werden, auf

Basis der widerlegbaren Vermutung der Realisierung des Buchwertes durch Verkauf erfolgt.

Auf den Abschluss der NORD/LB Luxembourg ergeben sich aufgrund dieser neuen Regelung keine Auswirkungen.

- **Amendments zu IFRS 7 – Angaben: Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verpflichtungen**

Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung der Amendments zu IAS 32 – Finanzinstrumente: Darstellung wurde im Dezember 2011 eine Ergänzung der Angabevorschriften des IFRS 7 bezüglich der bilanziellen Saldierung vorgenommen. Damit sollen die Abschlussadressaten die Möglichkeit erhalten, eine verbesserte Beurteilung potenzieller Effekte aus bestehenden Aufrechnungsvereinbarungen einschließlich der Rechte auf Saldierung von Finanzinstrumenten und deren Auswirkung auf die Finanzlage eines Unternehmens vornehmen zu können. Die Änderungen werden für die NORD/LB Luxembourg rückwirkend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, angewendet.

Aus den Amendments resultieren erweiterte Offenlegungsanforderungen, die im Abschluss der NORD/LB Luxembourg erstmalig zum 31. Dezember 2013 anzugeben sind.

- **Verbesserungen der IFRS (Zyklus 2009 – 2011) im Rahmen des annual improvements process des IASB**

Die im Mai 2012 veröffentlichten Änderungen im Rahmen des jährlichen Verbesserungsprojekts für den Zyklus 2009 – 2011 umfassen Klarstellungen in Bezug auf IFRS 1 – Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards, IAS 1 – Darstellung des Abschlusses, IAS 16 – Sachanlagen, IAS 32 – Finanzinstrumente: Darstellung und IAS 34 – Zwischenberichterstattung.

Aus den jährlichen Verbesserungen an den IFRS (Zyklus 2009 – 2011) resultieren keine wesentlichen Effekte auf den Abschluss der NORD/LB Luxembourg.

Von der vorzeitigen Anwendung der folgenden Standards und Standardänderungen, die erst nach dem 31. Dezember 2013 für die NORD/LB Luxembourg umzusetzen sind, wurde zulässigerweise abgesehen:

- **IFRS 9 – Finanzinstrumente**

Im Rahmen des Projekts zur Ablösung von IAS 39 wurde im Oktober 2010 eine überarbeitete Version des im November 2009 herausgegebenen IFRS 9 veröffentlicht.

Die erste der drei Phasen beinhaltet Regelungen zur Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten sowie finanziellen Verpflichtungen. Für die Kategorisierung von finanziellen Vermögenswerten nach IFRS 9 waren zunächst nur zwei Möglichkeiten vorgesehen: die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten oder die erfolgswirksame Bewertung zum Fair Value. Im November 2012 ist ein Entwurf zur Änderung der Kategorisierungs- und Bewertungsregelungen des IFRS 9 veröffentlicht worden, der insbesondere den Vorschlag enthält, für finanzielle Vermögenswerte in Form von Schuldinstrumenten ein drittes Bewertungsmodell einzuführen. Dieses sieht eine Bewertung von Instrumenten zum Fair Value mit erfolgsneutraler Erfassung der Wertänderungen im Sonstigen Ergebnis (OCI) vor.

Die Kategorisierung richtet sich künftig nach dem Geschäftsmodell des bilanzierenden Unternehmens und den vertraglich vereinbarten Zahlungsströmen des Vermögenswerts. Des Weiteren sind die Regelungen für eingebettete Derivate und die Umwidmung modifiziert worden. Die Regelungen in Bezug auf finanzielle Verpflichtungen sind weitgehend unverändert gegenüber IAS 39. Der wesentlichste Unterschied zur bisherigen Regelung betrifft die Anwendung der Fair Value-Option. Die bonitätsinduzierten Bewertungsänderungen von finanziellen Verpflichtungen werden zukünftig grundsätzlich im Sonstigen Ergebnis (OCI) gezeigt, der verbleibende Teil der Wertänderung ist weiterhin in der Gewinn- und Verlust-Rechnung zu erfassen.

Im ersten Halbjahr 2013 wurde die zweite Phase des IFRS 9 zum Thema Impairment veröffentlicht. Im Anwendungsbereich der zweiten Phase liegen neben Finanzinstrumenten unter anderem auch Kreditzusagen und Finanzgarantien. Das neue Wertminderungsmodell sieht eine Abkehr vom Konzept der eingetretenen Verluste (Incurred Loss) hin zum Konzept der erwarteten Verluste (Expected Loss) vor. Nach dem neuen Wertminderungsmodell werden Finanzinstrumente, Kreditzusagen oder Finanzgarantien in Abhängigkeit der Veränderung ihrer Kreditqualität im Vergleich zum Zugangszeitpunkt in drei Stufen (stages) unterteilt. Die Berechnung der erwarteten Kreditausfälle richtet sich nach der Zuordnung eines Finanzinstruments, einer Kreditzusage oder einer Finanzgarantie in die entsprechenden Stufen. In Stufe 1 werden die erwarteten Kreditausfälle in Höhe des Expected Loss mit einem Betrachtungshorizont von einem Jahr berechnet. In Stufe 2 und 3 erfolgt die Berechnung der erwarteten Kreditausfälle über die gesamte Restlaufzeit (Lifetime Expected Loss).

Hinsichtlich der Phase 3 zum Hedge Accounting hat das IASB eine weitere Aufteilung des Themas in die Teilbereiche General Hedge Accounting (Phase 3a) und Macro Hedge Accounting (Phase 3b) beschlossen. Im vierten Quartal 2013 wurde ein Standard zum General Hedge Accounting veröffentlicht. Die Veröffentlichung eines Entwurfs zum Macro Hedge Accounting wird nunmehr nicht vor dem Jahr 2018 erwartet. Bis dahin bleiben die Regelungen des IAS 39 zum Portfolio Fair Value Hedge für Zinsrisiken bestehen und werden nicht in den IFRS 9 überführt. Der Standard zum General Hedge Accounting verfolgt die Zielsetzung, in der bilanziellen Abbildung von Sicherungsbeziehungen in geschlossenen Portfolios stärker als bisher das betriebliche Risikomanagement widerzuspiegeln. In diesem Zusammenhang wurde gegenüber den Regelungen im IAS 39 die Rolle von qualitativen Anwendungskriterien im Vergleich zu den quantitativen Anwendungskriterien gestärkt. Darüber hinaus wird der Kreis der Grund- und Sicherungsgeschäfte, die für Hedge Accounting in Frage kommen, deutlich erweitert und es wurden zusätzliche Designationsmöglichkeiten geschaffen. Hinsichtlich der Wirksamkeit von Sicherungsbeziehungen soll künftig nicht mehr auf eine starre prozentuale Effektivitätsschwelle abgestellt werden.

Das IASB hat im vierten Quartal 2013 beschlossen, den bisher gültigen Erstanwendungszeitpunkt 1. Januar 2015 zu streichen und ein neues Datum erst zu benennen, wenn ein Ausgang der Diskussionen insbesondere der Phasen zu Kategorisierung und Bewertung sowie zu Wertminderung absehbar ist.

In Bezug auf IFRS 9 werden erhebliche Einflüsse auf die Bilanzierung, die Bewertung und den Ausweis in zukünftigen Abschlüssen erwartet. Eine Quantifizierung der potenziellen Auswirkungen in der NORD/LB Luxembourg kann erst erfolgen, wenn die endgültigen Regelungen zu allen Phasen des IFRS 9 durch das IASB verabschiedet wurden.

• IFRS 10 – Konzernabschlüsse

Der im Mai 2011 veröffentlichte IFRS 10 ändert die Definition von Beherrschung (control) und schafft einheitliche Regelungen zur Bestimmung der Beherrschung sowohl für Tochterunternehmen als auch für strukturierte Unternehmen (Zweckgesellschaften), die Grundlage für die Beurteilung der Konsolidierungspflicht sind. Beherrschung ist danach gegeben, wenn das potenzielle Mutterunternehmen die gegenwärtige Entscheidungsgewalt über die relevanten Aktivitäten des potenziellen Tochterunternehmens inne hat, den positiven oder negativen

variablen Rückflüssen aus dem potenziellen Tochterunternehmen ausgesetzt ist beziehungsweise Rechte an diesen besitzt und die Möglichkeit hat, die Höhe der eigenen Rückflüsse durch seine Entscheidungsgewalt zu beeinflussen. Der Standard ersetzt die diesbezüglichen Regelungen des bisherigen IAS 27 sowie des SIC-12 und ist aufgrund des Endorsement der EU spätestens für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, anzuwenden.

Für die NORD/LB Luxembourg ergeben sich hieraus keine Änderungen.

• IFRS 11 – Gemeinschaftliche Vereinbarungen

Der IAS 31 – Anteile an Gemeinschaftsunternehmen wird durch den im Mai 2011 veröffentlichten und ab 1. Januar 2014 anzuwendenden IFRS 11 ersetzt. Dieser regelt die Bilanzierung von Sachverhalten, in denen ein Unternehmen gemeinschaftliche Führung (Jointly Control) über ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) hat oder eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) ausübt. Gegenüber dem bisherigen Standard gibt es zwei wesentliche Änderungen. Zum einen wurde für die Konsolidierung von Joint Ventures das Wahlrecht zur Quotenkonsolidierung abgeschafft, das heißt eine Konsolidierung ist nur noch auf Basis der Equity-Methode analog IAS 28 zulässig. Zum anderen wurde die neue Kategorie Joint Operations aufgenommen, für die eine Bilanzierung von dem Konzern zurechenbaren Vermögenswerten und Verbindlichkeiten vorgesehen ist.

Für die NORD/LB Luxembourg ergeben sich hieraus keine Änderungen.

• IFRS 12 – Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen

Der neue IFRS 12 fasst die Offenlegungsanforderungen zu Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, assoziierten Unternehmen und nicht konsolidierten, strukturierten Unternehmen in einem Standard zusammen. Ziel ist die Bereitstellung von Informationen über die Art der Einflussnahmemöglichkeiten auf die genannten Unternehmen und die damit verbundenen Risiken sowie die Effekte, die sich aus der Einflussnahme auf Bilanz, Gewinn-und-Verlust-Rechnung und Cash Flow ergeben. IFRS 12 ist erstmals für am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnende Geschäftsjahre verpflichtend anzuwenden.

Für die NORD/LB Luxembourg ergeben sich hieraus keine Änderungen.

- **Konzernabschlüsse, Gemeinschaftliche Vereinbarungen und Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen: Übergangsleitlinien (Amendments zu IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12)**

Das IASB hat im Juni 2012 Amendments veröffentlicht, die zu einer Konkretisierung und Klarstellung der Übergangsvorschriften in IFRS 10 – Konzernabschlüsse führen. Darüber hinaus werden Erleichterungen gewährt, indem die angepassten Vergleichszahlen auf die bei Erstanwendung unmittelbar vorangegangene Vergleichsperiode beschränkt werden und die Angabepflicht von vergleichenden Informationen zu unkonsolidierten Zweckgesellschaften bei Erstanwendung des IFRS 12 gestrichen wurde. Die Änderungen treten aufgrund der Übernahme in europäisches Recht für Berichtsperioden beginnend am oder ab dem 1. Januar 2014 in Kraft.

Für die NORD/LB Luxembourg ergeben sich hieraus keine Änderungen.

- **Amendments zu IAS 32 – Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verpflichtungen**

Im Dezember 2011 hat das IASB mit der Veröffentlichung der Änderungen an IAS 32 – Finanzinstrumente: Darstellung seine Anforderungen für die bilanzielle Saldierung von Finanzinstrumenten klargestellt. Die Änderungen konkretisieren im Wesentlichen die Anwendungsleitlinien und sollen die bestehenden Inkonsistenzen bei der Anwendung der Saldierungskriterien beseitigen. Es werden insbesondere die Bedeutung des „gegenwärtigen Rechtsanspruchs zur Aufrechnung“ und die Bedingungen für Systeme mit Bruttoausgleich als äquivalent zum Nettoausgleich erläutert. Die Amendments sind verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, retrospektiv anzuwenden.

Für die NORD/LB Luxembourg werden keine Auswirkungen aus den Änderungen an IAS 32 erwartet.

- **Amendments zu IAS 39 – Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften**

Das IASB hat im Juni 2013 ein Amendment des IAS 39 veröffentlicht. Die Ergänzung führt eine Ausnahme von der Beendigung von Sicherungsbeziehungen ein. Diese gilt, wenn aufgrund regulatorischer Anforderungen eine Novation im Kontext einer Abwicklung des Sicherungsinstruments über einen zentralen Kontrahenten vorgenommen wird. Die Amendments sind verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, retrospektiv anzuwenden.



Für die NORD/LB Luxembourg werden auch bei verpflichtender Anwendung der durch die European Market Infrastructure Regulation (EMIR) eingeführte Clearingpflicht keine Auswirkungen auf das Bestandsgeschäft im Hedge Accounting erwartet. Eine finale Aussage kann erst nach der verpflichtenden Anwendung von EMIR getroffen werden.

Des Weiteren wurde von einer vorzeitigen Anwendung der nachfolgenden Standardänderungen beziehungsweise Standardneufassungen abgesehen:

- IAS 27 (geändert 2011) – Einzelabschlüsse
- IAS 28 (geändert 2011) – Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen
- Amendments zu IAS 19 – Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge
- Amendments zu IAS 36 – Wertminderung von Vermögenswerten – Angaben zum erzielbaren Betrag bei nicht-finanziellen Vermögenswerten
- Verbesserungen der IFRS (Zyklus 2010 – 2012) im Rahmen des annual improvements process des IASB
- Verbesserungen der IFRS (Zyklus 2011 – 2013) im Rahmen des annual improvements process des IASB

Diese Änderungen sind verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder ab dem 1. Januar 2014 beginnen.

Aus den Änderungen der IAS 19, IAS 27, IAS 28 und IAS 36 sowie den jährlichen Verbesserungen der IFRS (Zyklus 2010 – 2012 und 2011 – 2013) werden keine wesentlichen Einflüsse auf den Abschluss der Bank erwartet.

Für den IFRS 9 – Finanzinstrumente, die Amendments bezüglich IAS 19 sowie die jährlichen Verbesserungen der IFRS (Zyklus 2010 – 2012 und 2011 – 2013) steht die Übernahme in europäisches Recht durch die EU-Kommission noch aus.

Die erstmalige Umsetzung der beschriebenen Standardänderungen ist zum jeweiligen Erstanwendungszeitpunkt vorgesehen.

Im vorliegenden Abschluss wurden die Vorjahresvergleichszahlen auf Grundlage von IAS 8.42 in Note (70) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen korrigiert. Ein Teil der konzerninternen Geschäfte/Ergebnisse mit der NORD/LB CFB wurde im Geschäftsjahr 2012 nicht richtig dargestellt. Mit dem Abschluss des aktuellen Geschäftsjahres wird daher eine entsprechende Korrektur der Vorjahreszahlen vorgenommen. Es handelt sich ausschließlich um Unterpositionen, die keinen Einfluss auf eine konsolidierte Konzernbilanz und -GuV haben.

(4) Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende monetäre Vermögenswerte und Verpflichtungen sowie nicht monetäre Posten, die zum Fair Value bewertet werden, sind mit den EZB-Referenzkursen zum 31. Dezember 2013 umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet werden, sind zu historischen Kursen angesetzt. Aufwendungen und Erträge in Fremdwährung werden mit marktgerechten Kursen per Valuta umgerechnet. Währungsdifferenzen monetärer Posten schlagen sich grundsätzlich in der Gewinn- und Verlustrechnung nieder.

(5) Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist definiert als Vertrag, der bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verpflichtung oder zu einem Eigenkapitalinstrument führt. Die Finanzinstrumente der NORD/LB Luxembourg sind bilanziell entsprechend erfasst. Sie werden gemäß den Vorgaben des IAS 39 den Haltekategorien zugeordnet und in Abhängigkeit der Zuordnung bewertet.

a) Zugang und Abgang von Finanzinstrumenten

Der Bilanzansatz eines finanziellen Vermögenswertes oder

einer finanziellen Verpflichtung erfolgt, wenn die Bank Vertragspartei zu den vertraglichen Regelungen des Finanzinstruments wird. Bei regulären Kassakäufen oder -verkäufen von finanziellen Vermögenswerten fallen Handels- und Erfüllungstag im Allgemeinen auseinander. Für diese regulären Kassakäufe oder -verkäufe besteht ein Wahlrecht der Bilanzierung zum Handelstag (Trade Date Accounting) oder zum Erfüllungstag (Settlement Date Accounting). Der Bilanzansatz im Abschluss erfolgt für alle finanziellen Vermögenswerte zum Settlement Date Accounting.

Die Abgangsvorschriften des IAS 39 richten sich sowohl nach dem Konzept der Chancen und Risiken als auch nach der Verfügungsmacht, wobei bei der Prüfung von Ausbuchungsvorgängen die Bewertung der Chancen und Risiken aus dem Eigentum Vorrang vor der Bewertung der Übertragung der Verfügungsmacht hat.

Bei einer nur teilweisen Übertragung der Chancen und Risiken und der Zurückbehaltung von Verfügungsmacht kommt der Continuing Involvement Ansatz zur Anwendung. Der finanzielle Vermögenswert wird dabei unter Berücksichtigung bestimmter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden in dem Umfang erfasst, der seinem fortdauernden Engagement (Continuing Involvement) entspricht. Die Höhe des Continuing Involvement bestimmt sich aus dem Umfang, in dem die Bank weiterhin das Risiko von Wertänderungen des übertragenen Vermögenswertes trägt.

Eine finanzielle Verpflichtung (oder ein Teil einer finanziellen Verpflichtung) wird ausgebucht, wenn sie erloschen ist, das heißt wenn die im Vertrag genannten Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind. Auch der Rückerwerb eigener Schuldtitel fällt unter die Ausbuchung finanzieller Verpflichtungen. Unterschiedsbeträge beim Rückkauf zwischen dem Buchwert der Verpflichtung (einschließlich Agien und Disagien) und dem Rückkaufspreis werden erfolgswirksam erfasst; bei Wiederveräußerung zu einem späteren Zeitpunkt entsteht eine neue finanzielle Verpflichtung, deren Anschaffungskosten dem Veräußerungserlös entsprechen. Unterschiedsbeträge zwischen diesen neuen Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden nach der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit des Schuldtitels verteilt.

b) Kategorisierung und Bewertung

Die erstmalige Erfassung von finanziellen Vermögenswerten beziehungsweise finanziellen Verpflichtungen erfolgt zum Fair Value. Bei Finanzinstrumenten der Kategorien Loans and

Receivables (LaR), Held to Maturity (HtM), Available for Sale (AfS) und Other Liabilities (OL) werden Transaktionskosten in die Anschaffungskosten einbezogen, soweit sie direkt zurechenbar sind. Sie werden im Rahmen der effektivzinskonstanten Verteilung der Agien und Disagien auf den Nominalwert beziehungsweise Rückzahlungsbetrag berücksichtigt. Bei Finanzinstrumenten der Kategorie Financial Assets or Financial Liabilities at fair Value through Profit or Loss (aFV) werden die Transaktionskosten sofort erfolgswirksam erfasst.

Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen richtet sich danach, welcher Kategorie nach IAS 39 sie zum Zeitpunkt ihres Erwerbs zugeordnet werden:

- **Loans and Receivables**

- (LaR – Kredite und Forderungen)

Dieser Kategorie werden nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind, zugeordnet, soweit sie nicht als Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss (aFV) oder Available for Sale (AfS) kategorisiert sind. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost). Zu jedem Bilanzstichtag sowie bei Hinweisen auf potenzielle Wertminderungen werden Loans and Receivables (LaR) auf Werthaltigkeit geprüft und gegebenenfalls wertberichtigt (vgl. Note (6) Risikovorsorge). Wertaufholungen werden erfolgswirksam vorgenommen. Die Obergrenze der Wertaufholung bilden die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich zum Bewertungszeitpunkt ohne Wertminderungen ergeben hätten.

- **Held to Maturity (HtM – bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente)**

Dieser Kategorie können nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit zugeordnet werden, für die die Absicht und Fähigkeit besteht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Eine Zuordnung kann insoweit erfolgen, als dass die Finanzinstrumente nicht als Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss (aFV), als Available for Sale (AfS) oder als Loans and Receivables (LaR) kategorisiert sind. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost). Im Abschluss der NORD/LB Luxembourg findet die Kategorie Held to Maturity gegenwärtig keine Anwendung.

- **Financial Assets or Financial Liabilities at fair Value through Profit or Loss (aFV – erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte oder Verpflichtungen).**



Diese Kategorie gliedert sich in zwei Unterkategorien:

- a) Held for Trading (HfT – zu Handelszwecken gehalten)

Diese Unterkategorie umfasst Finanzinstrumente (Handelsaktiva und Handelspassiva), die mit der Absicht erworben wurden, Gewinne aus kurzfristigen Käufen und Verkäufen zu erzielen und beinhaltet sämtliche Derivate, soweit sie nicht Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting darstellen. Handelsaktiva setzen sich im Wesentlichen aus Geldmarktpapieren, Anleihen und Schuldverschreibungen sowie Derivaten mit positivem Fair Value zusammen. Handelspassiva umfassen insbesondere Derivate mit negativem Fair Value sowie Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen. Handelsaktiva und Handelspassiva werden im Rahmen der Folgebewertung erfolgswirksam zum Fair Value erfasst. Eine effektivzinskonstante Amortisation von Upfront Payments findet statt. Die Bank unterscheidet dabei zwischen Handelsbuchderivaten, bei denen keine Amortisation von Upfront Payments stattfindet und Bankbuchderivaten, bei denen die effektivzinskonstante Amortisation im Zinsergebnis abläuft.

- b) Designated at Fair Value through Profit or Loss (dFV – zum Fair Value designierte Finanzinstrumente)

Dieser als Fair Value Option bekannten Unterkategorie können, bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen, sämtliche Finanzinstrumente zugeordnet werden. Durch die Ausübung der Fair Value Option werden die aus den unterschiedlichen Bewertungsmethoden finanzieller Vermögenswerte und Verpflichtungen entstehenden Ansatz- und Bewertungsinkongruenzen vermieden beziehungsweise signifikant verringert (z. B. durch Abbildung wirtschaftlicher Sicherungsbeziehungen ohne die restriktiven Anforderungen des Hedge Accountings erfüllen zu müssen). Weitere Erläuterungen zu Art und Um-

fang der Anwendung der Fair Value Option sind in Note (29) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Note (39) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen dargestellt. Finanzinstrumente, für die die Fair Value Option angewandt wird, werden in der entsprechenden Bilanzposition ausgewiesen und im Rahmen der Folgebewertung erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Eine effektivzinskonstante Amortisation von Agien und Disagien findet statt.

Im Abschluss der NORD/LB Luxembourg findet die Kategorie Designated at Fair Value through Profit or Loss gegenwärtig keine Anwendung.

- **Available for Sale (AfS – zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)**

Alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte, die keiner der vorgenannten Kategorien zugewiesen wurden, sind dieser Kategorie zugeordnet. Dabei kann es sich insbesondere um Anleihen und Schuldverschreibungen sowie Aktien und Beteiligungen, die nicht gemäß IAS 27, IAS 28 oder IAS 31 bewertet werden, handeln. Die Folgebewertung wird zum Fair Value vorgenommen; ist der Fair Value für Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente wie z. B. bestimmte Aktien oder Beteiligungen, für die kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt (sowie Derivate auf solche, die nur durch Andienung erfüllt werden können), nicht verlässlich ermittelbar, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten. Das Ergebnis aus der Fair Value Bewertung wird erfolgsneutral in einer gesonderten Eigenkapitalposition (Neubewertungsrücklage) ausgewiesen. Bei Veräußerung des finanziellen Vermögenswertes wird das in der Neubewertungsrücklage bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Eine Wertminderung (Impairment) erfolgt nur bei Vorliegen einer dauerhaften, bonitätsinduzierten Wertminderung. Die Überprüfung des Vorliegens einer dauerhaften Wertminderung wird anhand bestimmter objektiver Faktoren vorgenommen. Objektive Faktoren sind in diesem Zusammenhang die in IAS 39 aufgeführten Trigger Events, wie beispielsweise erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten oder des Schuldners oder Vertragsbruch, wie z. B. Ausfall oder Verzug der Zins- oder Tilgungszahlungen. Bei Eigenkapitaltiteln ist neben anderen ergänzenden Kriterien ein wesentlicher Rückgang des Fair Value unter die Anschaffungskosten ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung.

Bei bonitätsinduzierten Wertminderungen ist die Neubewertungsrücklage um den Wertminderungsbetrag anzupassen und der Betrag in der Gewinn- und Verlustrechnung zu berücksichtigen, sofern es sich um ein Impairment im Sinne von IAS 39 handelt. Wertaufholungen bei Fremdkapitalinstrumenten werden für den Teil der Aufholung, der dem wertberichtigten Betrag entspricht, erfolgswirksam und darüber hinaus erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst. Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten – soweit nicht zu Anschaffungskosten bewertet – werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Unterschiede zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag werden mittels der Effektivzinsmethode erfolgswirksam amortisiert.

- **Other Liabilities**

- (OL – Sonstige finanzielle Verpflichtungen)

Zu dieser Kategorie zählen insbesondere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten sowie das Nachrangkapital, soweit diese Passiva nicht im Rahmen der Fair Value-Option designiert wurden. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost) unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Die Buchwerte und Nettoergebnisse pro Bewertungskategorie werden in der Note (49) Buchwerte nach Bewertungskategorien dargestellt.

c) Umwidmung

Gemäß den Vorschriften des IAS 39 sind unter bestimmten Voraussetzungen Umwidmungen von Finanzinstrumenten aus der Kategorie HfT (Handelsaktiva) in die Kategorien LaR, HtM und AfS und aus der Kategorie AfS in die Kategorien LaR und HtM erlaubt. In der NORD/LB Luxembourg wurde von diesen Umwidmungswahlrechten kein Gebrauch gemacht.

d) Ermittlung des Fair Values

Die der Wertermittlung zugrunde liegende Einheit (unit of account) wird grundsätzlich durch IAS 39 bestimmt. In der NORD/LB Luxembourg stellt das einzelne Finanzinstrument die Bewertungseinheit dar, sofern IFRS 13 keine Ausnahme vorsieht.

Der Fair Value von Finanzinstrumenten nach IAS 39 i.V.m. IFRS 13 spiegelt den Preis wider, zu dem im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern

am Bewertungsstichtag ein Vermögenswert verkauft oder eine Verbindlichkeit übertragen werden kann, das heißt der Fair Value ist ein marktbezogener und kein unternehmensspezifischer Wert. Nach IFRS 13 ist der Fair Value der Preis, der entweder direkt beobachtbar ist, oder ein durch eine Bewertungsmethode ermittelter Preis, der bei einer gewöhnlichen Transaktion, das heißt einer Veräußerung beziehungsweise einem Transfer, auf dem Hauptmarkt beziehungsweise dem vorteilhaftesten Markt am Bewertungsstichtag zu erzielen wäre. Der Bewertung zum Bewertungsstichtag liegt stets eine fiktive mögliche Markttransaktion zugrunde. Besteht ein Hauptmarkt, stellt der Preis auf diesem Markt den Fair Value dar, unabhängig davon, ob der Preis direkt beobachtbar ist oder auf Basis einer Bewertungsmethode ermittelt wird. Dies gilt auch dann, wenn der Preis in einem anderen Markt potenziell vorteilhafter ist.

- **Finanzinstrumente, die zum Fair Value in der Bilanz ausgewiesen werden**

In der Bank wird die dreistufige Fair Value-Hierarchie mit der im IFRS 13 vorgesehenen Terminologie Level 1 (Mark-to-Market), Level 2 (Mark-to-Matrix) und Level 3 (Mark-to-Model) eingesetzt.

Der jeweilige Level bestimmt sich nach den verwendeten Eingangsdaten, die zur Bewertung herangezogen werden, und spiegelt die Marktnähe der in die Ermittlung des Fair Value eingehenden Variablen wider. Werden bei der Fair Value-Ermittlung Eingangsdaten aus verschiedenen Levels der Hierarchie verwendet, wird der sich ergebende Fair Value des jeweiligen Finanzinstruments dem niedrigsten Level zugeordnet, dessen Eingangsdaten einen wesentlichen Einfluss auf die Fair Value-Bewertung haben.

Im Rahmen der Fair Value-Hierarchie wird ein Finanzinstrument in Level 1 eingestuft, soweit dieses auf einem aktiven Markt gehandelt wird und zur Bestimmung des Fair Value öffentlich notierte Börsenkurse oder tatsächlich gehandelte Preise am Over-The-Counter-Markt (OTC-Markt) Anwendung finden. Dabei finden beim Rückgriff auf andere beobachtbare Preisquellen als Börsenquotierungen Verwendung, die von anderen Banken oder Market Makern eingestellt werden. Die Übernahme der Level 1-Preise erfolgt ohne Anpassung. Zu Level 1-Finanzinstrumenten gehören Handelsaktiva und -passiva, zur Fair Value-Bewertung designierte Finanzinstrumente sowie zum Fair Value bilanzierte Finanzanlagen und sonstige Aktiva.

Für den Fall, dass nicht auf Preisnotierungen auf aktiven Märkten zurückgegriffen werden kann, wird der Fair Value



über anerkannte Bewertungsmethoden beziehungsweise -modelle sowie über externe Pricing Services ermittelt, sofern die Bewertung dort ganz oder in Teilen über Spread-Kurven erfolgt (Level 2). Im Bereich der Bewertung von Finanzinstrumenten zählen hierzu unter üblichen Marktbedingungen am Markt etablierte Bewertungsmodelle (z. B. Discounted-Cash Flow-Methode, Hull & White-Modell für Optionen), deren Berechnungen grundsätzlich auf am Markt verfügbaren Eingangsparametern basieren. Es gilt die Maßgabe, dass Einflussgrößen in die Bewertung einbezogen werden, die ein Marktteilnehmer bei der Preisfestsetzung berücksichtigen würde. Die entsprechenden Parameter werden – sofern möglich – dem Markt entnommen, auf dem das Instrument emittiert oder erworben wurde.

Bewertungsmodelle werden vor allem bei OTC-Derivaten und für auf inaktiven Märkten notierte Wertpapiere eingesetzt. In die Modelle fließen verschiedene Parameter ein, wie beispielsweise Marktpreise und andere Marktnotierungen, risikolose Zinskurven, Risikoaufschläge, Wechselkurse und Volatilitäten. Sollten in Einzelfällen Schätzungen erforderlich sein, gegebenenfalls bei der Verwendung von Optionspreismodellen, wird dabei stets eine marktübliche Methode angewandt.

Für die Level 2-Bewertungen werden diejenigen Marktdaten verwendet, die bereits als Grundlage für das Risikocontrolling Anwendung finden. Bei der Discounted-Cash Flow-Methode werden alle Zahlungen mit der um den Credit Spread des Kontrahenten adjustierten Zinskurve diskontiert. Die Spreads werden auf Grundlage vergleichbarer Finanzinstrumente (beispielsweise unter Berücksichtigung des jeweiligen Marktsegments und der Emittentenbonität) ermittelt.

Für Finanzinstrumente, für die am 31. Dezember 2013 kein aktiver Markt vorliegt und bei denen zur Bewertung

nicht mehr auf Marktpreise zurückgegriffen werden kann, ist für Bewertungszwecke eine Fair Value-Ermittlung nach dem Mark-to-Matrix-Verfahren auf Basis von diskontierten Cash Flows vorzunehmen.

Die Feststellung, welches Finanzinstrument in der NORD/LB Luxembourg auf diese Weise zu bewerten ist, erfolgt auf Einzeltitelbasis und einer darauf aufbauenden Trennung in aktive und inaktive Märkte. Eine veränderte Einschätzung des Marktes wird kontinuierlich bei der Bewertung herangezogen. Die Identifizierung, Analyse und Beurteilung von Finanzinstrumenten auf inaktiven Märkten erfolgt in verschiedenen Bereichen der Bank, wodurch eine möglichst objektive Einschätzung der Inaktivität gewährleistet wird. Das Bewertungsmodell für Finanzinstrumente auf inaktiven Märkten basiert dabei auf laufzeitspezifischen Zinssätzen, der Bonität des jeweiligen Emittenten sowie einer angemessenen Verzinsung des gebundenen Eigenkapitals.

Als Parameter im Verfahren werden unter anderem auch die Ratings der jeweiligen Kontrahenten verwendet. Soweit diese aus öffentlich verfügbaren Quellen entnommen werden, sind die auf diese Weise bewerteten Finanzinstrumente dem Level 2 zugeordnet. Zu Level 2-Finanzinstrumenten gehören Handelsaktiva und -passiva, Hedge Accounting-Derivate, zur Fair Value-Bewertung designierte Finanzinstrumente sowie zum Fair Value bilanzierte Finanzanlagen.

Finanzinstrumente, für die kein aktiver Markt existiert und für deren Bewertung nicht auf Marktpreise und nicht vollständig auf beobachtbare Marktparameter zurückgegriffen werden kann, sind dem Level 3 zuzuordnen. Im Vergleich und in Abgrenzung zur Level 2-Bewertung werden bei der Level 3-Bewertung grundsätzlich sowohl institutsspezifische Modelle verwendet als auch Daten einbezogen, welche nicht am Markt beobachtbar sind. Diese Instrumente werden entweder anhand eines Vergleichsprozesses mit ähnlichen Finanzinstrumenten am Markt beobachtbarer Transaktionen oder mittels branchenüblicher Modelle bewertet. Die in diesen Methoden verwendeten Eingangsparameter beinhalten Annahmen über Zahlungsströme, Verlustschätzungen und den Diskontierungszinssatz und werden soweit möglich marktnah erhoben.

Entsprechend sind Finanzinstrumente dem Level 3 zuzuordnen, sofern im Verfahren die von der NORD/LB verwandten internen Ratings des Internal Ratings Based-Approach (gemäß Basel II) genutzt werden. Dies gilt

unabhängig davon, dass die internen Daten für die aufsichtsrechtliche Zulassungsprüfung mit Daten aus öffentlich verfügbaren Ratings kalibriert wurden, welche Grundlage von Preisentscheidungen von Marktteilnehmern sind.

Sämtliche in der Bank eingesetzten Bewertungsmodelle werden periodisch überprüft. Die Fair Values unterliegen internen Kontrollen und Verfahren in der NORD/LB. Diese Kontrollen und Verfahren werden im Bereich Finanzen beziehungsweise Risikocontrolling durchgeführt beziehungsweise koordiniert. Die Modelle, die einfließenden Daten und die daraus resultierenden Fair Values werden regelmäßig überprüft.

Bei der Wertermittlung werden alle relevanten Faktoren wie Geld-Brief-Spanne, Kontrahentenausfallrisiken oder geschäftstypische Diskontierungsfaktoren in angemessener Weise berücksichtigt. Im Kontext der Geld-Brief-Spanne erfolgt eine Bewertung grundsätzlich zum Mittelkurs beziehungsweise Mittelnotation. Betroffene Finanzinstrumente sind insbesondere Wertpapiere oder Verbindlichkeiten, deren Fair Values auf Preisnotierungen an aktiven Märkten beruhen sowie Finanzinstrumente wie z. B. OTC-Derivate, deren Fair Value mittels einer Bewertungsmethode ermittelt wird und für die die Mittelnotation einen beobachtbaren Inputparameter der Bewertungsmethode darstellt.

Zudem wurde das Wahlrecht zur Ermittlung des Kontrahentenausfallrisikos (Credit-Value-Adjustment (CVA)/Debit-Value-Adjustment (DVA)) auf Basis der Nettorisikoposition nach IFRS 13.48 in Anspruch genommen. Eine Allokation des CVA/DVA auf Einzelgeschäfte in der Bilanz erfolgt auf Grundlage des sogenannten Relative-Credit-Adjustment-Approach.

In Bezug auf das Kontrahentenausfallrisiko liegen für einige Arten von Derivaten keine quotierten Preise auf aktiven Märkten vor, sodass der Fair Value mit anderen Bewertungsverfahren ermittelt wird. Regelmäßig erfolgt zunächst eine Bewertung ohne Berücksichtigung des Kreditausfallrisikos, das erst im Anschluss berücksichtigt wird. Bei der Fair Value-Bewertung werden sowohl das Kreditausfallrisiko des Kontrahenten (CVA) als auch das eigene Kreditausfallrisiko (DVA) berücksichtigt. Die Berücksichtigung erfolgt mittels eines Add-On-Verfahrens.

Für die Bewertung von besicherten OTC-Derivaten hat die Bank im Wesentlichen auf den aktuellen Marktstandard Overnight-Index-Swap-Discounting (OIS-Discounting)

umgestellt. Die Diskontierung im Rahmen der Fair Value-Bewertung von ungesicherten Derivaten erfolgt weiterhin mit einem tenorspezifischen Zinssatz.

- **Finanzinstrumente, die für Offenlegungszwecke mit dem Fair Value ausgewiesen werden**

Grundsätzlich gelten für Finanzinstrumente, für die ein Fair Value allein für Offenlegungszwecke ermittelt wird, dieselben Vorschriften zur Ermittlung des Fair Value, wie für Finanzinstrumente, deren Fair Value in der Bilanz ausgewiesen wird. Zu diesen Finanzinstrumenten zählen beispielsweise die Barreserve, Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, gewisse Schuldverschreibungen und Unternehmensanteile sowie verbriefte Verbindlichkeiten und das Nachrangkapital.

Für die Barreserve sowie kurzfristige Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden (Sichteinlagen) wird aufgrund der Kurzfristigkeit der Nominalwert als Fair Value angesehen.

Für Wertpapiere und Verbindlichkeiten kommen in der Praxis analog der in der Bilanz zum Fair Value angesetzten Finanzinstrumente verschiedenen Bewertungsformen (z. B. Markt- oder Vergleichspreise oder Bewertungsmodelle), in der Regel aber ein Bewertungsverfahren (Discounted-Cash Flow-Modell), zum Einsatz. Zur Wertermittlung in diesem Bewertungsmodell wird häufig eine risikolose Zinsstrukturkurve herangezogen und um Risikoaufschläge sowie gegebenenfalls weitere Komponenten adjustiert. Für Verbindlichkeiten wird dabei das eigene Kreditausfallrisiko der NORD/LB als Risikoaufschlag herangezogen. Eine entsprechende Levelzuordnung in die bestehende Fair Value-Hierarchie wird je nach Signifikanz der Eingangsdaten vorgenommen.

Für langfristige Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie für Einlagen stehen keine beobachtbaren Marktpreise zur Verfügung, da weder beobachtbare Primär- noch Sekundärmärkte existieren. Die Ermittlung des Fair Value für diese Finanzinstrumente erfolgt mit Hilfe anerkannter Bewertungsverfahren (Discounted-Cash Flow-Modell). Eingangsdaten dieses Modells sind der risikolose Zinssatz, ein Risikoaufschlag sowie weitere Aufschläge zur Abdeckung von Verwaltungs- und Eigenkapitalkosten.

Weitere Angaben zur Fair Value-Hierarchie und den Fair Values von Finanzinstrumenten finden sich in den Notes (52) Fair Value Hierarchie und (53) Fair Value von Finanzinstrumenten.

e) Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte setzen sich aus zwei Bestandteilen – einem oder mehreren eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten (Embedded Derivatives, z. B. Swaps, Futures, Caps) und einem Basisvertrag (Host Contract, z. B. Finanzinstrumente, Leasingverträge) – zusammen. Beide Bestandteile sind Gegenstand nur eines Vertrages über das strukturierte Produkt, das heißt diese Produkte bilden eine rechtliche Einheit und können auf Grund der Vertragseinheit nicht getrennt voneinander gehandelt werden.

Nach IAS 39 ist ein eingebettetes Derivat vom Basisvertrag zu trennen und als eigenständiges Derivat zu bilanzieren, sofern folgende Kriterien kumulativ erfüllt sind:

- Die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats sind nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrages verbunden.
- Ein eigenständiges Derivat mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete derivative Finanzinstrument würde die Definition eines derivativen Finanzinstruments erfüllen.
- Das strukturierte Produkt wird nicht erfolgswirksam zum Fair Value angesetzt (Kategorie aFV).

Zurzeit sind keine trennungspflichtigen Finanzinstrumente im Bestand.

f) Hedge Accounting (Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen)

Unter Hedge Accounting wird die bilanzielle Abbildung von Sicherungsbeziehungen verstanden. In diesem Rahmen werden Hedge-Beziehungen zwischen Grund- und Sicherungsgeschäften gebildet. Ziel ist es, Schwankungen des Jahresergebnisses und des Eigenkapitals zu vermeiden beziehungsweise zu reduzieren, die aus der unterschiedlichen Bewertung der Grund- und Sicherungsgeschäfte resultieren.

Nach IAS 39 werden drei Grundformen von Hedges unterschieden, die eine unterschiedliche Behandlung beim Hedge Accounting erfordern. Beim Fair Value Hedge Accounting werden (Teile von) Vermögenswerte(n) beziehungsweise Verpflichtungen gegen Wertänderungen des Fair Values abgesichert. Einem solchen Marktwertisiko unterliegen insbesondere die Emissions- und Kreditgeschäfte der Bank und die Wertpapierbestände der Liquiditätssteu-

erung, sofern es sich um zinstragende Wertpapiere handelt. Es werden Einzelgeschäfte mittels Fair Value Hedge abgesichert. Zur Absicherung dieser Risiken werden vor allem Zins- beziehungsweise Zinswährungsswaps verwendet.

Die beiden anderen Grundformen Cash Flow Hedge Accounting und Absicherung einer Nettoinvestition in einem ausländischen Geschäftsbetrieb werden gegenwärtig nicht angewendet.

Sicherungsbeziehungen dürfen lediglich nach den Regeln des Hedge Accounting bilanziert werden, wenn die restriktiven Voraussetzungen des IAS 39 erfüllt wurden. Die Anforderungen des Hedge Accounting, insbesondere der Nachweis der Hedgeeffektivität, müssen zu allen Bilanzstichtagen und für alle Sicherungsbeziehungen erfüllt sein. Für die prospektive Durchführung von Effektivitätstests wird die Critical Term Matching-Methode eingesetzt. Für retrospektive Effektivitätstests kommt eine modifizierte Dollar-Offset-Methode zum Einsatz, die das bei geringen Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft auftretende Problem der kleinen Zahl durch eine zusätzliche Toleranzgrenze berücksichtigt.

Gemäß den Regelungen des Fair Value Hedge Accounting werden die zur Absicherung eingesetzten derivativen Finanzinstrumente zum Fair Value als positive beziehungsweise negative Fair Values aus Hedge Accounting (Note (30) beziehungsweise Note (40) Fair Values aus Hedge Accounting) bilanziert. Die Bewertungsänderungen werden erfolgswirksam erfasst (Note (20) Ergebnis aus Hedge Accounting). Für den gesicherten Vermögenswert beziehungsweise die gesicherte Verpflichtung sind die aus dem gesicherten Risiko resultierenden Fair Value Änderungen ebenfalls ergebniswirksam in der Position Ergebnis aus Hedge Accounting zu vereinnahmen.

Sind Finanzinstrumente der Kategorie AfS Teil einer Sicherungsbeziehung, wird die Veränderung des Fair Values in eine abgesicherte und nicht abgesicherte Komponente zerlegt. Bei Anwendung des Hedge Accounting ist der Teil der Wertänderung, der auf abgesicherte Risiken entfällt, erfolgswirksam im Ergebnis aus Hedge Accounting erfasst, während der nicht auf das abgesicherte Risiko zurückzuführende Teil in der Neubewertungsrücklage verbucht wird.

Im Rahmen des Micro Hedge Accounting werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente um die Veränderung des Fair Value, die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführen ist, im Bilanzansatz sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite korrigiert (Hedge Adjustment).

Eine Hedge Beziehung endet, wenn das Grund- oder Sicherungsgeschäft ausläuft, veräußert oder ausgeübt wird beziehungsweise die Anforderungen an das Hedge Accounting nicht mehr erfüllt sind.

g) Wertpapierpensionsgeschäfte und Wertpapierleihe

Im Fall echter Wertpapierpensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) führt eine Übertragung des in Pension gegebenen Wertpapiers zu keiner Ausbuchung, da das übertragende Unternehmen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum an dem Pensionsgegenstand verbundenen Chancen und Risiken zurückbehält. Der übertragene Vermögenswert ist somit weiterhin beim Pensionsgeber zu erfassen und gemäß der jeweiligen Kategorie zu bewerten. Die erhaltene Zahlung ist als finanzielle Verpflichtung zu passivieren (je nach Kontrahent unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder gegenüber Kunden). Vereinbarte Zinszahlungen werden laufzeitgerecht als Zinsaufwendungen erfasst.

Reverse Repo-Geschäfte werden entsprechend als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert und der Kategorie Loans and Receivables (LaR) zugeordnet. Die dem Geldgeschäft zu Grunde liegenden in Pension genommenen Wertpapiere werden nicht in der Bilanz ausgewiesen. Aus diesem Geschäftsvorgang entstehende Zinsen werden laufzeitgerecht als Zinserträge erfasst.

Unechte Wertpapierpensionsgeschäfte standen zum 31. Dezember 2013 nicht aus.

Die Grundsätze zur Bilanzierung von echten Pensionsgeschäften gelten analog für die Wertpapierleihe. Die verliehenen Wertpapiere werden als Wertpapierbestand ausgewiesen und gem. IAS 39 bewertet, während entliehene Wertpapiere nicht bilanziert werden. Gestellte Barsicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte werden als Forderungen, erhaltene Barsicherheiten als Verpflichtungen ausgewiesen.

Bezüglich Umfang und Volumen von Wertpapierpensionsgeschäften wird auf Note (59) Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen verwiesen.

(6) Risikovorsorge

Den Risiken aus dem bilanziellen Kreditgeschäft wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen.

Die Überprüfung der Werthaltigkeit erfolgt für alle signifikanten Forderungen auf Einzelgeschäftsebene. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft deckt alle erkennbaren Bonitätsrisiken durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen ab. Der Bedarf für eine Wertberichtigung liegt vor, wenn auf Grund beobachtbarer Kriterien wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen beziehungsweise sonstigen Verpflichtungen termingerecht erfüllt werden können. Derartige Kriterien umfassen unter anderem den Ausfall oder den Verzug bei Zins- oder Tilgungszahlungen von mindestens 90 Tagen und erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners. Die Höhe der Wertberichtigungen bemisst sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Cash Flows.

Für eingetretene, jedoch von der Bank noch nicht identifizierte Risiken, werden für Gruppen finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbaren Kreditrisiken Wertberichtigungen auf Portfolioebene gebildet. Diese bonitätsbezogene Portfoliowertberichtigung erfolgt auf Basis historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten und regulatorischer Verlustquoten. Des Weiteren wird der portfoliospezifische LIP-Faktor (loss identification period) angewandt, damit ausschließlich die Berücksichtigung eingetretener Verluste gewährleistet ist. Die verwendeten Parameter werden aus der Basel II Systematik abgeleitet. Darüber hinaus passt die Bank bei problembehafteten Portfolien die Bewertungsparameter an am Markt beobachtbare Parameter an und unterlegt diese Szenarien mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit.

Den Risiken für das außerbilanzielle Geschäft (Avale, Indossamentsverbindlichkeiten, Kreditzusagen) wird durch Bildung einer Rückstellung für Risiken im Kreditgeschäft Rechnung getragen.

Uneinbringliche Forderungen, für die keine Einzelwertberichtigung bestand, werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

Für noch nicht eingetretene Verluste wird keine Risikovorsorge gebildet.

(7) Sachanlagen

Sachanlagen werden im Zugangszeitpunkt mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. Abnutzbares Sachanlagevermögen wird im Rahmen der Folgebewertung abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer bilanziert. Wertminderungen werden in der Höhe vorgenommen, in der der Buchwert den höheren Wert aus Fair Value abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert des Vermögenswertes übersteigt. Die planmäßigen Abschreibungen als auch die Wertminderungen werden im Verwaltungsaufwand erfasst.

Sachanlagen werden über die folgenden Zeiträume abgeschrieben:

	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–15
Sonstige Sachanlagen	3–15

Anschaffungskosten von geringwertigen Wirtschaftsgütern werden aus Wesentlichkeitsgründen sofort als Aufwand erfasst.

(8) Leasinggeschäfte

Nach IAS 17 sind Leasingverträge zu Beginn des Leasingverhältnisses in Finance Lease und Operating Lease zu klassifizieren. Erfolgt eine Übertragung wesentlicher mit dem Eigentum verbundener Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer, ist das Leasingverhältnis als Finance Lease einzustufen; die Bilanzierung des Leasingobjektes erfolgt beim Leasingnehmer. Erfolgt keine Übertragung wesentlicher mit dem Eigentum verbundener Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer ist das Leasingverhältnis als Operating Lease zu klassifizieren; die Bilanzierung des Leasingobjektes erfolgt beim Leasinggeber.

Finance Lease

Zwei von der Bank abgeschlossene Verträge (EDV Hardware) sind als Finanzierungsleasing einzustufen. Im Hinblick auf das Gesamtvolumen mit einem Neupreis der geleasteten Gegenstände in Höhe von ca. EUR 2,0 Mio. unter Berücksichtigung von IAS 8.8 hat die Bank von einem Bilanzansatz aus Wesentlichkeitsgründen abgesehen.

Operating Lease

Beim Operating Lease erfasst der Leasingnehmer die geleisteten Leasingraten als Aufwand unter den anderen Verwaltungsaufwendungen. Die anfänglichen direkten Kosten (wie z. B. Gutachterkosten) werden sofort ergebniswirksam erfasst. Verträge als Operating-Leasingnehmer bewegen sich im geschäftsüblichen Rahmen.

(9) Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte, welche von der Bank erworben wurden, werden zu Anschaffungskosten bilanziert, selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte zu Herstellungskosten, soweit sie die Ansatzkriterien des IAS 38 erfüllen.

Für immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden planmäßige, lineare Abschreibungen entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer berücksichtigt. Wertminderungen werden bei immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter Nutzungsdauer in der Höhe vorgenommen, in der der Buchwert den höheren Wert aus Fair Value abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert des Vermögenswertes übersteigt. Wertaufholungen werden bei Wegfall der Gründe für die Wertminderungen vorgenommen, jedoch nicht über die Grenze der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten hinaus. Die planmäßigen Abschreibungen werden im Verwaltungsaufwand erfasst.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über einen Zeitraum von drei bis fünfzehn Jahren abgeschrieben. Immaterielle Vermögenswerte mit zeitlich unbestimmter Nutzungsdauer liegen bei der NORD/LB Luxembourg nicht vor.

(10) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die betriebliche Altersvorsorge der Bank basiert auf unterschiedlichen Versorgungssystemen. Zum einen erwerben Mitarbeiter durch eine festgelegte Beitragszahlung der Bank an einen externen Versorgungsträger eine Anwartschaft auf Versorgungsansprüche (Defined Contribution Plan). Dabei werden die Beiträge zur Altersversorgung unter Anwendung der Rechnungslegungsvorschriften gemäß IAS 19 für beitragsorientierte Pläne als laufender Aufwand erfasst, so dass keine Pensionsrückstellungen zu bilden sind.

Zum anderen basiert die betriebliche Altersvorsorge der NORD/LB Luxembourg auf einem Versorgungssystem, bei welchem die Mitarbeiter Anwartschaften auf Versorgungsansprüche erwerben, bei der die Versorgungsleistung festgelegt ist und von Faktoren, wie erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen, Alter, Betriebszugehörigkeit sowie eines prognostizierten Rententrends abhängt (Defined Benefit Plan). Für dieses Versorgungssystem werden die Rechnungslegungsvorschriften gemäß IAS 19 für leistungsorientierte Pläne angewendet.

Die erfolgswirksamen Bestandteile der Pensionsrückstellung bestehen aus dem Dienstzeitaufwand (Service Cost) und den Zinsaufwendungen (Interest Cost) auf den Barwert der Verpflichtung. Dabei mindern die erwarteten Nettoerträge aus dem Planvermögen die Pensionsaufwendungen. Darüber hinaus ist gegebenenfalls ein nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand erfolgswirksam zu berücksichtigen. Zinsaufwendungen und erwartete Erträge aus Planvermögen werden im Zinsüberschuss gezeigt.

Die Bank erfasst die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste in voller Höhe erfolgsneutral im Eigenkapital, so dass keine Minderung oder Erhöhung der Pensionsaufwendungen durch die Tilgung noch nicht erfolgswirksam gebuchter versicherungsmathematischer Gewinne beziehungsweise Verluste erfolgt.

Die Pensionsverpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen werden zum Bilanzstichtag von unabhängigen Versicherungsmathematikern nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Für die Berechnung werden zusätzlich zu den biometrischen Annahmen der Rechnungszinsfuß (Discount Rate) für hochwertige Industrieanleihen sowie künftig zu erwartende Gehalts- und Rentensteigerungsraten berücksichtigt.

Das Versorgungssystem ist an ein luxemburgisches Versicherungsunternehmen ausgelagert.

(11) Andere Rückstellungen

Andere Rückstellungen werden gemäß IAS 37 für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet, wenn eine Inanspruchnahme wahrscheinlich und deren Höhe zuverlässig schätzbar ist. Die Bewertung von Rückstellungen bemisst sich nach der bestmöglichen Schätzung. Diese beruht auf der Einschätzung des Managements unter Berücksichtigung von Erfahrungswerten und gegebenenfalls

Gutachten oder Stellungnahmen von Sachverständigen. Dabei werden Risiken und Unsicherheiten berücksichtigt. Künftige Ereignisse, die den zur Erfüllung einer Verpflichtung erforderlichen Betrag beeinflussen können, werden berücksichtigt, wenn objektive Hinweise für deren Eintritt bestehen. Rückstellungen werden abgezinst, sofern der Effekt wesentlich ist.

Ist eine Inanspruchnahme nicht wahrscheinlich oder kann die Höhe der Verpflichtung nicht zuverlässig geschätzt werden, wird eine Eventualverbindlichkeit in den Notes ausgewiesen.

(12) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Die laufenden Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen wurden mit den gültigen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe die geleistete Zahlung an beziehungsweise die Erstattung von der jeweiligen Steuerbehörde erwartet wird.

Latente Steueransprüche und -verpflichtungen berechnen sich aus dem Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert eines Vermögenswertes oder einer Verpflichtung in der Bilanz und dem korrespondierenden Steuerwert. Dabei führen die latenten Steueransprüche und -verpflichtungen auf Grund der temporären Differenzen voraussichtlich in zukünftigen Perioden zu Ertragsteuerbelastungen oder -entlastungseffekten. Sie wurden anhand der Steuersätze bewertet, welche für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Verpflichtung erfüllt wird, gültig sind.

Die laufenden Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sowie die latenten Steueransprüche und -verpflichtungen werden saldiert, wenn die Voraussetzungen für eine Saldierung gegeben sind. Abzinsungen erfolgen nicht. In Abhängigkeit von der Behandlung des zu Grunde liegenden Sachverhalts werden die latenten Steueransprüche beziehungsweise -verpflichtungen entweder erfolgswirksam oder erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

In der Gewinn- und Verlustrechnung ist der Ertragsteueraufwand beziehungsweise Ertrag in der Position Ertragsteuern ausgewiesen. Die Aufteilung in laufende und latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen des Berichtsjahres ist den Erläuterungen zu entnehmen. Bilanzziell sind die laufenden und latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen als Aktiv- beziehungsweise Passivposten dargestellt, wobei der Buchwert eines latenten Steueranspruches zu jedem Bilanzstichtag auf seine Werthaltigkeit überprüft wird.

Eine großherzogliche Verordnung zur Besteuerung von IFRS-Jahresabschlüssen wurde im Entwurfsstatus veröffentlicht. Diese sieht vor, Bewertungsdifferenzen aus Finanzinstrumenten, die sich in der Gewinn- und Verlustrechnung niederschlagen, in die Besteuerungsgrundlage mit einzubeziehen. Darüber hinaus gewährt diese Vorschrift den Steuerpflichtigen das Wahlrecht, Erträge aus der Erstanwendung, im ersten Jahr der Bilanzierung nach IFRS zu versteuern oder diesen Posten über zwei bis fünf Jahre zu verteilen.

Die NORD/LB Luxembourg hat eine verbindliche Auskunft der Luxemburger Steuerverwaltung zu den steuerlichen Fragen im Zusammenhang mit der IFRS-Bilanzierung und -Erstanwendung erwirkt und wird die zuvor beschriebenen steuerlichen Maßnahmen anwenden. Hierbei wurden die Erträge aus der Erstanwendung nicht zeitlich verteilt, sondern integral im Berichtsjahr 2008 steuerlich berücksichtigt.

Die luxemburgische Finanzbehörde hat mit Schreiben vom 2. August 2007 die Bildung einer steuerlichen Organschaft mit Wirkung für Körperschaft- und Gewerbesteuer der NORD/LB Luxembourg und der NORD/LB CFB ab dem Wirtschaftsjahr 2007 genehmigt. Gemäß Art. 164bis L.I.R. wurde die steuerliche Organschaft unter der Voraussetzung gewährt, dass sie für eine Zeitspanne von mindestens fünf Wirtschaftsjahren aufrechterhalten wird. Die fünfjährige Zeitspanne endete am 31.12.2012, sodass die Voraussetzungen gemäß Art. 164bis L.I.R. erfüllt wurden.

Die Bank fungiert in der Organschaft als Organträgerin.

(13) Nachrangkapital

Der Posten Nachrangkapital setzt sich aus unverbrieften nachrangigen Verbindlichkeiten zusammen.

Die Bilanzierung des Nachrangkapitals erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und ergebniswirksam im Zinsüberschuss vereinnahmt. Abgegrenzte noch nicht fällige Zinsen werden dem entsprechenden Posten innerhalb des Nachrangkapitals direkt zugeordnet.

Eine detaillierte Aufstellung der nachrangigen Verbindlichkeiten findet sich in Note (44).

Segmentberichterstattung

Segmentierung nach Geschäftsfeldern

Die Segmentberichterstattung erfolgt nach IFRS 8 und dient der Information über die Geschäftsfelder in Übereinstimmung mit dem Geschäftsmodell der Bank auf Basis des internen Berichtswesens. Die Segmente werden dabei als Kunden- oder Produktgruppen definiert, die sich an den Organisationsstrukturen der Bank orientieren.

Der Zinsüberschuss der einzelnen Segmente wurde nach der Marktzinsmethode ermittelt. Die Segmentaufwendungen beinhalten originäre sowie auf Basis der Kosten- und Leistungsverrechnung zugeordnete Aufwendungen. Die Risikovorsorge ist den Segmenten auf Basis der Ist-Kosten zugerechnet worden.

Verbund

Hier werden das institutionelle Geschäft mit verbundenen Sparkassen mit den hieraus anfallenden Ergebnisbeiträgen (Zinskonditionsbeitrag und Provisionsergebnis) erfasst.

Private Banking

Hierunter wird das Geschäft mit vermögenden Privatkunden ausgewiesen. Die wesentlichen Ergebnisträger in diesem Segment resultieren aus den Bereichen Effekten- und Depotgeschäft, Kredit- und Einlagengeschäft, Fonds- und Vermögensverwaltung sowie dem Dienstleistungsergebnis mit Privatkunden.

Financial Markets

Erfasst sind hier insbesondere die Bereiche mit dem Auftrag zur Banksteuerung (Liquiditätsversorgung, Zins- und Währungsmanagement). Zudem sind hier Sales-Aktivitäten zugeordnet, in denen die europäischen Vertriebskapazitäten der NORD/LB Gruppe gebündelt werden.

Kreditmanagement

In diesem Segment wird vor allem das vom Konzern übertragene Kreditgeschäft mit den anfallenden Ergebnisbeiträgen abgebildet.

Beteiligungen/Sonstiges

Dieses Segment deckt sonstige Positionen und Überleitungspositionen ab. Hier werden auch die aus dem Halten von Beteiligungen resultierenden Ergebnisbeiträge ausgewiesen.

Segmentierung nach Regionen

Die Segmentierung nach geografischen Merkmalen orientiert sich am Sitz des Kontrahenten. Aufwendungen und Erträge werden in Relation zum Segmentvermögen beziehungsweise den Segmentverbindlichkeiten ermittelt.

(14) Segmentierung nach Geschäftsfeldern

In TEUR	Segmente					Summe
	Verbund	Private Banking	Financial Markets	Kreditmanagement	Beteiligungen/Sonstiges	
Zinsüberschuss	1.887	1.577	33.955	53.592	–508	90.503
dito Vorjahr	2.056	2.507	47.680	53.467	3.118	108.830
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0	0	0	–15.083	–18.580	–33.663
dito Vorjahr	0	0	0	–6.053	–12.201	–18.254
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1.887	1.577	33.955	38.509	–19.088	56.840
dito Vorjahr	2.056	2.507	47.680	47.414	–9.083	90.576
Provisionsüberschuss	–1.150	7.967	–315	–16.602	–1.000	–11.100
dito Vorjahr	–1.398	7.055	–513	–6.705	0	–1.562
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	0	10	12.241	22	0	12.272
dito Vorjahr	0	0	1.250	119	0	1.369
Ergebnis aus Hedge Accounting	0	0	0	0	3.202	3.202
dito Vorjahr	0	0	0	0	1.347	1.347
Ergebnis aus Finanzanlagen	0	148	6.761	0	7.581	14.490
dito Vorjahr	0	0	–1.488	0	0	–1.488
Ergebnis aus at Equity bewerteten Beteiligungen	0	0	0	0	0	0
dito Vorjahr	0	0	0	0	0	0
Verwaltungsaufwand	–389	–9.499	–10.511	–8.594	–13.202	–42.195
dito Vorjahr	–112	–9.488	–7.950	–5.554	–20.957	–44.061
Sonstige Erträge/Aufwendungen	0	0	0	0	–1.139	–1.139
dito Vorjahr	0	0	470	0	–3.335	–2.865
Ergebnis vor Steuern	349	202	42.131	13.335	–23.646	32.371
dito Vorjahr	546	74	39.450	35.274	–32.028	43.316
Steuern	0	0	0	0	–5.416	–5.416
dito Vorjahr	0	0	0	0	–8.936	–8.936
Ergebnis nach Steuern	349	202	42.131	13.335	–29.062	26.955
dito Vorjahr	546	74	39.450	35.274	–40.964	34.380

In EUR Mio.	Segmente					Summe
	Verbund	Private Banking	Financial Markets	Kreditmanagement	Beteiligungen/Sonstiges	
Segmentvermögen	132,5	149,8	10.447,7	3.993,3	333,0	15.056,3
dito Vorjahr	209,0	97,0	10.539,6	4.025,2	553,2	15.424,0
Segmentverbindlichkeiten (inklusive Eigenkapital)	0,0	154,9	12.705,7	1.319,1	876,7	15.056,3
dito Vorjahr	0,0	66,6	14.519,4	0,0	837,9	15.424,0
Risikoaktiva	154,2	187,5	1.330,9	1.622,8	479,2	3.774,7
dito Vorjahr (Jahresdurchschnittswerte)	260,2	139,4	1.101,8	1.332,7	474,2	3.308,3
Eigenkapitalbindung	12,3	15,0	106,5	129,8	38,3	302,0
dito Vorjahr (Basis Jahresdurchschnittswerte)	13,0	7,0	55,1	66,6	23,7	165,4
CIR	52,7%	98,0%	26,0%	23,2%	267,6%	45,5%
dito Vorjahr	17,0%	99,2%	17,2%	11,9%	−9.660,1%	42,8%
RoRaC*	0,9%	1,6%	39,0%	11,7%	−42,0%	9,9%
dito Vorjahr	4,2%	0,7%	56,4%	40,0%	−84,5%	20,6%

* RoRaC = Ergebnis vor Steuern/Max (Limit für gebundenes Kapital oder gebundenes Kapital)

weitergehende Segmentinformationen:						
In EUR Mio.	Verbund	Private Banking	Financial Markets	Kreditmanagement	Beteiligungen/Sonstiges	Summe
Sachanlagevermögen, netto	0,3	12,0	24,5	5,9	27,7	70,5
dito Vorjahr	0,3	12,3	25,1	6,0	28,4	72,2
Planmäßige Abschreibung auf Sachanlagevermögen, lfd. Jahr	0,0	−0,3	−0,7	−0,2	−0,8	−2,0
dito Vorjahr	0,0	−0,3	−0,7	−0,2	−0,8	−2,0
Immaterielle Vermögensgegenstände, netto	0,0	2,0	4,0	1,0	4,5	11,4
dito Vorjahr	0,0	2,0	4,0	1,0	4,6	11,6
Planmäßige Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände, lfd. Jahr	0,0	−0,2	−0,5	−0,1	−0,5	−1,3
dito Vorjahr	0,0	−0,2	−0,3	−0,1	−0,4	−1,0
Wertberichtigungen auf Finanzanlagen, lfd. Jahr	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
dito Vorjahr	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

(15) Segmentierung nach geografischen Merkmalen

In EUR Mio.	Segmente							Summe
	Deutsch-land	Luxem-burg	Schweiz	Übriges Europa	USA	Übriges Amerika	Übrige Länder	
Ergebnis vor Steuern	12,6	9,6	0,2	7,3	1,6	0,4	0,6	32,4
dito Vorjahr	15,6	14,0	0,1	9,8	2,7	0,4	0,7	43,3
Segmentvermögen	5.879,8	4.465,0	80,0	3.410,8	755,3	175,1	290,4	15.056,3
dito Vorjahr	5.544,3	4.990,9	34,7	3.507,1	968,6	136,6	241,8	15.424,0
Segmentverbindlichkeiten (inklusive Eigenkapital)	5.568,0	6.916,7	509,6	1.672,2	0,3	8,9	380,6	15.056,3
dito Vorjahr	7.875,9	5.594,0	771,5	943,9	9,6	10,3	218,8	15.424,0
Risikoaktiva	1.474,1	1.119,4	20,1	855,1	189,4	43,9	72,8	3.774,7
dito Vorjahr (Jahres- durchschnittswerte)	1.189,2	1.070,5	7,4	752,3	207,8	29,3	51,9	3.308,3
Eigenkapitalbindung	117,9	89,6	1,6	68,4	15,1	3,5	5,8	302,0
dito Vorjahr (Basis Jahres- durchschnittswerte)	59,5	53,5	0,4	37,6	10,4	1,5	2,6	165,4
weitergehende Segmentinformationen:								
Sachanlagevermögen, netto	0,0	70,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	70,5
dito Vorjahr	0,0	72,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	72,2
Immaterielle Vermögens- gegenstände, netto	0,0	11,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	11,4
dito Vorjahr	0,0	11,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	11,6

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(16) Zinsüberschuss und laufende Erträge

Die Positionen Zinserträge und -aufwendungen enthalten neben den erhaltenen Zinserträgen und -aufwendungen effektivzinskonstante Amortisationen von Agien und Disagien aus Finanzinstrumenten sowie Dividendeneinkünfte.

Zinsergebnisse und Dividenden aus Positionen des Handelsbuchs, die der Kategorie Held for Trading (HfT) zugeordnet sind sowie der Finanzinstrumente, die der Kategorie designated at Fair Value through Profit or Loss (dFV) freiwillig zugeordnet wurden, sind hiervon ausgenommen, da sie im Handelsergebnis beziehungsweise im Ergebnis aus der Fair Value Option ausgewiesen werden.

	2013 (TEUR)	2012 (TEUR)	Veränderung (in %)
Zinserträge	499.762	490.382	2
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	151.866	181.581	-16
Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	115.902	126.547	-8
Laufende Erträge	185	50	> 100
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	185	50	> 100
aus Beteiligungen	0	0	-
Zinserträge aus Hedge Derivaten	230.842	181.140	27
Sonstige Zinserträge und zinsähnliche Erträge	966	1.065	-9
Zinsaufwendungen	-409.259	-381.551	7
Zinsaufwendungen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	-96.183	-124.730	-23
Zinsaufwendungen aus verbrieften Verbindlichkeiten	-21.134	-28.029	-25
Zinsaufwendungen aus Nachrangkapital	-557	-752	-26
Zinsaufwendungen aus Hedge Derivaten	-291.194	-227.791	28
Sonstige Zinsaufwendungen und zinsähnliche Aufwendungen	-191	-249	-23
Gesamt	90.503	108.830	-17

Sowohl Zinserträge als auch Zinsaufwendungen stiegen im Geschäftsjahr leicht an. Dies ist einerseits auf Bilanzstrukturveränderungen zwischen den Stichtagen zurückzuführen und andererseits in Marktzinsveränderungen begründet. Der Zinsüberschuss ist gegenüber dem Vorjahr um 17 % rückläufig. Auf wertberichtigte Kredite sind Zinsen in Höhe von TEUR 470 (Vorjahr TEUR 109) nicht eingegangen.

Im Geschäftsjahr wurden erstmalig Bereitstellungsprovisionen im Zinsergebnis (statt bisher im Provisionsergebnis) in

Höhe von TEUR 4.247 ausgewiesen. Im Vorjahr hätte dies zu einer Umstellung von TEUR 2.561 geführt.

Im Berichtsjahr erfolgten wie im Vorjahr keine Ausschüttungen der Skandifinanz AG sowie der NORD/LB CFB.

Die Sonstigen Zinserträge und Aufwendungen resultieren aus Unwinding und aus Zinseffekten auf leistungsorientierte Pensionspläne.

(17) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	2013 (TEUR)	2012 (TEUR)	Veränderung (in %)
Erträge aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft	7.278	11.385	-36
Auflösung von Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	368	1.572	-77
Auflösung von portfoliobasierten Wertberichtigungen auf Forderungen	631	7.814	-92
Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	6.279	2.000	> 100
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0	0	-
Aufwendungen aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-40.941	-29.640	38
Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	-11.191	-17.544	-36
Zuführung zu portfoliobasierten Wertberichtigungen auf Forderungen	0	0	-
Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	-29.750	-12.096	> 100
Direkte Forderungsabschreibungen	0	0	-
Gesamt	-33.663	-18.254	84

Die Auflösung von Einzelwertberichtigungen auf Forderungen resultiert vollständig aus Krediten an Unternehmen aus dem Sektor „Erneuerbare Energien“.

Die Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft geht auf portfoliobasierte Rückstellungen für Avale und Zusagen (TEUR 5.346) sowie einen Kunden im Sektor „Erneuerbare Energien“ (TEUR 933) zurück.

Die Zuführung zu den Einzelwertberichtigungen auf Forderungen betrifft Kredite an Unternehmen aus den Sektoren „Zeitarbeit“ (TEUR 8.986), „Erneuerbare Energien“ (TEUR 1.986) und „Immobilien“ (TEUR 219).

Die Zuführung von Rückstellungen im Kreditgeschäft betrifft Engagements aus dem Sektor „Öffentliche Verwaltung“ (TEUR 23.050) sowie „Erneuerbare Energien“ (TEUR 6.700).

Weitere Informationen siehe Note (6) Risikovorsorge.

(18) Provisionsüberschuss

Die Bank weist in ihrem Ergebnis Provisionsaufwendungen und -erträge aus.

Die Bank unterscheidet im Provisionsergebnis zwischen transaktionsabhängigen Provisionen, die mit Geschäftsabschluss fällig und vereinnahmt werden, und laufzeitgebundenen Provisionen, welche auf einen bestimmten Zeitraum entfallen und über diesen Zeitraum planmäßig linear vereinnahmt werden. Eine zinseffektive Verteilung der laufzeitgebundenen Provisionen erfolgt nicht.

Der wesentliche Teil der Provisionserträge entfällt sowohl auf zeitanteilig vereinnahmte Kredit- und Avalprovisionen als auch auf Einmalprovisionen im Kreditgeschäft mit Nichtbanken, der geringere Anteil auf transaktionsabhängige Provisionen im Vermittlungsgeschäft für Kunden sowie Bestandsprovisionen im Fondsgeschäft.

Die zeitanteiligen Provisionsaufwendungen resultieren überwiegend aus dem Vermittlungsgeschäft mit der NORD/LB. Die transaktionsabhängigen Provisionen resultieren hauptsächlich aus eigenem Zahlungsverkehr und den Wertpapiergeschäften der Bank.

	2013 (TEUR)	2012 (TEUR)	Veränderung (in %)
Provisionserträge	18.209	23.727	-23
aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft	5.209	3.683	41
aus dem Vermittlungsgeschäft	1.650	2.135	-23
aus dem Kredit- und Avalgeschäft	8.954	15.859	-44
Sonstige Provisionserträge	2.396	2.049	17
Provisionsaufwendungen	-29.309	-25.289	16
aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft	-1.451	-941	54
aus dem Vermittlungsgeschäft	-11.276	-16.009	-30
aus dem Kredit- und Avalgeschäft	-16.515	-8.291	99
Sonstige Provisionsaufwendungen	-66	-49	36
Gesamt	-11.100	-1.562	> 100

Die Provisionserträge betreffen insbesondere das Vermittlungsgeschäft (TEUR 1.650; Vorjahr TEUR 2.135), das Wertpapier- und Depotgeschäft (TEUR 5.209; Vorjahr TEUR 3.683) sowie das Kredit- und Avalgeschäft (TEUR 8.954; Vorjahr TEUR 15.859). Die sonstigen Provisionserträge (TEUR 2.396; Vorjahr TEUR 2.049) resultieren weitgehend aus dem Privatkundengeschäft.

Die Provisionsaufwendungen betreffen insbesondere das Vermittlungsgeschäft (TEUR 11.276; Vorjahr TEUR 16.009) sowie das Kredit- und Avalgeschäft (TEUR 16.515; Vorjahr TEUR 8.291) sowie das Wertpapier- und Depotgeschäft (TEUR 1.451; Vorjahr TEUR 941). Der deutliche Anstieg der Aufwendungen aus Kredit- und Avalgeschäft gegenüber dem Vorjahr resultiert aus veränderten Verrechnungsmodalitäten im Konzern, die 2012 zu einem positiven Sonder-effekt führten.

Bezüglich einer im Geschäftsjahr vorgenommenen Ausweisänderung zwischen Zins- und Provisionsüberschuss wird auf Kommentierung zum Zinsüberschuss in Note (16) Zinsüberschuss und laufende Erträge verwiesen.

In 2009 hat die Bank die Vermittlung von Versicherungsverträgen als in Luxemburg zugelassener Versicherungsmakler in die Angebotspalette aufgenommen. Erträge aus diesem Geschäftszweig werden in den Provisionserträgen abgebildet. Als Makler unterliegt die Bank nicht den Bestimmungen des IFRS 4.

(19) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

	2013 (TEUR)	2012 (TEUR)	Veränderung (in %)
Handelsergebnis	12.272	1.055	> 100
Realisiertes Ergebnis	8.048	-157	< -100
aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	1.298	8.232	-84
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	-24	-99
aus Derivaten	6.749	-8.366	< -100
aus zu Handelszwecken gehaltenen Forderungen	0	0	-
Bewertungsergebnis	4.244	-56	< -100
aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	-2.436	899	< -100
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
aus Derivaten	6.680	-955	< -100
aus zu Handelszwecken gehaltenen Forderungen	0	0	-
Devisenergebnis	-1.045	720	< -100
Sonstiges Ergebnis	1.025	548	87
Ergebnis aus der Fair Value-Option	0	315	-100
Realisiertes Ergebnis	0	0	-
aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
sonstigem Geschäft	0	0	-
Bewertungsergebnis	0	-263	-100
aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	0	-263	-100
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
sonstigem Geschäft	0	0	-
Sonstiges Ergebnis	0	577	-100
Gesamt	12.272	1.369	> 100

Im Handelsergebnis ist neben dem realisierten Ergebnis (definiert als Differenz zwischen Veräußerungserlös und Buchwert zum letzten Stichtag) auch das Bewertungsergebnis aus Handelsaktivitäten (definiert als unrealisierte Aufwendungen und Erträge aus der Fair Value-Bewertung) enthalten. Das Zinsergebnis aus Handelsaktivitäten in Höhe von TEUR 1.025 (Vorjahr TEUR 548) wird unter dem sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

Die realisierten Handelsergebnisse resultieren aus Wertpapieren der Kategorie HfT, die mit Sicherungsderivaten gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert wurden.

Das Ergebnis aus der Fair Value-Option im Vorjahr beinhaltet das Ergebnis aus einer zum Fair Value designierten Schuldverschreibung, die in 2012 endfällig wurde.

(20) Ergebnis aus Hedge Accounting

Das Ergebnis aus Hedge Accounting umfasst saldierte, auf das gesicherte Risiko bezogene Fair Value-Änderungen der Grundgeschäfte und saldierte Fair Value-Änderungen der Sicherungsinstrumente in effektiven Micro Fair Value Hedge-Beziehungen.

	2013 (TEUR)	2012 (TEUR)	Veränderung (in %)
Hedgeergebnis im Rahmen von Micro Fair Value Hedges	3.202	1.347	> 100
aus gesicherten Grundgeschäften	-78.116	73.466	< -100
aus als Sicherungsinstrumenten eingesetzten Derivaten	81.318	-72.118	< -100
Gesamt	3.202	1.347	> 100

Die Bank betreibt Micro Fair Value Hedge Accounting zur Zinsrisikosicherung. Gesicherte Grundgeschäfte sind Forderungen oder Verbindlichkeiten an Kreditinstitute oder Kunden, Finanzanlagen sowie eigene Emissionen.

(21) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Finanzanlageergebnis werden Veräußerungs- und erfolgswirksame Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren des Finanzanlagebestandes und Beteiligungen ausgewiesen.

	2013 (TEUR)	2012 (TEUR)	Veränderung (in %)
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie LaR	4.226	1.934	> 100
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS (ohne Beteiligungsverhältnis)	6.341	-3.422	< -100
Ergebnis aus dem Abgang	6.341	-3.422	< -100
von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	6.341	-3.422	< -100
von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
von sonstigen Finanzanlagen	0	0	-
Ergebnis aus Wertberichtigungen von	0	0	-
Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
Ergebnis aus verbundenen Unternehmen	3.923	0	> 100
Ergebnis aus Joint Ventures und assoziierten Unternehmen	0	0	-
Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen	0	0	-
Gesamt	14.490	-1.488	< -100

Das Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS ist im Geschäftsjahr gekennzeichnet durch den gezielten Abbau von Risikopositionen sowie Umstrukturierungen im Portfolio der Bank. Das Ergebnis aus verbundenen Unternehmen resultiert im Wesentlichen aus der Ausschüttung der Skandifinanz AG.

(22) Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen setzen sich zusammen aus Personalaufwand, anderen Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

	2013 (TEUR)	2012 (TEUR)	Veränderung (in %)
Personalaufwand	–21.866	–21.486	2
Löhne und Gehälter	–18.560	–18.278	2
Soziale Abgaben	–1.822	–1.522	20
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	–1.162	–1.431	–19
Sonstiger Personalaufwand	–322	–256	26
Anderer Verwaltungsaufwand	–16.986	–19.606	–13
Aufwand für Betriebs- und Geschäftsausstattung und EDV	–11.359	–13.349	–15
Raum- und Gebäudekosten	–841	–852	–1
Aufwand für Marketing, Kommunikation und Repräsentation	–413	–524	–21
Personenbezogener Sachaufwand	–1.454	–1.669	–13
Rechts-, Prüfungs-, Gutachter- und Beratungskosten	–2.553	–2.909	–12
Sonstiger Verwaltungsaufwand	–367	–305	20
Abschreibungen und Wertberichtigungen (Impairments)	–3.343	–2.969	13
Abschreibungen	–3.343	–2.969	13
Sachanlagen	–2.005	–2.006	0
Immaterielle Vermögenswerte	–1.338	–962	39
Gesamt	–42.195	–44.061	–4

Im Berichtsjahr sind die Kosten für EDV zurückgegangen. Die Erträge aus der Leistungsverrechnung mit Tochtergesellschaften wurden im Verwaltungsaufwand gekürzt.

Der Personalaufwand konnte im Geschäftsjahr nahezu konstant gehalten werden. Er beinhaltet gemäß IAS 19 als laufender Aufwand zu zeigende Beiträge zur Altersversorgung von Mitarbeitern nach einem beitragsorientierten Plan (Defined Contribution Plan) in Höhe von TEUR 422

(Vorjahr TEUR 500) und nach einem leistungsorientierten Plan (Defined Benefit Plan) in Höhe von TEUR 740 (Vorjahr TEUR 1.306). Aufwendungen im Zusammenhang mit Defined Benefit Obligations werden in Note (41) Rückstellungen dargelegt.

Der Anstieg der Abschreibungen auf immaterielle Sachanlagen resultiert vorrangig aus der in 2012 in Betrieb genommenen Gesamtbanksoftware.

(23) Sonstiges betriebliches Ergebnis

	2013 (TEUR)	2012 (TEUR)	Veränderung (in %)
Sonstige betriebliche Erträge	3.190	3.007	6
Aus der Auflösung von Rückstellungen	0	0	–
Sonstige Erträge	3.190	3.007	6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	–4.328	–5.872	–26
Aus der Zuführung von Rückstellungen	0	0	–
Sonstige Aufwendungen	–4.328	–5.872	–26
Gesamt	–1.139	–2.865	–60

Die sonstigen betrieblichen Erträge resultieren vorwiegend aus periodenfremden Erträgen aus TVA (TEUR 2.484) sowie Mieterträgen (TEUR 401).

Der sonstige betriebliche Aufwand beinhaltet im Wesentlichen die Aufwendungen für die Leistungsverrechnung mit der NORD/LB (TEUR 3.889, Vorjahr TEUR 2.609).

(24) Ertragsteuern

	2013 (TEUR)	2012 (TEUR)	Veränderung (in %)
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	–5.416	–8.860	–39
Latente Steuern	0	–76	–100
Gesamt	–5.416	–8.936	–39

Die nachfolgende steuerliche Überleitungsrechnung zeigt eine Analyse des Unterschiedsbetrages zwischen dem Ertragsteueraufwand, der sich bei Anwendung des luxemburgischen Ertragsteuersatzes auf das IFRS-Ergebnis vor Steuern ergeben würde, und dem tatsächlich ausgewiesenen Ertragsteueraufwand.

	2013 (TEUR)	2012 (TEUR)
IFRS-Ergebnis vor Steuern	32.371	43.316
Erwarteter Ertragsteueraufwand	–9.459	–12.475
Überleitungseffekte		
Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze für steuerpflichtige Sachverhalte	0	0
Im Berichtsjahr erfasste Steuern aus Vorjahren	379	–2
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	0	76
Nicht anrechenbare Ertragsteuern	0	0
Nicht abziehbare Betriebsausgaben	–34	–31
Auswirkungen steuerfreier Erträge	3.049	3.680
Auswirkungen permanenter Effekte bilanzieller Natur	0	0
Sonstige Auswirkungen	648	–108
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	–5.416	–8.860

Der erwartete Ertragsteueraufwand in der steuerlichen Überleitungsrechnung errechnet sich aus der in Luxemburg in 2013 geltenden Körperschaft- und Gewerbesteuerbelastung in Höhe von 29,22 % (Vorjahr 28,80 %).

Erläuterungen zur Bilanz

(25) Barreserve

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Kassenbestand	1,9	1,1	76
Guthaben bei Zentralnotenbanken	53,8	74,1	-27
Gesamt	55,7	75,1	-26

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken entfallen mit EUR 53,8 Mio. (Vorjahr EUR 61,0 Mio.) auf Guthaben bei der luxemburgischen Zentralbank und betreffen fast ausschließlich das Mindestreserve-Soll.

(26) Forderungen an Kreditinstitute

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Forderungen aus Geldmarktgeschäften	2.501,5	2.382,7	5
Inländische Kreditinstitute	1.308,7	1.839,1	-29
Ausländische Kreditinstitute	1.192,8	543,5	> 100
Andere Forderungen	1.409,7	1.681,3	-16
Inländische Kreditinstitute	1.295,8	1.493,8	-13
täglich fällig	685,9	772,8	-11
befristet	610,0	721,1	-15
Ausländische Kreditinstitute	113,8	187,5	-39
täglich fällig	63,6	64,4	-1
befristet	50,2	123,0	-59
Gesamt	3.911,1	4.063,9	-4

Vom Gesamtbestand entfallen EUR 1.306,6 Mio. (Vorjahr EUR 731,0 Mio.) auf Forderungen gegenüber ausländischen Kreditinstituten. Ein Teilbetrag von EUR 639,3 Mio. (Vorjahr EUR 749,2 Mio.) der Forderungen an Kreditinstitute wird erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig.

(27) Forderungen an Kunden

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Forderungen aus Geldmarktgeschäften	0,0	0,0	–
Inländische Kunden	0,0	0,0	–
Ausländische Kunden	0,0	0,0	–
Andere Forderungen	4.175,3	4.314,3	–3
Inländische Kunden	181,6	157,2	16
täglich fällig	117,3	95,0	24
befristet	64,3	62,3	3
Ausländische Kunden	3.993,7	4.157,0	–4
täglich fällig	45,1	6,3	> 100
befristet	3.948,6	4.150,7	–5
Gesamt	4.175,3	4.314,3	–3

Vom Gesamtbestand entfallen EUR 3.993,7 Mio. (Vorjahr EUR 4.157,0 Mio.) auf Forderungen an ausländische Kunden. Von den Kundenforderungen werden EUR 2.541,3 Mio. (Vorjahr EUR 2.594,6 Mio.) erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig.

(28) Risikovorsorge

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	–37,3	–27,4	36
Ausländische Kreditinstitute	0,0	0,0	–
Inländische Kunden	0,0	0,0	–
Ausländische Kunden	–37,3	–27,4	36
Portfoliobasierte Wertberichtigungen auf Forderungen	–4,8	–5,4	–12
Gesamt	–42,1	–32,8	28

Die aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge und die Rückstellungen im Kreditgeschäft haben sich wie folgt entwickelt:

In EUR Mio.	Einzelwert- berichtigungen	Portfoliowert- berichtigungen	Rückstellungen im Kreditgeschäft	Summe
01.01.2012	13,0	13,2	7,7	33,8
Zuführungen	17,5	0,0	12,1	29,6
Auflösungen	-1,6	-7,8	-2,0	-11,4
Inanspruchnahmen	-0,8	0,0	0,0	-0,8
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen, Unwinding und anderen Veränderungen	-0,7	0,0	0,0	-0,7
31.12.2012	27,4	5,4	17,8	50,6
Zuführungen	11,2	0,0	29,7	40,9
Auflösungen	-0,4	-0,6	-6,3	-7,3
Inanspruchnahmen	0,0	0,0	-15,0	-15,0
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen, Unwinding und anderen Veränderungen	-0,9	0,0	-1,5	-2,4
31.12.2013	37,3	4,8	24,8	66,9

Die einzelnen Zuführungen sowie Auflösungen wurden in Note (17) Risikovorsorge im Kreditgeschäft ausführlich beschrieben.

Der Verbrauch in Höhe von EUR 15,0 Mio. resultiert aus der Ablösung eines avalierten Engagements aus dem Sektor „Öffentliche Verwaltung“.

Weitere Details siehe Note (6) Risikovorsorge sowie Note (41) Rückstellungen.

Das Volumen der im Zahlungsverzug befindlichen Darlehen beträgt zum Stichtag EUR 12,1 Mio. (Vorjahr EUR 1,5 Mio.). Davon entfallen EUR 12,0 auf Darlehenstilgungen und EUR 0,1 Mio. auf rückständige Zinsleistungen. Es handelt sich um vier Engagements, von denen drei einzelwertberichtigt

und seit 2008, 2010 beziehungsweise 2013 im Rückstand sind, sowie ein weiteres Engagement, welches seit 2013 im Rückstand ist.

(29) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte

In dieser Position sind die Handelsaktiva (HfT) sowie die zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerte (dFV) enthalten. Die Handelsaktivitäten umfassen den Handel mit Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie derivativen Finanzinstrumenten, die nicht im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden.

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Handelsaktiva	393,8	507,6	-22
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	139,2	41,5	> 100
von öffentlichen Emittenten	0,0	0,0	-
von anderen Emittenten	139,2	41,5	> 100
Positive Fair Values aus Derivaten in Zusammenhang mit:	254,6	466,1	-45
Zinsrisiken	161,2	218,8	-26
Währungsrisiken	93,4	247,3	-62
Aktien- und sonstige Preisrisiken	0,0	0,0	-
Forderungen des Handelsbestands	0,0	0,0	-
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	0,0	0,0	-
Gesamt	393,8	507,6	-22

Es befinden sich keine zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerte im Bestand.

Die Bank hält keine Kreditderivate und ähnliche Finanzinstrumente in ihrem Bestand.

Vom Gesamtbestand werden EUR 356,6 Mio. (Vorjahr EUR 429,4 Mio.) erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig.

(30) Fair Values aus Hedge Accounting

Die Position umfasst positive Fair Values der Sicherungsinstrumente in effektiven Micro Fair Value Hedge Beziehungen.

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Positive Fair Values aus zugeordneten Micro Fair Value Hedge-Derivaten	40,2	47,7	-16
Gesamt	40,2	47,7	-16

Die Bank betreibt Micro Fair Value Hedge Accounting zur Zinsrisikosicherung. Hedge-Derivate mit einem Fair Value von EUR 40,2 Mio. werden frühestens nach zwölf Monaten fällig (Vorjahr EUR 47,7 Mio.).

(31) Finanzanlagen

Der Bilanzposten Finanzanlagen umfasst im Wesentlichen alle nicht zu Handelszwecken dienende, als Available for Sale (AfS) kategorisierten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere.

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Finanzanlagen der Kategorie LaR	604,7	606,3	0
Finanzanlagen der Kategorie AfS	5.821,0	5.733,2	2
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.690,4	5.620,1	1
Geldmarktpapiere	50,0	150,1	-67
von öffentlichen Emittenten	0,0	50,1	-100
von anderen Emittenten	50,0	100,0	-50
Anleihen und Schuldverschreibungen	5.640,3	5.470,0	3
von öffentlichen Emittenten	1.840,5	1.408,0	31
von anderen Emittenten	3.799,9	4.062,0	-6
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	36,0	9,8	> 100
Aktien	35,9	0,0	> 100
Investmentanteile	0,1	9,8	-99
Genussscheine	0,0	0,1	-100
Anteile an Unternehmen	94,6	103,2	-8
Anteile an verbundenen Unternehmen	94,6	103,2	-8
Kreditinstitute	81,7	81,7	0
andere Unternehmen	12,9	21,5	-40
Zweckgesellschaften (Spezialfonds)	0,0	0,0	-
Gesamt	6.425,7	6.339,4	1

Von den Finanzanlagen werden EUR 5.177,5 Mio. (Vorjahr EUR 5.438,0 Mio.) erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig. Das Volumen der Finanzanlagen, die von Zentralregierungen bestimmter Euroländer (Portugal, Italien, Irland, Griechenland, Spanien) emittiert wurden, beträgt nominal EUR 7,9 Mio. (Vorjahr EUR 7,9 Mio.). Es handelt sich hierbei um einen Besserungsschein der Republik Griechenland mit einer Laufzeit bis 2042. Der Buchwert dieser Finanzanlage liegt zum Bilanzstichtag bei TEUR 94 (Vorjahr TEUR 55).

Die Bank hat im Berichtsjahr keine Umwidmungen vorgenommen.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen beinhalten zum Stichtag die Beteiligungswerte an der NORD/LB CFB, Luxemburg, und der Skandifinanz AG, Zürich. Nachfolgende Tabelle zeigt das Eigenkapital vor Neubewertungsrücklage und das Ergebnis des Berichtsjahres beider zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteter Beteiligungen auf:

Name/Sitz	Kapitalanteil	Beteiligungs- buchwert (EUR Mio.)	Eigenkapital vor NBR (EUR Mio.)	Ergebnis (EUR Mio.)
NORD/LB Covered Finance Bank S.A., Luxemburg	100 %	81,7	97,9	0,1
Skandifinanz AG, Zürich	100 %	12,9	12,9	–0,7
Gesamt		94,6	110,8	–0,6

Das Eigenkapital vor Neubewertungsrücklage der jeweiligen Beteiligung liegt auf beziehungsweise über dem Beteiligungsbuchwert.

Die Geschäftsaktivitäten der Skandifinanz AG wurden in Gänze zurückgeführt beziehungsweise an das Mutterunternehmen NORD/LB Luxembourg übertragen.

(32) Sachanlagen

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Grundstücke und Gebäude	64,5	65,0	–1
Betriebs- und Geschäftsausstattung	6,0	7,1	–16
Anlagen im Bau	0,0	0,0	–
Sonstige Sachanlagen	0,0	0,0	–
Gesamt	70,5	72,2	–2

Die Entwicklung der Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen für Sachanlagen und Investment Properties stellen sich wie folgt dar:

In EUR Mio.	Grundstücke und Gebäude	BGA	Anlagen im Bau	Sonstige Sach- anlagen	Summe
Anschaffungs- und Herstellungskosten per 01.01.2012	69,7	18,6	0,0	0,0	88,4
Zugänge	0,2	0,8	0,0	0,1	1,1
Abgänge	0,0	–6,1	0,0	0,0	–6,1
Umbuchungen	0,0	0,1	0,0	–0,1	0,0
Nachträgliche Anschaffungskostenminderung	–3,4	0,0	0,0	0,0	–3,4
Summe 31.12.2012	66,5	13,4	0,0	0,0	79,9
Kumulierte Abschreibungen per 01.01.2012	–0,9	–11,0	0,0	0,0	–11,9
Planmäßige Abschreibungen	–0,6	–1,4	0,0	0,0	–2,0
Wertminderungen (außerplanmäßige Abschreibungen)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,0	6,1	0,0	0,0	6,1
Summe 31.12.2012	–1,5	–6,3	0,0	0,0	–7,8
Endbestand per 31.12.2012	65,0	7,1	0,0	0,0	72,2
Anschaffungs- und Herstellungskosten per 01.01.2013	66,5	13,4	0,0	0,0	79,9
Zugänge	0,1	0,3	0,0	0,0	0,4
Abgänge	0,0	–3,5	0,0	0,0	–3,5
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2013	66,6	10,2	0,0	0,0	76,7
Kumulierte Abschreibungen per 01.01.2013	–1,5	–6,3	0,0	0,0	–7,8
Planmäßige Abschreibungen	–0,6	–1,4	0,0	0,0	–2,0
Wertminderungen (außerplanmäßige Abschreibungen)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,0	3,5	0,0	0,0	3,5
Summe 31.12.2013	–2,1	–4,2	0,0	0,0	–6,2
Endbestand per 31.12.2013	64,5	6,0	0,0	0,0	70,5

(33) Immaterielle Vermögenswerte

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Software	10,0	9,7	3
entgeltlich erworben	10,0	9,7	3
selbst erstellt	0,0	0,0	–
In Entwicklung befindliche immaterielle Anlagewerte	1,4	1,9	–26
Sonstige	0,0	0,0	–
Gesamt	11,4	11,6	–1

In der NORD/LB Luxembourg wird vollständig abgeschriebene Software weiterhin eingesetzt.

Die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

In EUR Mio.	Software		In Entwicklung befindliche immaterielle Anlagewerte		Summe
	Entgeltlich erworben	Selbst erstellt	Entgeltlich erworben	Selbst erstellt	
Anschaffungs- und Herstellungskosten per 01.01.2012	17,0	0,0	16,1	0,0	33,1
Zugänge	1,5	0,0	6,9	0,0	8,5
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	11,0	0,0	–11,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2012	29,6	0,0	12,0	0,0	41,6
Kumulierte Abschreibungen per 01.01.2012	–16,4	0,0	–10,0	0,0	–26,5
Planmäßige Abschreibungen	–1,0	0,0	0,0	0,0	–1,0
Wertminderungen (außerplanmäßige Abschreibungen)	–2,5	0,0	0,0	0,0	–2,5
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2012	–19,9	0,0	–10,0	0,0	–30,0
Endbestand per 31.12.2012	9,7	0,0	1,9	0,0	11,6
Anschaffungs- und Herstellungskosten per 01.01.2013	29,6	0,0	12,0	0,0	41,6
Zugänge	0,1	0,0	1,0	0,0	1,2
Abgänge	–5,9	0,0	–10,0	0,0	–15,9
Umbuchungen	1,5	0,0	–1,5	0,0	0,0
Summe 31.12.2013	25,4	0,0	1,4	0,0	26,8

In EUR Mio.	Software		In Entwicklung befindliche immaterielle Anlagewerte		Summe
	Entgeltlich erworben	Selbst erstellt	Entgeltlich erworben	Selbst erstellt	
Kumulierte Abschreibungen per 01.01.2013	– 19,9	0,0	– 10,0	0,0	– 30,0
Planmäßige Abschreibungen	– 1,3	0,0	0,0	0,0	– 1,3
Wertminderungen (außerplanmäßige Abschreibungen)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	5,9	0,0	10,0	0,0	15,9
Summe 31.12.2013	– 15,4	0,0	0,0	0,0	– 15,4
Endbestand per 31.12.2013	10,0	0,0	1,4	0,0	11,4

(34) Ertragsteueransprüche

Die Ertragsteueransprüche gliedern sich wie folgt:

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Laufende Ertragsteueransprüche	0,3	5,1	– 95
Aktive latente Steuern	0,6	10,5	– 95
Gesamt	0,8	15,6	– 95

Aktive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragsteuerentlastungen aus temporären Unterschieden zwischen Vermögenswerten und Verpflichtungen in der IFRS-Bilanz und der Bilanz nach den steuerlichen Vorschriften ab.

Seit 2008 werden die steuerlichen Vorschriften auf den IFRS-Abschluss angewendet. Somit entfällt eine Vielzahl der temporären Unterschiede. Im Berichtsjahr bestehen latente Steuerforderungen ausschließlich auf ergebnisneutrale Veränderungen der gebildeten Pensionsrückstellungen.

Latente Ertragsteueransprüche wurden im Zusammenhang mit folgenden Bilanzposten gebildet:

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Aktiva			
Risikovorsorge	0,0	0,0	0
Finanzanlagen	0,0	10,1	–100
Sachanlagen	0,0	0,0	0
Sonstige Aktiva	0,0	0,0	0
Passiva			
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	0,0	0,0	0
Fair Value aus Hedge Accounting	0,0	0,0	0
Rückstellungen	0,6	0,4	44
Sonstige Passiva	0,0	0,0	0
Steuerliche Verlustvorträge	0,0	0,0	0
Summe	0,6	10,5	–95

(35) Sonstige Aktiva

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Steuererstattungsansprüche aus sonstigen Steuern	3,2	2,7	19
Sonstige Vermögenswerte	0,0	0,0	<–100
Sonstige Aktiva einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten	10,6	6,7	57
Gesamt	13,8	9,5	46

(36) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Einlagen von anderen Banken	2.637,6	2.555,5	3
Inländische Kreditinstitute	286,5	686,1	-58
Ausländische Kreditinstitute	2.351,1	1.869,4	26
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften	7.318,2	7.674,6	-5
Inländische Kreditinstitute	2.917,8	1.649,7	77
Ausländische Kreditinstitute	4.400,4	6.024,9	-27
Andere Verbindlichkeiten	706,2	763,8	-8
Inländische Kreditinstitute	687,8	752,5	-9
täglich fällig	687,8	752,5	-9
befristet	0,0	0,0	-
Ausländische Kreditinstitute	18,4	11,3	62
täglich fällig	18,4	11,3	62
befristet	0,0	0,0	-
Gesamt	10.662,0	10.993,9	-3

Vom Gesamtbestand entfallen EUR 2.628,0 Mio. (Vorjahr EUR 2.546,7 Mio.) auf Verbindlichkeiten, die erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig werden.

Die Bank hat im Geschäftsjahr 2012 einen Namensschuldchein im Volumen von EUR 400,0 Mio. emittiert und an die NORD/LB verkauft. Dieser bis 2017 laufende Schuldchein ist mit dem Recht ausgestattet, bei Unterschreitung einer festgelegten Kernkapitalquote den Schuldchein zu wandeln und durch einen nachrangigen Schuldchein im gleichen Nominalvolumen zu ersetzen.

(37) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Spareinlagen	0,0	0,0	–
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften	1.960,2	1.350,1	45
Inländische Kunden	721,6	145,4	> 100
Ausländische Kunden	1.238,6	1.204,8	3
Andere Verbindlichkeiten	152,5	204,4	–25
Inländische Kunden	27,9	37,6	–26
täglich fällig	27,9	37,6	–26
befristet	0,0	0,0	–
Ausländische Kunden	124,7	166,8	–25
täglich fällig	124,7	166,8	–25
befristet	0,0	0,0	–
Gesamt	2.112,7	1.554,5	36

Ein Teilbetrag von EUR 2,6 Mio. wird erst nach Ablauf von 12 Monaten fällig (Vorjahr EUR 4,1 Mio.).

(38) Verbriefte Verbindlichkeiten

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Begebene Schuldverschreibungen	927,3	1.249,7	–26
Geldmarktpapiere/Commercial Papers	0,0	0,0	–
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	0,0	0,0	–
Gesamt	927,3	1.249,7	–26

Eine Restlaufzeit von mehr als 12 Monaten weisen EUR 927,3 Mio. des Gesamtbestandes auf (Vorjahr EUR 961,1 Mio.). Die begebenen Schuldverschreibungen sind an der Luxemburger Börse notiert.

(39) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen

In dieser Position sind die Handelspassiva (HfT) sowie die zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen (dFV) dargestellt.

Die Handelspassiva umfassen negative Fair Values aus derivativen Finanzinstrumenten, welche nicht im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt werden, sowie Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen von Wertpapieren.

Die Kategorie der zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen wird zurzeit nicht genutzt.

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Handelsspassiva	284,2	453,9	-37
Negative Fair Values aus Derivaten in Zusammenhang mit:	284,2	453,9	-37
Zinsrisiken	178,2	235,4	-24
Währungsrisiken	105,9	218,5	-52
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen	0,0	0,0	-
Gesamt	284,2	453,9	-37

Ein Teilbetrag von EUR 243,3 Mio. der Handelsspassiva wird erst nach Ablauf von mehr als 12 Monaten fällig (Vorjahr EUR 421,2 Mio.).

(40) Fair Values aus Hedge Accounting

Die Position umfasst negative Fair Values der Sicherungsinstrumente aus effektiven Micro Fair Value Hedge-Beziehungen.

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Negative Fair Values aus zugeordneten Micro Fair Value Hedge-Derivaten	205,7	334,1	-38
Gesamt	205,7	334,1	-38

Die Bank betreibt Micro Fair Value Hedge Accounting zur Zinsrisikosicherung. Hedge-Derivate mit einem negativen Fair Value von EUR 188,9 Mio. werden frühestens nach zwölf Monaten fällig (Vorjahr EUR 329,3 Mio.).

(41) Rückstellungen

Die Rückstellungen gliedern sich wie folgt auf:

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2,7	2,0	38
Andere Rückstellungen	29,2	20,6	41
Rückstellungen im Kreditgeschäft	24,8	17,8	40
Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten	4,4	2,9	53
Gesamt	31,9	22,6	41

Die anderen Rückstellungen beinhalten Beträge in Höhe von EUR 19,1 Mio., die im kommenden Berichtsjahr fällig werden (Vorjahr EUR 1,7 Mio.). Es handelt sich im Wesentlichen um Personalarückstellungen und Rückstellungen für Einzelrisiken im Kreditgeschäft. Die restlichen Rückstellungen, die hauptsächlich Regressrisiken und Portfoliowertberichtigungen auf außerbilanzielles Geschäft umfassen, werden voraussichtlich in den Folgejahren fällig.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Folgende versicherungsmathematische Annahmen liegen der Berechnung zugrunde:

Versicherungsmathematische Annahmen	31.12.2013 (in %)	31.12.2012 (in %)	Veränderung (in %)
Jährliche Gehaltsdynamik	1,00	1,00	0
Jährliche Inflationsrate	2,50	2,50	0
Jährliche Steigerung der BBG (Lebenshaltungsindex inbegriffen)	3,79	3,45	10
Discount Rate	3,70	3,60	3
Sterblichkeitstabelle	Statistische Werte, welche im großherzoglichen Reglement vom 15. Januar 2001, welche die Mindestfinanzierung betrieblicher Altersversorgungen regelt, veröffentlicht worden sind		
Erwartete Rendite des Planvermögens	3,70	3,25	14
Turnover Rate	2,00	2,00	0

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen leiten sich wie folgt her:

	31.12.2013 (TEUR)	31.12.2012 (TEUR)	Veränderung (in %)
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	6,1	5,4	14
Abzüglich Zeitwert des Planvermögens	-3,9	-3,8	3
Nicht als Vermögenswert angesetzter Überschuss des Planvermögens	0,0	0,0	-
Sonstige in der Bilanz angesetzte Beträge (Pauschalsteuer)	0,5	0,3	38
Gesamt	2,7	2,0	38

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung lässt sich vom Anfangs- bis zum Endbestand der Periode unter Berücksichtigung der Auswirkungen der aufgeführten Posten überleiten:

	31.12.2013 (TEUR)	31.12.2012 (TEUR)	Veränderung (in %)
Anfangsbestand	5,4	3,3	62
Laufender Dienstzeitaufwand	0,4	0,3	15
Zinsaufwand	0,2	0,1	60
Beiträge der Teilnehmer des Plans	0,0	0,0	-
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus der Verpflichtung	0,4	1,7	-74

	31.12.2013 (TEUR)	31.12.2012 (TEUR)	Veränderung (in %)
Veränderungen aus Währungsumrechnung	0,0	0,0	–
Gezahlte Versorgungsleistungen	–0,3	–0,1	> 100
Nachzuverrechender Dienstzeitaufwand	0,0	0,0	–
Effekte aus Plankürzungen	0,0	0,0	–
Effekte aus Abfindungen/Übertragungen (Abgeltungen)	0,0	0,0	–
Endbestand	6,1	5,4	14

Im Weiteren ist die leistungsorientierte Verpflichtung zum Bilanzstichtag aufzuteilen in Beträge aus leistungsorientierten Plänen, die nicht über einen Fonds finanziert werden und in Beträge aus leistungsorientierten Plänen, die ganz oder teilweise aus einem Fonds finanziert werden. Letzteres trifft für die leistungsorientierte Verpflichtung der NORD/LB Luxembourg zu. Erfahrungsbedingte Anpassungen bei der Entwicklung der Planschulden und des Planvermögens betragen nach Angabe des Versicherers TEUR –596 (Vorjahr TEUR 1.132) beziehungsweise TEUR –113 (Vorjahr TEUR –192). Die leistungsorientierten Pläne beinhalten versicherungsmathematische Risiken wie beispielsweise das Langlebigkeitsrisiko, Währungsrisiko und Marktrisiko.

Aufgrund der versicherungsmathematischen Annahmen unterliegt die leistungsorientierte Verpflichtung Veränderungen. Die folgende Sensitivitätsanalyse gibt die Auswirkungen der aufgeführten Änderungen der jeweiligen Annahme auf die Höhe der leistungsorientierten Verpflichtung unter den Prämissen an, dass keine Korrelationen vorliegen und die jeweils anderen Annahmen unverändert bleiben. Für die Parameter wurde jeweils eine Sensitivität von +/- 1,0 % unterstellt.

In EUR Mio.	Anstieg	Rückgang
Rechnungszins	–1,0	+0,9
Gehalt	+1,5	–1,3

Der Zeitwert des Planvermögens weist die folgende Entwicklung auf:

	31.12.2013 (TEUR)	31.12.2012 (TEUR)	Veränderung (in %)
Anfangsbestand	3,8	2,6	43
Erwartete Erträge aus Planvermögen	0,2	0,1	33
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus Planvermögen	0,0	0,2	< –100
Veränderungen aus Währungsumrechnung	0,0	0,0	–
Beiträge des Arbeitgebers	0,3	0,9	–70
Beiträge der Teilnehmer des Plans	0,0	0,0	–
Gezahlte Versorgungsleistungen	–0,3	–0,1	> 100
Effekte aus Abfindungen/Übertragungen (Abgeltungen)	0,0	0,0	–
Endbestand	3,9	3,8	3

Der Zeitwert des Planvermögens setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2013 (in %)	31.12.2012 (in %)	Veränderung (in %)
Eigenkapitalinstrumente	9	4	> 100
Fremdkapitalinstrumente	84	85	-1
Immobilien	3	3	15
Sonstige Vermögensgegenstände	4	9	-54

Im Zeitwert des Planvermögens sind Eigenkapitalinstrumente in Höhe von TEUR 349 (Vorjahr TEUR 154), Fremdkapitalinstrumente in Höhe von TEUR 3.253 (Vorjahr TEUR 3.177) sowie Immobilien und sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von TEUR 271 (Vorjahr TEUR 426) vorhanden. Die insgesamt erwartete Rendite von 3,70 % ergibt sich aus dem gewichteten Durchschnitt der erwarteten Erträge aus den durch das Planvermögen gehaltenen Anlagekategorien. Für die gesamten Einzahlungen zum Planvermögen der leistungsorientierten Verpflichtungen werden in der nächsten Berichtsperiode voraussichtlich TEUR 410 erwartet (Vorjahr TEUR 357).

Der Pensionsaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2013 (TEUR)	31.12.2012 (TEUR)	Veränderung (in %)
Laufender Dienstzeitaufwand	396	343	15
Zinsaufwand	189	118	60
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	-154	-115	33
Nachzuverrechender Dienstzeitaufwand	0	0	-
Auswirkungen von Planänderungen	0	0	-
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	459	1.481	-69
Gesamt	890	1.827	-51

Übersicht über die Beträge der laufenden Berichtsperiode und der vorangegangenen Berichtsperioden:

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	31.12.2008 (EUR Mio.)
Pensionsverpflichtung (DBO)	6,1	5,4	3,3	3,8	3,5	3,4
Planvermögen	-3,9	-3,8	-2,6	-2,6	-2,5	-2,6
Fehlbetrag	2,2	1,6	0,7	1,2	1,1	0,8
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	0,5	1,5	0,4	0,1	-0,1	0,1
Erfahrungsbedingte Anpassungen an:						
Pensionsverpflichtung (DBO)	-0,6	1,1	0,1	0,3	0,4	0,2
Planvermögen	-0,1	-0,2	0,0	0,0	0,0	-0,1

Die anderen Rückstellungen haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

In EUR Mio.	Rückstellungen im Kreditgeschäft	Rückstellungen für drohende Verluste	Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten		Rückstellungen aus dem Versicherungs- geschäft	Summe
			aus dem Personalbereich	Sonstige		
Anfangsbestand	17,8	0,0	1,7	1,2	0,0	20,6
Veränderungen aus Währungs- umrechnung	-1,5	0,0	0,0	0,0	0,0	-1,5
Inanspruch- nahmen	-15,0	0,0	-0,1	0,0	0,0	-15,0
Auflösungen	-6,3	0,0	0,0	0,0	0,0	-6,3
Umbuchungen	0,0	0,0	-0,2	0,0	0,0	-0,2
Zuführungen	29,7	0,0	0,5	1,2	0,0	31,5
Endbestand	24,8	0,0	2,0	2,4	0,0	29,2

(42) Ertragsteuerverpflichtungen

Die Ertragsteuerverpflichtungen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	4,0	5,2	-24
Passive latente Steuern	6,9	5,3	30
Gesamt	10,9	10,5	3

Passive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragsteuerbelastungen aus temporären Unterschieden zwischen den Werten der Vermögensgegenstände und Verpflichtungen in der IFRS-Bilanz und den Steuerwerten nach den steuerlichen Vorschriften ab.

Seit dem Berichtsjahr 2008 werden die steuerlichen Vorschriften auf den IFRS-Abschluss angewendet. Somit entfällt eine Vielzahl der temporären Unterschiede. Im Berichtsjahr beziehen sich die latenten Steuerverbindlichkeiten auf latente Steuerverpflichtungen aus dem Verkauf des Bankgebäudes in 2008 sowie auf ergebnisneutrale Bewertungsunterschiede der Wertpapiere des AfS-Bestandes. Im Vorjahr bestand aus den Bewertungsunterschieden der AfS-Papiere eine latente Steuerforderung.

Die latenten Steuerverpflichtungen stehen in Zusammenhang mit folgenden Bilanzposten:

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Aktiva			
Finanzanlagen	1,6	0,0	> 100
Passiva			
Eigenkapital	5,3	5,3	0
Gesamt	6,9	5,3	30

(43) Sonstige Passiva

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Rechnungen	13,7	9,6	42
Verbindlichkeiten aus kurzfristigen Arbeitnehmervergütungen	5,1	4,9	4
Rechnungsabgrenzungsposten	7,6	10,8	-29
Verbindlichkeiten aus noch abzuführenden Steuern und Sozialbeiträgen	3,5	8,6	-59
Sonstige Verbindlichkeiten	1,7	1,7	2
Gesamt	31,6	35,6	-11

Die Verbindlichkeiten aus kurzfristigen Arbeitnehmervergütungen setzen sich zusammen aus Resturlaubsansprüchen sowie Bonifikationen und Tantiemen.

(44) Nachrangkapital

Die nachrangigen Verbindlichkeiten werden erst nach Befriedigung der Ansprüche aller vorrangigen Gläubiger zurückgezahlt. Sie erfüllen die Voraussetzungen des Rundschreibens 06/273 in geänderter Fassung in Bezug auf die Anrechnung als aufsichtsrechtliches Ergänzungskapital. Die Anrechnung erfolgt in Abhängigkeit von der Restlaufzeit.

Die Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten betrugen im Berichtsjahr TEUR 557 (Vorjahr TEUR 752).

Die in der Tabelle dargestellten Veränderungen resultieren aus aufgelaufenen Zinsen und Wechselkursschwankungen.

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Nachrangige Verbindlichkeiten	90,7	94,8	–4
Gesamt	90,7	94,8	–4

Geschäftsart	Nominal- betrag (in USD Mio.)	Zinsab- grenzung (in USD Mio.)	Kurs zum 31.12.2013	Bilanzieller Wert (EUR Mio.)	Laufzeit (in Jahren)	Zinssätze (in %)	Fälligkeit
Nachrangiges Darlehen	60,0	0,0	1,3791	43,5	15	0,4077	8. Jun. 16
Nachrangiges Darlehen	65,0	0,0	1,3791	47,1	15	0,6866	31. Dez. 17
Summe	125,0	0,0		90,7			

Das Nachrangkapital ist variabel verzinslich.

Sonstige Angaben

(45) Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

Auf die einzelnen Komponenten der direkt im Eigenkapital erfassten Erfolgsbestandteile entfallen die Ertragsteuereffekte wie folgt:

In TEUR	Betrag vor Steuern 2013	Ertrag- steuereffekt 2013	Betrag nach Steuern 2013	Betrag vor Steuern 2012	Ertrag- steuereffekt 2012	Betrag nach Steuern 2012
Veränderung aus Available for Sale (AFS) Finanzinstrumenten	40.154	–11.733	28.421	97.005	–27.792	69.213
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste bei leistungsorientierten Pensionsrückstellungen	–590	170	–420	–1.677	488	–1.188
Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis	39.564	–11.563	28.001	95.328	–27.303	68.025
davon den Anteilseignern der NORD/LB Luxembourg zustehend	39.564	–11.563	28.001	95.328	–27.303	68.025
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend	0	0	0	0	0	0

(46) Erläuterungen zur Entwicklung des Eigenkapitals

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2013 EUR 205 Mio. (Vorjahr EUR 205 Mio.). Es ist in 820.000 Namensaktien ohne Nennwert eingeteilt (Vorjahr 820.000 Namensaktien). Das gezeichnete Kapital ist vollständig eingezahlt. Im Berichtsjahresverlauf haben sich keine Änderungen ergeben.

Die einzelnen Bestandteile des Eigenkapitals sowie ihre Entwicklung in den Jahren 2012 und 2013 ergeben sich aus der Eigenkapitalveränderungsrechnung.

In den Gewinnrücklagen sind die in vorangegangenen Berichtsjahren bei der NORD/LB Luxembourg gebildeten Beträge sowie die Einstellungen aus dem Jahresüberschuss enthalten.

Die Gewinnrücklagen beinhalten insbesondere auch die gesetzliche Rücklage gemäß Art. 72 des Gesetzes vom 10. August 1915 in geänderter Fassung. Danach ist der ge-

setzlichen Rücklage vorab mindestens 5 % des Jahresgewinns zuzuweisen, bis sie 10 % des gezeichneten Kapitals erreicht hat. Die gesetzliche Rücklage der Bank beträgt EUR 20,5 Mio. beziehungsweise 10 % des gezeichneten Kapitals und ist somit ausreichend dotiert.

Unter dem Posten Neubewertungsrücklage sind die Auswirkungen aus der Bewertung von Available for Sale Finanzinstrumenten (AFS) ausgewiesen.

Die gemäß IAS 19.93A kumulierten im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Verluste betragen EUR –1,9 Mio. (Vorjahr EUR –1,3 Mio.) vor Berücksichtigung von latenten Steuern und Fremdanteilen. Die negativen Veränderungen im Berichtsjahr beliefen sich auf EUR –0,6 Mio.

Die Bank hat von der steuerlichen Möglichkeit der Anrechnung der Vermögensteuer des Jahres Gebrauch gemacht und den fünffachen Betrag der angerechneten Vermögensteuer der steuerlichen Organschaft unter Beachtung der fünfjährigen Bindungsfrist in den freien Rücklagen als zweckgebunden vorgemerkt.

Folgende Übersicht zeigt die Rücklagenbindung durch die Vermögensteuer:

Jahr	Vermögensteuer NORD/LB Luxembourg (EUR Mio.)	Vermögensteuer NORD/LB CFB (EUR Mio.)	Gesamt	Rücklagenbindung (= fünffache der angerechneten Vermögensteuer) (EUR Mio.)	gebunden bis
2009	3,6	0,2	3,8	18,7*	31.12.2014
2010	–	–	–	–	–
2011	3,4	0,3	3,7	18,2*	31.12.2016
2012	2,3	0,3	2,6	13,0*	31.12.2017
2013	2,8	0,1	2,8	14,2*	31.12.2018
Summe	12,1	0,9	12,8	64,1	

* Vermögensteuerermäßigung begrenzt durch Höhe der Körperschaftsteuerlast gemäß § 8a VStG.

(47) Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderung des Zahlungsmittelbestandes des Berichtsjahres durch die Zahlungsströme aus operativer Geschäftstätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit.

Dabei wird der Zahlungsmittelbestand als Barreserve (Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind) definiert. Die Ermittlung der Kapitalflussrechnung erfolgt nach der indirekten Methode. Hierbei wird der Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit ausgehend vom Jahresüberschuss vor Steuern ermittelt, wobei zunächst diejenigen Aufwendungen zugerechnet und diejenigen Erträge abgezogen werden, die im Berichtsjahr nicht zahlungswirksam waren. Weiterhin werden alle Aufwendungen und Erträge eliminiert, die zwar zahlungswirksam waren, jedoch nicht dem operativen Geschäftsbereich zuzuordnen sind. Diese Zahlungen werden bei den Cash Flows aus der Investitionstätigkeit oder Finanzierungstätigkeit berücksichtigt.

Den Empfehlungen des IASB entsprechend, werden im Rahmen des Cash Flows aus der operativen Geschäftstätigkeit Zahlungsvorgänge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, aus Wertpapieren des Handelsbestandes, aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden und aus verbrieften Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit umfasst Zahlungsvorgänge für den Beteiligungs- und Wertpapierbestand des Finanzanlagevermögens sowie Ein- und Auszahlungen für Sachanlagen.

Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit umfasst Zahlungsströme aus Kapitalveränderungen, Zinszahlungen auf das Nachrangkapital sowie Dividendenzahlungen an die Anteilseigner der NORD/LB Luxembourg.

Hinsichtlich der Liquiditätsrisikosteuerung der NORD/LB Luxembourg wird auf die Ausführungen des Risikoberichts im Lagebericht verwiesen.

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(48) Restlaufzeiten von finanziellen Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten

Zum 31. Dezember 2013:

In EUR Mio.	Bis 1 Monat	Mehr als 1 Monat bis 3 Monate	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.415,3	2.835,0	783,8	1.744,1	883,8	10.662,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.690,3	251,3	168,4	2,6	0,0	2.112,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	927,3	0,0	927,3
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen (ohne Derivate)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Nachrangkapital	0,0	0,0	0,0	90,7	0,0	90,7
Unwiderrufliche Kreditzusagen	0,0	38,9	47,9	632,4	171,3	890,5
Finanzgarantien	0,0	29,0	13,6	631,6	850,1	1.524,3
Gesamt	6.105,6	3.154,2	1.013,6	4.028,7	1.905,3	16.207,4

Zum 31. Dezember 2012:

In EUR Mio.	Bis 1 Monat	Mehr als 1 Monat bis 3 Monate	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.275,3	5.022,6	149,2	1.591,1	955,6	10.993,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.248,7	184,6	117,1	4,1	0,0	1.554,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	-1,1	0,0	289,6	961,1	0,0	1.249,7
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen (ohne Derivate)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Nachrangkapital	0,0	0,0	0,0	45,5	49,3	94,8
Unwiderrufliche Kreditzusagen	14,1	38,7	236,3	504,2	121,7	915,1
Finanzgarantien	0,0	30,3	72,5	367,4	892,8	1.363,0
Gesamt	4.537,1	5.276,2	864,8	3.473,4	2.019,4	16.170,9

Die Restlaufzeit wird definiert als verbleibende Zeit ab dem Abschlussstichtag bis zum vertraglichen Fälligkeitstermin.

Weitere Informationen zum Liquiditätsrisiko befinden sich innerhalb des Lageberichts im Risikobericht, Abschnitt „Liquiditätsrisiko“. Dort wird detailliert auf das Liquiditätsmanagement, die Steuerung und Messung der Liquiditätsrisiken, die Berichterstattung sowie die Entwicklung in 2013 und auf den Ausblick näher eingegangen.

(49) Buchwerte nach Bewertungskategorien

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Aktiva			
Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss	434,0	555,2	-22
Financial Assets Held for Trading	434,0	555,2	-22
Financial Assets designated at Fair Value through Profit or Loss	0,0	0,0	-
Available for Sale Assets	5.726,3	5.630,0	2
Loans and Receivables	8.800,1	9.130,0	-4
Gesamt	14.960,4	15.315,2	-2
Passiva			
Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss	489,8	788,0	-38
Financial Liabilities Held for Trading	489,8	788,0	-38
Financial Liabilities designated at Fair Value through Profit or Loss	0,0	0,0	-
Other Liabilities	13.792,6	13.892,9	-1
Gesamt	14.282,5	14.680,8	-3

Die Fair Values von Grundgeschäften aus Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 sind der jeweiligen Kategorie zugeordnet, die Fair Values von Sicherungsgeschäften finden sich in den Positionen HfT wieder. Betrachtet wurden hier ausschließlich Finanzinstrumente.

(50) Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

	2013 (TEUR)	2012 (TEUR)	Veränderung (in %)
Financial Instruments at Fair Value through Profit or Loss	-48.080,1	-45.282,7	6
Financial Instruments Held for Trading	-48.080,1	-45.597,4	5
Financial Instruments designated at Fair Value through Profit or Loss	0,0	314,7	-100
Available for Sale Assets	108.525,1	106.120,0	2
Loans and Receivables	174.731,0	201.387,4	-13
Other Liabilities	-117.910,9	-153.513,8	-23
Gesamt	117.265,0	108.710,9	8

Das Ergebnis aus Hedge Accounting ist in den Nettoergebnissen nicht enthalten, da es keiner der Kategorien zugeordnet ist. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird, da hier ebenfalls nicht enthalten, in der nachfolgenden Note erläutert.

(51) Wertminderungen/Wertaufholungen nach Bewertungskategorien

	2013 (TEUR)	2012 (TEUR)	Veränderung (in %)
Available for Sale Assets			
Ergebnis aus Einzelwertberichtigungen von AfS Finanzanlagen	-634,2	0,0	> 100
Ergebnis aus direkten Forderungsabschreibungen/ Eingängen auf abgeschriebene Forderungen	0,0	0,0	-
Gesamt	-634,2	0,0	> 100
Loans and Receivables			
Ergebnis aus Einzelwertberichtigungen von LaR Finanzanlagen	-10.823,1	-15.972,4	-32
Ergebnis aus portfoliobasierten Wertberichtigungen von LaR Finanzanlagen	631,1	7.813,6	-92
Ergebnis aus der Bildung/Auflösung von Rückstellungen im Kreditbereich	-23.470,7	-10.095,6	> 100
Ergebnis aus direkten Forderungsabschreibungen/ Eingängen auf abgeschriebene Forderungen	0,0	0,0	-
Gesamt	-33.662,7	-18.254,4	84

(52) Fair Value Hierarchie

Folgende Tabellen zeigen die Anwendung der Fair Value Hierarchie der erfolgswirksam und erfolgsneutral zum Fair Value bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen:

31.12.2013 in EUR Mio.	Level 1 (Mark-to- Market)	Level 2 (Mark-to- Matrix)	Level 3 (Mark-to- Model)	Summe
Handelsaktiva	82,6	311,2	0,0	393,8
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	82,6	56,6	0,0	139,2
Positive Fair Values aus Derivaten	0,0	254,6	0,0	254,6
Zinsrisiken	0,0	161,2	0,0	161,2
Währungsrisiken	0,0	93,4	0,0	93,4
Zum Fair Value designierte Vermögenswerte	0,0	0,0	0,0	0,0
Positive Fair Values aus Hedge Accounting Derivaten	0,0	40,2	0,0	40,2
Finanzanlagen (die zum Fair Value bewertet sind)	3.590,2	2.136,1	0,0	5.726,3
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.554,3	2.136,1	0,0	5.690,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	35,9	0,1	0,0	36,0
Aktiva	3.672,8	2.487,4	0,0	6.160,3

Zum Bewertungsstichtag befinden sich keine Level 3 Wertpapiere im Bestand der Bank.

31.12.2013 in EUR Mio.	Level 1 (Mark-to- Market)	Level 2 (Mark-to- Matrix)	Level 3 (Mark-to- Model)	Summe
Handelspassiva	0,0	284,2	0,0	284,2
Negative Fair Values aus Derivaten	0,0	284,2	0,0	284,2
Zinsrisiken	0,0	178,2	0,0	178,2
Währungsrisiken	0,0	105,9	0,0	105,9
Negative Fair Values aus Hedge Accounting	0,0	205,7	0,0	205,7
Passiva	0,0	489,8	0,0	489,8

31.12.2012 in EUR Mio.	Level 1 (Mark-to- Market)	Level 2 (Mark-to- Matrix)	Level 3 (Mark-to- Model)	Summe
Handelsaktiva	41,5	466,1	0,0	507,6
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	41,5	0,0	0,0	41,5
Positive Fair Values aus Derivaten	0,0	466,1	0,0	466,1
Zinsrisiken	0,0	218,8	0,0	218,8
Währungsrisiken	0,0	247,3	0,0	247,3
Zum Fair Value designierte Vermögenswerte	0,0	0,0	0,0	0,0
Positive Fair Values aus Hedge Accounting Derivaten	0,0	47,7	0,0	47,7
Finanzanlagen (die zum Fair Value bewertet sind)	5.534,4	95,6	0,0	5.630,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.524,6	95,6	0,0	5.620,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	9,8	0,0	0,0	9,8
Aktiva	5.575,9	609,4	0,0	6.185,3
Handelspassiva	0,0	453,9	0,0	453,9
Negative Fair Values aus Derivaten	0,0	453,9	0,0	453,9
Zinsrisiken	0,0	235,4	0,0	235,4
Währungsrisiken	0,0	218,5	0,0	218,5
Negative Fair Values aus Hedge Accounting	0,0	334,1	0,0	334,1
Passiva	0,0	788,0	0,0	788,0

Zum Bewertungsstichtag befinden sich keine Level 3 Wertpapiere im Bestand der Bank.

Die Transfers innerhalb der Fair Value-Hierarchie stellen sich wie folgt dar:

01.01. – 31.12.2013 in EUR Mio.	aus Level 1 in Level 2	aus Level 1 in Level 3	aus Level 2 in Level 1	aus Level 2 in Level 3	aus Level 3 in Level 1	aus Level 3 in Level 2
Handelsaktiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzanlagen (die zum Fair Value bewertet sind)	1.627,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Aktiva	1.627,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Passiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Insgesamt wechselten 69 Wertpapiere aus der Marktbewertung (Level 1) in die Matrixbewertung (Level 2), da der Konzernstandard in diesem Geschäftsjahr eine restriktivere Definition der Kriterien zur Leveleinwertung vorsieht. In Bezug auf den Gesamtbestand der Wertpapiere lagen die Leveltransfers bei ca. 30 %.

Im Vorjahr lagen folgende Leveltransfers vor:

01.01. – 31.12.2012 in EUR Mio.	aus Level 1 in Level 2	aus Level 1 in Level 3	aus Level 2 in Level 1	aus Level 2 in Level 3	aus Level 3 in Level 1	aus Level 3 in Level 2
Handelsaktiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzanlagen (die zum Fair Value bewertet sind)	0,0	0,0	0,0	0,0	334,5	65,7
Aktiva	0,0	0,0	0,0	0,0	334,5	65,7
Passiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Insgesamt wechselten 21 Wertpapiere aus der Modellbewertung (Level 3) in die Marktbewertung (Level 1), da wieder ein aktiver Markt vorhanden war. Für vier Wertpapiere wurde zum Stichtag wieder die Matrixbewertung (Level 2) angewendet im Vergleich zur Modellbewertung (Level 3) im Vorjahr. In Bezug auf den Gesamtbestand der Wertpapiere gingen die Leveltransfers im Vorjahr nicht über 6 % hinaus.

Finanzielle Verpflichtungen in Level 3 der Fair Value Hierarchie lagen weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr vor. Die Bank hat keine Level 3 Vermögenswerte in den Kategorien HfT und dFV.

Folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der Fair Values der Vermögenswerte und Verpflichtungen, die in der Bilanz nicht zum Fair Value bewertet werden, aber für die der Fair Value im Anhang angegeben wird, nach der Fair Value-Hierarchie:

31.12.2013 in EUR Mio.	Level 1 (Mark-to- Market)	Level 2 (Mark-to- Matrix)	Level 3 (Mark-to- Model)	Summe
Barreserve	55,7	0,0	0,0	55,7
Forderungen an Kreditinstitute	1.385,9	617,9	1.949,1	3.952,9
Forderungen an Kunden	112,0	0,0	4.232,8	4.344,8
Finanzanlagen nicht zum Fair Value bilanziert	0,0	639,8	0,0	639,8
Aktiva	1.553,6	1.257,7	6.182,0	8.993,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.021,8	0,0	9.855,4	10.877,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	176,9	0,0	1.935,8	2.112,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0	927,9	927,9
Nachrangkapital	0,0	0,0	90,7	90,7
Passiva	1.198,6	0,0	12.809,8	14.008,5

(53) Fair Value von Finanzinstrumenten

Die Fair Values von Finanzinstrumenten, die in der Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten (LaR) oder mit dem Hedge Fair Value (LaR) beziehungsweise Full Fair Value (AFS) angesetzt werden, sind in der folgenden Tabelle den Buchwerten gegenübergestellt.

In EUR Mio.	Fair Value 31.12.2013	Buchwert 31.12.2013	Differenz 31.12.2013	Fair Value 31.12.2012	Buchwert 31.12.2012	Differenz 31.12.2012
Aktiva	8.951,2	8.704,8	246,4	9.361,1	9.026,8	334,3
Barreserve	55,7	55,7	0,0	75,1	75,1	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	3.952,9	3.911,1	41,8	4.103,0	4.063,9	39,1
Forderungen an Kunden	4.344,8	4.175,3	169,5	4.565,2	4.314,3	251,0
Finanzanlagen	639,8	604,7	35,1	650,5	606,3	44,3
Risikovorsorge	-42,1	-42,1	0,0	-32,8	-32,8	0,0
Forderungen nach Risikovorsorge	8.895,5	8.649,1	246,4	9.286,0	8.951,6	334,3
Passiva	14.008,5	13.792,6	215,8	14.230,5	13.892,9	337,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.877,2	10.662,0	215,1	11.326,6	10.993,9	332,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.112,7	2.112,7	0,0	1.554,7	1.554,5	0,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	927,9	927,3	0,6	1.254,4	1.249,7	4,7
Nachrangkapital	90,7	90,7	0,0	94,8	94,8	0,0

Die Ermittlung der Fair Values erfolgte nach der Discounted Cash Flow Methode basierend auf den zum Stichtag gültigen Zinsstrukturkurven.

Die in der Spalte „Buchwert“ aufgeführten Beträge beinhalten die in der Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Hedge Fair Value beziehungsweise Full Fair Value ausgewiesenen Aktiva und Passiva. Soweit ein Hedge Fair Value beziehungsweise Full Fair Value als Buchwert angesetzt wird, wird dieser Wert auch in der Spalte „Fair Value“ aufgeführt.

(54) Derivative Finanzinstrumente

Die NORD/LB Luxembourg setzt derivative Finanzinstrumente zur Sicherung im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung ein.

Derivative Finanzinstrumente auf fremde Währungen werden im Wesentlichen in der Form von Devisentermingeschäften, Währungsswaps und Zins-Währungsswaps abgeschlossen. Zinsderivate sind vor allem Zinsswaps. Die Nominalwerte stellen das Bruttovolumen aller Käufe und Verkäufe dar. Bei diesem Wert handelt es sich um eine Referenzgröße für die Ermittlung gegenseitig vereinbarter Ausgleichszahlungen, nicht jedoch um bilanzierungsfähige Forderungen oder Verbindlichkeiten.

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten setzt sich dabei wie folgt zusammen:

In EUR Mio.	Nominal- werte 31.12.2013	Nominal- werte 31.12.2012	Marktwerte positiv 31.12.2013	Marktwerte positiv 31.12.2012	Marktwerte negativ 31.12.2013	Marktwerte negativ 31.12.2012
Zinsrisiken	9.821,5	8.999,0	201,4	266,5	384,0	569,5
Zinsswaps	9.350,9	8.886,5	201,3	266,5	383,8	569,5
Caps, Floors	40,0	20,0	0,2	0,0	0,2	0,0
Börsenkontrakte	430,6	92,5	0,0	0,0	0,0	0,0
Währungsrisiken	5.208,2	4.004,2	93,3	247,3	105,9	218,4
Devisentermingeschäfte	3.360,1	1.877,2	10,7	5,7	30,9	15,0
Währungsswaps/ Zins-Währungsswaps	1.848,2	2.127,0	82,7	241,6	75,0	203,4
Aktien- und sonstige Preisrisiken	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Kreditderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	15.029,7	13.003,3	294,8	513,8	489,8	788,0

In der nachstehenden Tabelle sind die Restlaufzeiten der derivativen Finanzinstrumente angegeben.

Nominalwerte in EUR Mio.	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sons- tige Preisrisiken		Kreditderivate	
	31.12. 2013	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2012
Restlaufzeiten								
Bis 3 Monate	1.002,8	147,9	3.280,8	1.818,5	0,0	0,0	0,0	0,0
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	550,1	290,8	114,4	450,8	0,0	0,0	0,0	0,0
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	4.469,7	4.577,3	921,7	885,9	0,0	0,0	0,0	0,0
Mehr als 5 Jahre	3.798,9	3.983,1	891,4	849,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	9.821,5	8.999,0	5.208,2	4.004,2	0,0	0,0	0,0	0,0

Als Restlaufzeit wird der Zeitraum zwischen Bilanzstichtag und der vertraglichen Fälligkeit angesehen.

In der nachstehenden Tabelle sind die positiven und negativen Marktwerte der derivativen Geschäfte nach den jeweiligen Kontrahenten aufgegliedert.

In EUR Mio.	Nominal- werte 31.12.2013	Nominal- werte 31.12.2012	Marktwerte positiv 31.12.2013	Marktwerte positiv 31.12.2012	Marktwerte negativ 31.12.2013	Marktwerte negativ 31.12.2012
Banken in der OECD	14.068,5	12.625,3	287,4	500,9	486,7	786,5
Banken außerhalb der OECD	271,7	100,2	0,0	0,0	2,3	1,3
Öffentliche Stellen in der OECD	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Kontrahenten (inklusive Börsenkontrakte)	689,5	277,7	7,4	12,9	0,8	0,2
Gesamt	15.029,7	13.003,3	294,8	513,8	489,8	788,0

(55) Angaben zu ausgewählten Ländern

Die folgende Tabelle zeigt die bilanziellen Werte der Geschäfte bezüglich ausgewählter Länder. Die Angaben zum Staat umfassen dabei auch Regionalregierungen, Kommunen und staatsnahe Unternehmen. Die Bank hat keine Geschäfte in den Kategorien HfT und dFV.

Zum 31. Dezember 2013:

31.12.2013 in EUR Mio.	Available for Sale Assets	Loans and Receivables
Portugal		
Sovereign Exposure	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	54,6	0,0
Corporates/Sonstige	0,0	34,8
Summe	54,6	34,8
Irland		
Sovereign Exposure	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0
Corporates/Sonstige	0,0	10,1
Summe	0,0	10,1
Italien		
Sovereign Exposure	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	253,6	6,1
Corporates/Sonstige	0,0	1,7
Summe	253,6	7,8

31.12.2013 in EUR Mio.	Available for Sale Assets	Loans and Receivables
Griechenland		
Sovereign Exposure	0,1	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0
Corporates/Sonstige	0,0	0,0
Summe	0,1	0,0
Spanien		
Sovereign Exposure	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	281,6	50,7
Corporates/Sonstige	0,0	12,7
Summe	281,6	63,3

Zum 31. Dezember 2012:

31.12.2012 in EUR Mio.	Available for Sale Assets	Loans and Receivables
Portugal		
Sovereign Exposure	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	52,7	0,0
Corporates/Sonstige	0,0	39,0
Summe	52,7	39,0
Irland		
Sovereign Exposure	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0
Corporates/Sonstige	0,0	10,1
Summe	0,0	10,1
Italien		
Sovereign Exposure	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	333,5	6,9
Corporates/Sonstige	0,0	2,7
Summe	333,5	9,6
Griechenland		
Sovereign Exposure	0,1	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0
Corporates/Sonstige	0,0	0,0
Summe	0,1	0,0
Spanien		
Sovereign Exposure	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	325,1	44,5
Corporates/Sonstige	0,0	21,0
Summe	325,1	65,5

Im Berichtszeitraum lagen keine Exposures in den Ländern Ägypten, Slowenien und Zypern vor.

In den oben genannten Zahlen sind keine Kreditderivate enthalten.

Neben den oben genannten bilanziellen Geschäften bestehen außerbilanzielle Verpflichtungen aus Avalen gegenüber Ungarn (EUR 100,0 Mio., Vorjahr EUR 125,0 Mio.), Italien (EUR 102,6 Mio., Vorjahr EUR 103,1 Mio.), Irland (EUR 61,0 Mio., Vorjahr EUR 74,8 Mio.), Spanien (EUR 125,0 Mio., Vorjahr EUR 125,0 Mio.) und Portugal (EUR 25,9 Mio., Vorjahr EUR 27,5 Mio.).

Für die Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale mit Anschaffungskosten in Höhe von insgesamt EUR 588,3 Mio. (Vorjahr EUR 741,0 Mio.) beträgt das im Eigenkapital kumulierte Bewertungsergebnis bezüglich der genannten

ausgewählten Länder insgesamt EUR – 11,1 Mio. (Vorjahr EUR – 46,8 Mio.). In der Gewinn-und-Verlust-Rechnung der Periode wurden keine Abschreibungen erfasst (Vorjahr EUR 0,0 Mio.).

Für die Forderungen der Kategorie Loans and Receivables gegenüber den genannten ausgewählten Ländern bestehen Portfoliowertberichtigungen in Höhe von EUR 0,3 Mio. (Vorjahr EUR 2,4 Mio.). Der Fair Value dieser Forderungen der Kategorie Loans and Receivables beträgt insgesamt EUR 116,6 Mio. (Vorjahr EUR 126,0 Mio.).

Die Zinssätze bei den oben erfassten Geschäften bewegen sich zwischen 0,778 % und 5,392 %. Die einzelnen Laufzeiten der Geschäfte reichen von 2014 – 2025, wobei 49 % der Forderungen in den nächsten 12 Monaten und 62 % in den nächsten 36 Monaten fällig werden.

Folgende Tabellen zeigen die Anwendung der Fair Value-Hierarchie der erfolgswirksam und erfolgsneutral zum Fair Value bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen für ausgewählte Länder in 2012 und 2013:

Zum 31. Dezember 2013:

31.12.2013 in EUR Mio.	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
Portugal				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	54,6	0,0	54,6
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	0,0	54,6	0,0	54,6
Irland				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	0,0	0,0	0,0	0,0
Italien				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	54,9	198,7	0,0	253,6
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	54,9	198,7	0,0	253,6
Griechenland				
Sovereign Exposure	0,0	0,1	0,0	0,1
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	0,0	0,1	0,0	0,1

31.12.2013 in EUR Mio.	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
Spanien				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	51,9	229,7	0,0	281,6
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	51,9	229,7	0,0	281,6

Zum 31. Dezember 2012:

31.12.2012 in EUR Mio.	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
Portugal				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	52,7	0,0	0,0	52,7
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	52,7	0,0	0,0	52,7
Irland				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	0,0	0,0	0,0	0,0
Italien				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	322,1	11,4	0,0	333,5
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	322,1	11,4	0,0	333,5
Griechenland				
Sovereign Exposure	0,1	0,0	0,0	0,1
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	0,1	0,0	0,0	0,1
Spanien				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	325,1	0,0	0,0	325,1
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	325,1	0,0	0,0	325,1

(56) Forbearance

Als Forborne Exposures gelten alle Forderungen, bei denen die Bank in der Vergangenheit durch Stundung, Restrukturierung oder Verzicht auf Marge versucht hat, den Geschäftsbetrieb sowie den Kapitalsdienst des Kunden aufrecht zu erhalten, um einen Ausfall oder ein Impairment zu vermeiden. Die folgenden Wertangaben beziehen sich auf den Bilanzansatz zum Stichtag:

31.12.2013 in EUR Mio.	Bilanzansatz vor Einzelwertberichtigung	Einzelwert- berichtigung	Bilanzansatz nach Einzelwertberichtigung
Baugewerbe	0,4	–0,4	0,0
Dienstleistungen und Sonstiges	165,3	–22,9	142,4
Finanzinstitute und Versicherungen	5,8	0,0	5,8
Handel	1,9	0,0	1,9
Verarbeitendes Gewerbe	100,0	0,0	100,0
Summe	273,4	–23,3	250,1

(57) Grundgeschäfte in effektiven Sicherungsbeziehungen

Finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen, die als Grundgeschäfte Teil einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39 sind, werden weiterhin zusammen mit den ungesicherten Geschäften in den jeweiligen Bilanzpositionen ausgewiesen, da die Absicherung Art und Funktion des Grundgeschäftes nicht ändert.

Der Bilanzansatz der sonst zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumente (Kategorien LaR und OL) wird jedoch um die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführende Fair Value Änderung korrigiert.

Die Bilanzierung von Finanzinstrumenten der Kategorie AfS erfolgt weiterhin zum Full Fair Value. Nachfolgend werden für Informationszwecke die finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen ausgewiesen, die als gesicherte Grundgeschäfte Teil einer effektiven Micro Fair Value Hedge-Beziehung sind:

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute	80,1	89,2	-10
Forderungen an Kunden	245,4	215,6	14
Finanzanlagen	3.515,4	3.682,8	-5
Gesamt	3.840,9	3.987,6	-4
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,0	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	532,6	547,8	-3
Nachrangkapital	0,0	0,0	-
Gesamt	532,6	547,8	-3

(58) Die NORD/LB Luxembourg als Sicherungsgeber und Sicherungsnehmer

Als Sicherheiten für Verbindlichkeiten wurden von der Bank folgende Vermögenswerte übertragen:

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)
Forderungen an Kreditinstitute	636,4	678,3
Forderungen an Kunden	0,0	0,0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente	0,0	0,0
Finanzanlagen	4.333,3	4.355,6
Gesamt	4.969,7	5.033,8

Die Sicherheitenstellung von Finanzanlagen erfolgte für Geldaufnahmen im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repos) mit einer maximalen Restlaufzeit von 9 Monaten. Aufwendungen und Erträge aus den verpfändeten Wertpapieren stehen weiterhin der Bank zu.

Die Sicherheitenstellung in Form von Einlagen bei Kreditinstituten erfolgte zu marktüblichen Zinsen und sichert überwiegend Wertveränderungen derivativer Geschäfte. Die Restlaufzeiten hierzu sind in Note (54) Derivative Finanzinstrumente angegeben.

Folgende Sicherheiten wurden für Forderungen der Bank in Höhe der angegebenen Werte übertragen:

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)
An die Bank übertragene Finanzanlagen	989,1	813,3
Einlagen von Kreditinstituten	97,0	227,4
Gesamt	1.086,1	1.040,7

Im Berichtsjahr 2013 sowie im Vorjahr wurden keine Sicherheiten gehalten, die auch ohne Zahlungsverzug des Sicherungsgebers veräußert oder weitergereicht werden dürfen.

(59) Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen

Die Auswirkungen oder potenziellen Auswirkungen von Ansprüchen auf Aufrechnung im Zusammenhang mit finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen können der folgenden Tabelle entnommen werden.

31.12.2013 in EUR Mio.	Bruttobetrag vor Saldierung	Betrag der bilanziellen Saldierung	Nettobetrag nach Saldierung	Master Netting Arrangements u.ä. ohne bilanzielle Saldierung			Netto- betrag
				davon: Finanz- instrumente	Sicherheiten		
					Wertpapier- Sicherheiten	Barsicherheiten	
Aktiva							
Derivate	284,7	0,0	284,7	186,5	0,0	93,6	4,6
Wertpapierleihe und -pensions- geschäfte	996,3	0,0	996,3	635,7	329,9	0,0	30,6
Passiva							
Derivate	483,4	0,0	483,4	186,5	0,0	290,7	6,1
Wertpapierleihe und -pensions- geschäfte	4.246,4	0,0	4.246,4	635,7	3.605,7	0,0	5,0

31.12.2012 in EUR Mio.	Bruttobetrag vor Saldierung	Betrag der bilanziellen Saldierung	Nettobetrag nach Saldierung	Master Netting Arrangements u.ä. ohne bilanzielle Saldierung			Netto- betrag
				davon: Finanz- instrumente	Sicherheiten		
					Wertpapier- Sicherheiten	Barsicherheiten	
Aktiva							
Derivate	442,1	0,0	442,1	241,6	0,0	110,1	90,4
Wertpapierleihe und -pensions- geschäfte	888,4	0,0	888,4	196,1	687,3	0,0	5,0
Passiva							
Derivate	738,6	0,0	738,6	241,6	0,0	283,5	213,5
Wertpapierleihe und -pensions- geschäfte	4.265,2	0,0	4.265,2	196,1	4.021,8	0,0	47,3

Das Geschäft mit derivativen Finanzinstrumenten sowie das Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäft wird i.d.R. auf Basis von bilateral mit dem Kontrahenten geschlossenen Rahmenverträgen durchgeführt. Diese sehen lediglich bedingte Rechte zur Aufrechnung der Forderungen, Verpflichtungen sowie der gestellten und erhaltenen Sicherheiten z. B. bei Vertragsverletzung oder im Insolvenzfall vor. Ein gegenwärtiges Recht zur Aufrechnung gemäß IAS 32.42 besteht folglich nicht.

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer (Reverse-Repes)	996,3	888,4
Forderungen an Kreditinstitute	996,3	888,4
Forderungen an Kunden	0,0	0,0
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repes)	4.246,4	4.303,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.246,4	4.303,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,0

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)
Verliehene Wertpapiere	0,0	0,0
Verliehene Wertpapiere at Fair Value through Profit or Loss	0,0	0,0
Verliehene Wertpapiere aus Finanzanlagen	0,0	0,0
Entliehene Wertpapiere	0,0	0,0

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)
In Pension gegebene Wertpapiere	4.333,3	4.331,6
in Pension gegebene Wertpapiere at Fair Value through Profit or Loss	0,0	0,0
in Pension gegebene Wertpapiere aus Finanzanlagen	4.333,3	4.331,6
In Pension genommene Wertpapiere	989,1	813,3

(60) Übertragung und Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten

Die in der NORD/LB Luxembourg verbliebenen Risiken und Chancen aus übertragenen finanziellen Vermögenswerten sowie die zugehörigen Verbindlichkeiten sind nachfolgend dargestellt. Es bestehen keine übertragenen finanziellen Vermögenswerte die nur teilweise in der Bank bilanziert werden. Daneben existieren ebenfalls keine übertragenen Vermögensgegenstände mit Rückgriffsrechten.

	31.12.2013		31.12.2012	
In EUR Mio.	Vollständige Erfassung finanzieller Vermögenswerte trotz Übertragung			
	Buchwert der Vermögenswerte	Buchwert der zugehörigen Verbindlichkeiten	Buchwert der Vermögenswerte	Buchwert der zugehörigen Verbindlichkeiten
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,0	0,0	0,0	0,0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzanlagen nicht zum Fair Value bilanziert	0,0	0,0	1.248,4	1.283,4
Finanzanlagen zum Fair Value bilanziert	4.333,3	4.246,4	3.083,2	3.019,6
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte nicht zum Fair Value bilanziert	0,0	0,0	0,0	0,0
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte zum Fair Value bilanziert	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Aktiva nicht zum Fair Value bilanziert	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Aktiva zum Fair Value bilanziert	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	4.333,3	4.246,4	4.331,6	4.303,1

Bei den übertragenen finanziellen Vermögenswerten handelt es sich um echte Wertpapierpensionsgeschäfte.

Sonstige Erläuterungen

(61) Aufsichtsrechtliche Informationen

Die risikogewichteten Aktivwerte und die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel basieren seit dem Berichtsjahr 2008 auf den Regelungen der Solvabilitätsverordnung und auf Basis der IFRS.

Risikogewichtete Aktivwerte

Im Rahmen der Risikoermittlung bedient sich die Bank interner Ansätze.

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)
Risikoaktiva	3.496,3	3.414,7
Gewichtete operationelle Risiken	227,0	269,1
Marktrisikopositionen	51,4	59,7
Floor	0,0	0,0
Gesamt	3.774,7	3.743,5

Die Bank wendet bei der Bestimmung des Eigenkapitalbedarfs für Operationelle Risiken die Standard-Methode an. Zum 31. Dezember 2013 ergibt sich hieraus ein Eigenkapitalbedarf in Höhe von EUR 18,2 Mio. (Vorjahr EUR 21,5 Mio.).

Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)
Kernkapital	656,7	653,0
Eingezahltes Kapital	205,0	205,0
Sonstige Rücklagen	463,6	459,6
Übrige Bestandteile	–11,4	–11,6
Abzugspositionen vom Kernkapital	–0,5	0,0
Ergänzungskapital	45,2	66,7
Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter	0,0	0,0
Nachrangige Schuldverschreibungen (anrechenbarer Teil)	45,7	66,7
Abzugspositionen vom Ergänzungskapital	–0,5	0,0
Haftendes Eigenkapital	701,9	719,7
Eigenmittel	701,9	719,7

Neubewertungsrücklagen werden nicht in den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln berücksichtigt. Die Bank hat ein entsprechendes Wahlrecht ausgeübt.

Die Sicherstellung einer adäquaten Eigenkapitalausstattung in quantitativer und qualitativer Hinsicht, die Erzielung einer angemessenen Eigenkapitalrendite und die dauerhafte Einhaltung der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Mindestkapitalquoten ist Ziel des Eigenkapitalmanagements. Maßgebliche Kapitalgrößen für das Eigenkapitalmanagement bilden

- das bilanzielle Eigenkapital,
- das aufsichtsrechtliche Kernkapital und
- die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel.

Für die aufsichtsrechtlichen Kapitalgrößen sind Ziel-Kapitalquoten festgelegt, bei denen der Zähler die jeweilige Kapitalgröße bildet und der Nenner jeweils aus den risikogewichteten Aktivwerten gemäß den Regelungen der Solvabilitätsverordnung besteht. Darüber hinaus existieren aufsichtsrechtlich vorgegebene Mindestkapitalquoten, die dauerhaft einzuhalten sind. Diese Mindestkapitalquoten

werden voraussichtlich zwischen 2013 und 2019 aufgrund sich ändernder aufsichtsrechtlicher Vorgaben („Basel III“) stufenweise ansteigen. Aus der Einhaltung dieser steigenden Mindestkapitalquoten werden in den nächsten Jahren besondere Anforderungen an das Eigenkapitalmanagement resultieren.

Die Ist-Entwicklung der aufgeführten Kapitalgrößen und zugehörigen Kapitalquoten wird regelmäßig ermittelt sowie an das Management und die Aufsichtsorgane der Bank berichtet. Ebenso erfolgen bei Bedarf Plan- und Prognoserechnungen bezüglich dieser Kapitalgrößen und Kapitalquoten. Lassen diese eine Gefährdung der festgelegten Ziel-Kapitalquoten erkennen, erfolgen alternativ oder kumulativ Anpassungsmaßnahmen bezüglich der risikogewichteten Aktivwerte oder, in Abstimmung mit dem Mutterinstitut, auf einzelne Kapitalgrößen gerichtete Beschaffungsmaßnahmen.

Mindest-Kapitalquoten

Die Bank hat in den Jahren 2012 und 2013 jederzeit die aufsichtsrechtlichen Mindest-Kapitalquoten eingehalten. Zum jeweiligen Jahresende wies die Bank folgende Quoten aus:

	31.12.2013	31.12.2012
Gesamtkoeffizient	18,60 %	19,23 %
Kernkapitalquote	17,40 %	17,44 %

Großkreditvorschriften

Im Jahr 2013 hat die Bank die geltenden aufsichtsrechtlichen Vorschriften zum Eigenkapital und zur Liquidität stets erfüllt. Ebenso hat die Bank im Berichtsjahr den Bestimmungen über die Großkreditgrenzen Rechnung getragen. Auf Antrag der Bank hat die Aufsichtsbehörde CSSF

die Bank von der Einhaltung der Großrisikogrenze gegenüber Unternehmen des NORD/LB Konzerns gemäß Teil XVI, Punkt 24 des Rundschreibens 06/273 befreit. Gegenüber Konzerngesellschaften bestehen zum Abschlussstichtag Positionen an Forderungen und Garantien in Höhe von EUR 5.199,0 Mio. (Vorjahr EUR 7.836,8 Mio.).

(62) Fremdwährungsvolumen

Zum 31. Dezember 2013 bestanden folgende Vermögenswerte und Verpflichtungen in fremder Währung:

In EUR Mio.	USD	JPY	CHF	Sonstige	Summe
Aktiva					
Barreserve	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1
Forderungen an Kreditinstitute	683,3	11,1	0,1	35,3	729,8
Forderungen an Kunden	892,5	16,7	252,1	64,1	1.225,5
Risikovorsorge	0,0	0,0	-6,7	0,0	-6,7
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	114,8	33,1	14,5	35,3	197,8
Positive Fair Values aus Hedge Accounting	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzanlagen	72,5	0,0	0,0	57,7	130,2
Sonstige Aktiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	1.763,2	60,9	260,1	192,4	2.276,6

In EUR Mio.	USD	JPY	CHF	Sonstige	Summe
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.556,9	0,0	0,1	229,4	2.786,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	403,2	0,0	15,1	378,6	796,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	394,9	0,0	0,0	0,0	394,9
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	118,5	5,0	9,9	2,8	136,3
Negative Fair Values aus Hedge Accounting	19,4	0,0	0,3	0,0	19,7
Sonstige Passiva	6,6	0,0	0,0	0,1	6,7
Nachrangkapital	90,7	0,0	0,0	0,0	90,7
Gesamt	3.590,2	5,0	25,4	610,8	4.231,5

(63) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)
Eventualverbindlichkeiten	1.524,3	1.363,0
Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0,0	0,0
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.524,3	1.363,0
Unwiderrufliche Kreditzusagen	890,5	915,1
Gesamt	2.414,8	2.278,1

In den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sind Kreditbürgschaften, handelsbezogene Bürgschaften sowie Eventualverbindlichkeiten aus sonstigen Bürgschaften und Gewährleistungen enthalten.

Angaben zur Schätzung der finanziellen Auswirkungen, der Unsicherheit hinsichtlich des Betrages oder des Zeitpunktes von Vermögensabflüssen sowie Angaben zur Möglichkeit von Ausgleichszahlungen erfolgen aus Gründen der Praktikabilität nicht.

Der Ansatz der Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen (Finanzgarantien) erfolgt gemäß IAS 39. Die Verpflichtungen aus bestehenden Miet-, Pacht-, Garantie- sowie ähnlichen Verträgen bewegen sich im geschäftsüblichen Rahmen.

Patronatserklärung:

Die Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A. trägt dafür Sorge, dass die nachfolgend genannte Gesellschaft ihre Verpflichtungen erfüllen kann:

NORD/LB Covered Finance Bank S.A.

(64) Nachrangige Vermögenswerte

	31.12.2013 (EUR Mio.)	31.12.2012 (EUR Mio.)
Forderungen an Kreditinstitute	29,0	30,3
Forderungen an Kunden	0,0	0,0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente	0,0	0,0
Finanzanlagen	0,0	0,0
Gesamt	29,0	30,3

Als nachrangig sind Vermögenswerte anzusehen, wenn sie als Forderungen im Fall der Liquidation oder der Insolvenz des Schuldners erst nach den Forderungen der anderen Gläubiger erfüllt werden. Die nachrangigen Forderungen an Kreditinstitute betreffen mit EUR 29,0 Mio. (Vorjahr EUR 30,3 Mio.) eine Tochtergesellschaft.

(65) Treuhandgeschäfte

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 lagen keine Treuhandgeschäfte vor.

(66) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es lagen keine wesentlichen Ereignisse zwischen dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 und der Aufstellung des vorliegenden Abschlusses am 28. Februar 2014 durch den Vorstand vor.

(67) Honorar des Abschlussprüfers

	2013 (in TEUR)	2012 (in TEUR)
Honorare des Konzernabschlussprüfers für:		
Abschlussprüfung	318	326
Andere Bestätigungsleistungen	140	168
Steuerberatung	175	140
Sonstige Leistungen	5	5

Es wurden keine weiteren Honorare als die in der Tabelle aufgeführten an den Abschlussprüfer gezahlt. Die Beträge verstehen sich ohne gesetzliche Umsatzsteuer.

(68) Einlagensicherung

Die Bank ist Mitglied des "Verbandes zur Einlagensicherung, Luxemburg" (abgekürzt AGDL). Geschäftszweck der AGDL war ursprünglich lediglich die Einrichtung eines Systems zur gegenseitigen Sicherung von Kundeneinlagen der Mitgliedsinstitute der AGDL.

Seit dem Jahr 2001 schützt die AGDL zusätzlich auch in Depots gehaltene Vermögenswerte von Kunden. Somit sind sowohl Einlagen als auch Depotwerte jeweils bis zu einem Betrag von EUR 100.000 beziehungsweise EUR 20.000 gesichert. Bei Eintritt eines Sicherungsfalles ist für jedes Mitglied der AGDL die jährliche Zahlungsverpflichtung auf 5 % der Eigenmittel begrenzt.

Nahe stehende Unternehmen und Personen

(69) Anzahl der Arbeitnehmer

Der durchschnittliche Personalbestand während des Berichtszeitraums verteilt sich wie folgt:

	Männlich 2013	Männlich 2012	Weiblich 2013	Weiblich 2012	Gesamt 2013	Gesamt 2012
NORD/LB Luxembourg	132,0	128,1	61,8	59,2	193,8	187,3

Die Mitarbeiter und Vorstand verteilen sich auf folgende Funktionen:

Gruppe	2013	2012
Vorstand	3,0	3,0
Leitende Angestellte	17,0	16,0
Angestellte	173,8	168,3
Summe	193,8	187,3

(70) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen (Related Parties)

Als nahe stehende juristische Personen wurden alle konsolidierten Tochterunternehmen qualifiziert. Darüber hinaus gelten die NORD/LB (Muttergesellschaft der NORD/LB Luxembourg) sowie Unternehmen gemäß IAS 24.9 (b) als Related Parties.

Natürliche Personen, die gemäß IAS 24 als nahe stehend betrachtet werden, sind die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates der NORD/LB Luxembourg, die Mitglieder des Vorstandes der NORD/LB als Konzernmutterunternehmen sowie nahe Familienangehörige.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte und Sicherungsvereinbarungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Diese Geschäfte unterliegen der in der Bank angewendeten Marktgerechtigkeitsüberwachung. Für an die NORD/LB CFB gegebene Avale (Nominalvolumen EUR 1.305,8 Mio.) wurden im Berichtsjahr keine Avalprovisionen in Rechnung gestellt. Bei marktüblicher Konditionsgestaltung hätte die Avalprovision zwischen 0,03 % p.a. und 0,788 % p.a. gelegen. Der Umfang der Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen in den Jahren 2013 und 2012 kann den folgenden Aufstellungen entnommen werden. Veränderungen im Kreis der nahestehenden Unternehmen und Personen führen im Bedarfsfall zur Anpassung von Vorjahreswerten:

Zum 31. Dezember 2013:

In TEUR	Anteilseigner	Tochtergesell- schaften	Personen in Schlüssel- funktionen	Sonstige Related Parties
Ausstehende Forderungen				
an Kreditinstitute	157.066	2.458.952	0	0
an Kunden	0	0	0	0
Aktive Handels- und Hedgederivate	17.417	91.013	0	0
Sonstige Aktiva	16.679	715.385	0	46.021
Summe Aktiva	191.162	3.265.350	0	46.021
Ausstehende Verbindlichkeiten				
gegenüber Kreditinstituten	3.490.135	1.079.200	0	3
gegenüber Kunden	0	13.833	0	0
Passive Handels- und Hedgederivate	38.036	172.889	0	0
Nachrangkapital	90.665	0	0	0
Sonstige Passiva	404.957	0	0	0
Summe Passiva	4.023.794	1.265.922	0	3
Gewährte Garantien/Bürgschaften	24.000	1.305.767	0	0
Zinsaufwendungen	-97.162	-108.898	0	-11
Zinserträge	12.530	115.111	0	647
Provisionsaufwendungen	-27.013	0	0	0
Provisionserträge	0	0	0	257
Übrige Aufwendungen und Erträge	15.499	66.611	-3.788	-222
Summe Ergebnisbeiträge	-96.146	72.823	-3.788	672

In den übrigen Aufwendungen und Erträgen sind keine Dividendenausschüttungen von Tochtergesellschaften enthalten.

Für die im Rahmen der Dienstleistungsverträge erbrachten Leistungen hinsichtlich Personal, Gebäudenutzung und weiterer Sachkosten wurden der Skandifinanz AG insgesamt TEUR 0 (Vorjahr TEUR 0) und der NORD/LB CFB insgesamt TEUR 4.995 (Vorjahr TEUR 3.600) in Rechnung gestellt.

Die in den Vorjahren begonnene Avalierung einzelner Adressen im Portfolio der NORD/LB CFB wurde im Berichtsjahr durch die Bank weiter fortgeführt. Die zugehörigen Forderungen weisen im Tochterinstitut zum 31.12.2013 stille

Lasten vor Risikovorsorge in Höhe von EUR 137,3 Mio. (Vorjahr EUR 198,6 Mio.), aufgeteilt auf LAR-Finanzanlagen (EUR 137,3 Mio., Vorjahr EUR 196,9 Mio.) und Kreditforderungen (EUR 0,0 Mio., Vorjahr EUR 1,7 Mio.) auf.

Die Bank hat im Geschäftsjahr 2012 einen Namensschuld-schein im Volumen von EUR 400,0 Mio. emittiert und an die NORD/LB verkauft. Dieser bis 2017 laufende Schuldschein ist mit dem Recht ausgestattet, bei Unterschreitung einer festgelegten Kernkapitalquote den Schuldschein zu tilgen und durch einen nachrangigen Schuldschein im gleichen Nominalvolumen zu ersetzen.

Die Emission erfolgte zu marktgerechten Konditionen.

Zum 31. Dezember 2012:

In TEUR	Anteilseigner	Tochtergesell- schaften nach Korrektur	Tochtergesell- schaften vor Korrektur	Personen in Schlüssel- funktionen	Sonstige Related Parties
Ausstehende Forderungen					
an Kreditinstitute	68.884	3.306.662	3.306.662	0	204.283
an Kunden	0	0	0	8	0
Aktive Handels- und Hedgederivate	24.305	132.341	132.341	0	0
Sonstige Aktiva	13.348	622.526	622.526	0	0
Summe Aktiva	106.536	4.061.528	4.061.528	8	204.283
Ausstehende Verbindlichkeiten					
gegenüber Kreditinstituten	4.097.281	1.809.120	1.809.120	0	40.546
gegenüber Kunden	0	28.165	28.165	0	0
Passive Handels- und Hedgederivate	50.187	329.846	329.846	0	0
Nachrangkapital	94.773	0	0	0	0
Sonstige Passiva	451	0	0	2.501	0
Summe Passiva	4.242.691	2.167.131	2.167.131	2.501	40.546
Gewährte Garantien/Bürgschaften	24.000	1.206.749	1.206.749	0	0
Zinsaufwendungen	-96.897	-66.240	-66.607	0	-69
Zinserträge	17.524	93.329	94.748	0	830
Provisionsaufwendungen	-22.871	0	0	0	0
Provisionserträge	4	0	1	0	528
Übrige Aufwendungen und Erträge	-4.132	27.341	35.536	-4.055	0
Summe Ergebnisbeiträge	-106.372	54.431	63.678	-4.055	1.289

Die gesamten Bezüge und Kredite der Organe nach handelsrechtlichen Vorschriften sind in Note (72) Aufwendungen für Organe und Organkredite dargestellt.

Im vorliegenden Abschluss wurden die Vorjahresvergleichszahlen auf Grundlage von IAS 8.42 korrigiert. Ein Teil der konzerninternen Geschäfte/ Ergebnisse mit der NORD/LB CFB wurde im Geschäftsjahr 2012 nicht richtig dargestellt. Mit dem Abschluss des aktuellen Geschäftsjahres wird daher eine entsprechende Korrektur der Vorjahreszahlen vorgenommen.

(71) Organmitglieder und Verzeichnis der Mandate

Mitglieder des Vorstandes

- Harry Rosenbaum, Luxemburg (Vorsitzender)
- Christian Veit, Luxemburg (Stellv. Vorsitzender)
- Thorsten Schmidt, Gilzem

Aufsichtsrat

- Dr. Gunter Dunkel, Vorsitzender des Vorstandes der Norddeutschen Landesbank Girozentrale, Hannover (Vorsitzender)
- Christoph Schulz, Mitglied des Vorstandes der Norddeutschen Landesbank Girozentrale, Hannover (Stellvertretender Vorsitzender)
- Ulrike Brouzi, Mitglied des Vorstandes der Norddeutschen Landesbank Girozentrale, Hannover
- Walter Kleine, Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Hannover, Hannover
- Dr. Johannes-Jörg Riegler, Stellv. Vorsitzender des Vorstandes der Norddeutschen Landesbank Girozentrale, Hannover

Mandate

Zum 31. Dezember 2013 wurden von den Vorstandsmitgliedern der Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A. folgende Mandate wahrgenommen:

Harry Rosenbaum

- Merido Immobilien AG, Zürich, Präsident des Verwaltungsrates
- Jutzi AG, Oberburg, Mitglied des Verwaltungsrates

Christian Veit

- NORD/LB Covered Finance Bank S.A., Luxemburg, Vorstandsvorsitzender
- L'Institut de Formation Bancaire (IFBL), Luxemburg, Mitglied des Verwaltungsrates
- Skandifinanz AG, Zürich, Mitglied des Verwaltungsrates

Thorsten Schmidt

- NORD/LB G-MTN S.A., Luxemburg, Vorsitzender des Verwaltungsrates
- NORD/LB Covered Finance Bank S.A., Luxemburg, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

(72) Aufwendungen für Organe und Organkredite

	2013 (in TEUR)	2012 (in TEUR)
Bezüge der aktiven Organmitglieder	-3.788	-4.055
Erweiterte Geschäftsleitung *	-3.716	-3.992
Aufsichtsrat	-72	-63
Bezüge früherer Organmitglieder und deren Hinterbliebener	0	0
Erweiterte Geschäftsleitung *	0	0
Aufsichtsrat	0	0
Pensionsverpflichtungen	2.964	2.501
Erweiterte Geschäftsleitung *	2.964	2.501
Aufsichtsrat	0	0
Vorschüsse, Kredite und Haftungsverhältnisse	20	8
Erweiterte Geschäftsleitung *	20	8
Aufsichtsrat	0	0

* Betrifft Vorstand und leitende Angestellte



Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass der Jahresabschluss gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Bank so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Bank beschrieben sind.

Luxemburg, 28. Februar 2014

Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.

Harry Rosenbaum
Vorsitzender des Vorstandes
Norddeutsche Landesbank
Luxembourg S.A.

Christian Veit
Stellv. Vorsitzender des Vorstandes
Norddeutsche Landesbank
Luxembourg S.A.

Thorsten Schmidt
Mitglied des Vorstandes
Norddeutsche Landesbank
Luxembourg S.A.



Bericht des Réviseur d'Entreprises agréé

An die Aktionäre der
Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A.
7, rue Lou Hemmer
L-1748 Luxembourg-Findel

Bericht zum Jahresabschluss

Entsprechend dem uns vom Vorstand der Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A. erteilten Auftrag vom 24. September 2013 haben wir den beigefügten Jahresabschluss der Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A. geprüft, der aus der Bilanz zum 31. Dezember 2013, der Gewinn- und Verlustrechnung, der Eigenkapitalveränderungsrechnung und der Kapitalflussrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013 sowie aus einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden und anderen erläuternden Informationen besteht.

Verantwortung des Vorstandes für den Jahresabschluss

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind und für die internen Kontrollen, die er als notwendig erachtet, um die Aufstellung des Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist, unabhängig davon, ob diese aus Unrichtigkeiten oder Verstößen resultieren.

Verantwortung des Réviseur d'Entreprises agréé

In unserer Verantwortung liegt es, auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung über diesen Jahresabschluss ein Prüfungsurteil zu erteilen. Wir führten unsere Abschlussprüfung nach den für Luxemburg von der Commission de Surveillance du Secteur Financier angenommenen internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing) durch. Diese Standards verlangen, dass wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einhalten und die Prüfung dahingehend planen und durchführen, dass mit hinreichender Sicherheit erkannt werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zum Erhalt von Prüfungsnachweisen für die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze und Informationen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen obliegt der Beurteilung des Réviseur d'Entreprises agréé ebenso wie die Bewertung des Risikos, dass der Jahresabschluss wesentliche unzutreffende Angaben aufgrund von Unrichtigkeiten oder Verstößen enthält. Im Rahmen dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Réviseur d'Entreprises agréé das für die Aufstellung und die sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses eingerichtete interne Kontrollsystem, um die unter diesen Umständen angemessenen Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch, um eine Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben.

Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden und der Vertretbarkeit der vom Vorstand ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt der Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A. zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage und der Zahlungsflüsse für den Zeitraum vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013.

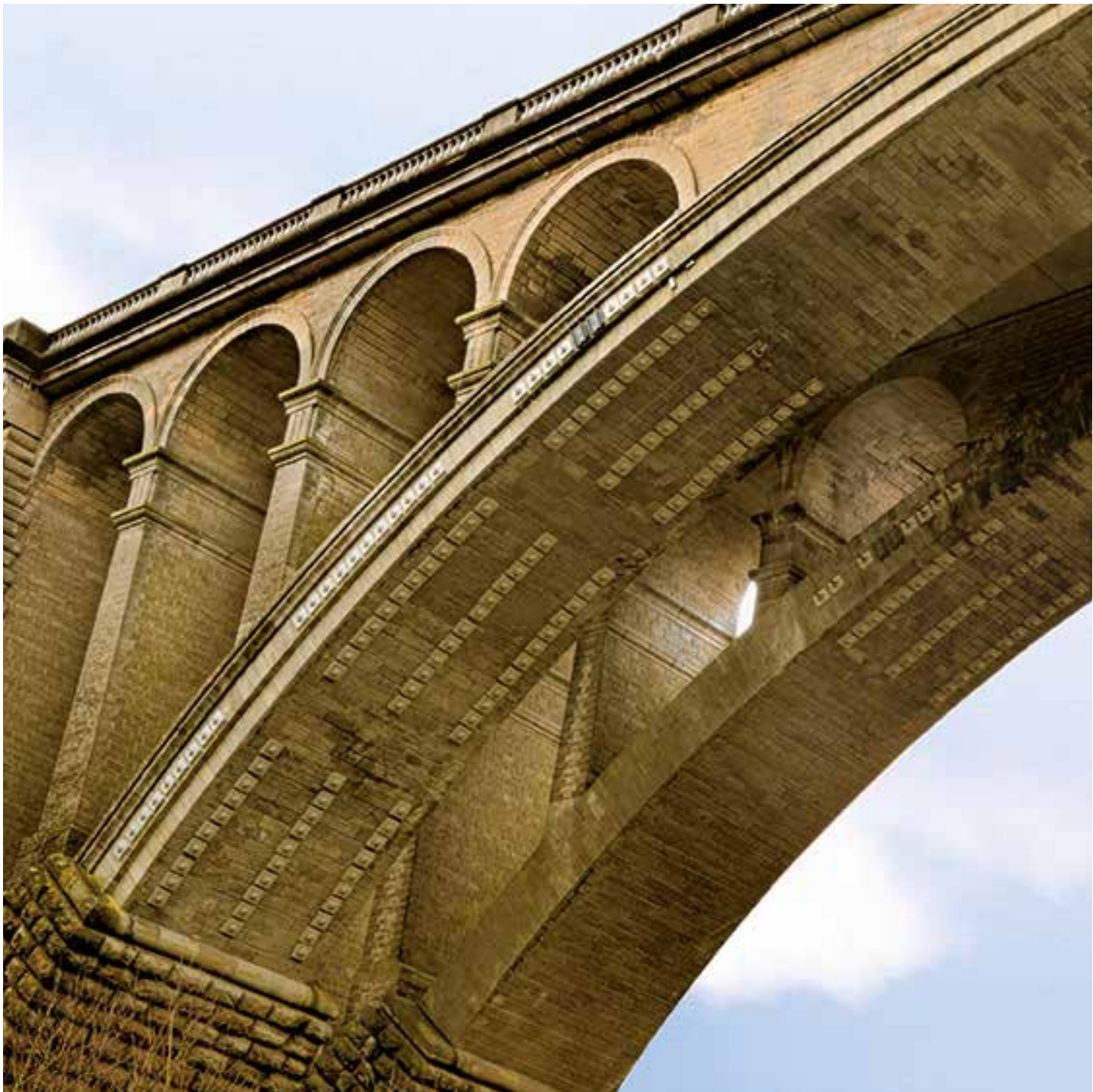
Bericht über weitere gesetzliche und aufsichtsrechtliche Verpflichtungen

Der Lagebericht, welcher in der Verantwortung des Vorstandes liegt, steht im Einklang mit dem Jahresabschluss.

KPMG Luxembourg S.à r.l.
Cabinet de révision agréé

T. Feld

Luxemburg, 28. Februar 2014



Bericht des Aufsichtsrates

Der Vorstand der Bank unterrichtete den Aufsichtsrat im Berichtsjahr regelmäßig über die geschäftliche Entwicklung und über die Lage der Bank. Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr 2013 insgesamt vier Mal getagt.

Den Abschluss der NORD/LB Luxembourg für das Berichtsjahr 2013 hat die KPMG Luxembourg S.à r.l., Luxemburg, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Ergänzend nahm der Wirtschaftsprüfer an der Jahresabschluss Sitzung des Aufsichtsrates am 14. März 2014 teil und berichtete über die Ergebnisse der Jahresabschlussprüfung.

Der Aufsichtsrat und der Präsidialausschuss haben über die ihnen vorgelegten Geschäftsvorfälle und sonstigen Angelegenheiten, die nach der Satzung und den in deren Rahmen erlassenen Regelungen der Entscheidung dieser Gremien bedürfen, Beschluss gefasst. Darüber hinaus hat er sich ausführlich mit der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank auseinandergesetzt. Grundsatzfragen der Geschäftspolitik und des betrieblichen Bereichs wurden in mehreren Sitzungen eingehend erörtert.

Der Aufsichtsrat hat dem Ergebnis der Prüfung der Abschlussprüfer zugestimmt und nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung keine Einwendungen erhoben.

In seiner Sitzung am 14. März 2014 billigte der Aufsichtsrat den Lagebericht sowie den Abschluss zum 31. Dezember 2013, der damit genehmigt ist.

Der Aufsichtsrat schlägt der Generalversammlung vor, dem Vorstand Entlastung zu erteilen und den Residualwert aus dem Ergebnis des Berichtsjahres 2013 und Gewinnvortrag nach Zahlung einer Dividende in Höhe von EUR 15,0 Mio. vorzutragen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand der Bank für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und spricht ihm sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank seine Anerkennung für die im Jahr 2013 geleistete Arbeit aus.

Luxemburg
im März 2014

Dr. Gunter Dunkel
Vorsitzender des Vorstandes
NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale

Adresse

Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.
7, rue Lou Hemmer

Postanschrift

Postfach 121/ P.O. Box 121, L-2011 Luxembourg

Telefon

Zentrale	+352 452211-1
Treasury	+352 454443 / 454321

Telefax

Zentrale	+352 452211-319
Vorstand	+352 452211-213
Treasury/Eigenhandel/ Credit Investments & Solutions	+352 452211-323

Private Banking	+352 452211-307
Kreditmanagement	+352 452211-251
Settlements-Money Market, Foreign Exchange and Derivatives	+352 452211-321

Settlements-Securities	+352 452211-363
------------------------	-----------------

S.W.I.F.T.

NOLALULL

Aufsicht

Commission de Surveillance du Secteur Financier

Internet

www.nordlb.lu

Handelsregister

B 10405